Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

Abendpost

Published and distributed under Permit No. 176, authorized by the Act of Oct. 6 1917, on file at the Post Office of Chicago, Ill. By order of the President. A. S. BURLESON, Postmaster General.

2 Cents — Chicago, Montag, den 14. März 1921. — ★ 5 Uhr Ausgabe. — 2 Cents — 33. Jahrgang. — Nr. 61.

Deutschland an Völkerliga.

Protestiert gegen die von Alliierten verfügten Strafmaßnahmen.

Auflösung der Einwohnerwehr.

Das diesbezügliche deutsche Aushebungsgesetz vom Bundesrat gegen die Stimmen Bayerns gutgeheißen. — Reichstag bewilligt deutschen Reedern Entschädigung für fortgenommene Schiffe. — General von Seeckt zieht Vergleiche zwischen der Londoner Konferenz und Versailles und Spa.

Berlin, 14. März. Die Reichsregierung hat eine Note an das Sekretariat der Völkerliga gesandt, in welcher gegen die Strafmaßnahmen protestiert wird, die seitens der Alliierten in Deutschland durchgeführt werden, weil Deutschland ihre Forderungen in Verbindung mit der Kriegsentschädigung nicht zugestanden hat.

Bundesrat heißt Auflösung der Einwohnerwehr gut.

Berlin, 14. März. Seitens des Bundesrats ist das Aushebungsgesetz der Reichsregierung angenommen worden, in welchem die Auflösung aller deutschen Bürgerwehren und Einwohnerwehren vorgesehen ist. Gegen die Annahme stimmte einzig und allein Bayern mit seinen sieben Stimmen und man fürchtet, daß es nunmehr zu dem langbefürchteten Bruch zwischen der Reichsregierung und Bayern kommen dürfte.

Der Vertreter Bayerns vertrat den Standpunkt, daß durch die Durchführung dieses neuen Gesetzes die innere Einigkeit im Lande gefährdet würde und er wies darauf hin, daß weder durch den Friedensvertrag von Versailles noch durch das Abkommen von Spa die Auflösung der Einwohnerwehren verlangt wurden.

Der Minister des Innern, Koch, erklärte die Stellungnahme Bayerns für völlig unberechtigt. Er betonte, die Reichsregierung hätte bei der Einreichung des Aushebungsgesetzes nur eine traurige Pflicht erfüllt und fügte hinzu, daß durch eine Ablehnung des Gesetzes nur weitere Gewaltmaßregeln seitens der Alliierten herbeigeführt werden würden.

Das Aushebungsgesetz wird nunmehr dem Reichstag unterbreitet und von diesem, wie es heißt, mit großer Stimmenmehrheit angenommen werden.

Bayern plant Kundgebungen.

München, 14. März. In München ist die Stimmung gegen Berlin ob der geplanten Auflösung der Einwohnerwehr keine sehr freundliche und es werden allerhand Protestkundgebungen geplant. Premierminister von Kahr hofft, wie es heißt, noch immer auf eine friedliche Beilegung und ein Kompromiß in der Frage.

Deutsche Reeder werden entschädigt.

Berlin, 14. März. Der Reichstag hat 4,700,000,000 Mark bewilligt, die den deutschen Reedern als Entschädigung für Schiffe bezahlt werden sollen, die ihnen von den Alliierten fortgenommen worden. Insgesamt sind soweit zur Bezahlung dieser Entschädigung zwölf Milliarden Mark bewilligt worden.

Steht augenscheinlich gut in Oberschlesien.

Berlin, 14. März. Sonderdepeschen aus dem Volksabstimmungsgebiet in Oberschlesien, wo bekanntlich am 20. März über das künftige Schicksal der Provinz entschieden werden wird, lauten überaus optimistisch. Der Parteihader unter den Deutschen ist augenscheinlich vergessen und das allgemeine Bestreben ist darauf gerichtet, die reiche Provinz dem deutschen Vaterlande zu erhalten.

Aus allen Teilen Deutschlands sowie aus dem Auslande treffen stimmberechtigte Oberschlesier ein, um ihr Teil zum Siege Deutschlands, auf den man zuversichtlich rechnet, beizutragen. Man glaubt allgemein, daß in den bedeutenden Städten und Ortschaften die Mehrheit zu Gunsten Deutschlands eine ganz überwältigend sein wird und in Oppeln, Leobschütz, Ratibor, Kreuzburg und Rosenburg rechnet man auf eine deutsche Stimmenmehrheit von nicht weniger als 95 Prozent, während auch in Gleiwitz, Kattowitz, Kosel, Königshütte, Beuthen, Tarnowitz, Lublinitz, Guttentag und Groß-Strehlitz große Stimmenmehrheiten zu Gunsten Deutschlands erwartet werden. Mit Bezug auf Hindenburg und Myslowitz, wo die Agitation von polnischer Seite besonders stark betrieben wird, ist man weniger optimistisch.

Die öffentlichen Beamten, die am Wahltage, am 20. März Dienst tun müssen, dürfen bereits am heutigen Tage von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen. Jeder Wähler erhält zwei Stimmzettel, einen in deutscher und einen in polnischer Sprache und der nicht benutzte Zettel muß vernichtet werden.

Amerikaner kommen zur Volkswahl.

Durch Berlin kamen heute acht naturalisierte Amerikaner, die in Oberschlesien stimmberechtigt sind, unter ihnen ein greises Ehepaar aus Milwaukee. Der Mann ist bereits 84 Jahre alt und die Frau eine hohe Siebzigerin. Ferner ist aus Kalifornien ein Witwer von 64 Jahren gekommen, der nicht nur sein Stimmrecht ausüben, sondern auch eine Frau mit über den Ozean zurücknehmen will. Es ist dieses eine deutsche Kriegswitwe, die Tochter eines alten Freundes des Amerikaners, die mehrere Kinder hat.

Alliierten durchaus nicht im Siegesrausch, sagt Dr. Simons.

Berlin, 14. März. Gelegentlich der Rede, die der Staatssekretär des Aeußern Dr. Walter Simons im Reichstag bezüglich der Vorgänge der Londoner Konferenz hielt, sagte er: „Wenn man mit unseren Gegnern persönlich zusammenkommt, wie es in London der Fall gewesen; wenn man erfährt, wie es in den Ländern der Alliierten zugeht und mit welchen Sorgen sie zu kämpfen haben, so wird es einem klar, daß die von ihnen gestellten Forderungen nicht durch einen Siegesrausch veranlaßt wurden."

General von Seeckt über die Londoner Konferenz.

Berlin, 14. März. General von Seeckt, der als einer der Vertreter Deutschlands der Londoner Konferenz beigewohnt hatte, ist der Ansicht, daß Lloyd George die Konferenz nicht in London anberaumt haben würde, wenn er den Abbruch der Unterhandlungen vorausgesehen hätte. Der General fügte hinzu, in London sei das Benehmen der Engländer den Vertretern Deutschlands gegenüber ein absolut korrektes gewesen, während in Spa und in Versailles die Belgier und Franzosen sich pöbelhaft betragen hätten. Für den Abbruch der Unterhandlungen in London macht General von Seeckt einzig und allein Briand und Loucheur verantwortlich.

Pater Hoch will nach Amerika kommen.

Neapel, 14. März. Pater John Hoch, dem seitens des hiesigen amerikanischen Konsuls das Visum seines Reisepasses nach den Vereinigten Staaten verweigert worden, wird sich nach Rom begeben und bei der Ver. Staaten Botschaft das Visum zu erlangen versuchen, und zwar durch Vermittelung der Gesandtschaft der Tschecho-Slowakei in Rom. Pater Hoch wird beschuldigt, mit dem Grafen Michael Karolyi in Verbindung gestanden zu haben, der kürzlich wegen angeblicher politischer Umtriebe aus Italien ausgewiesen worden ist.

Uebereinkommen zwischen Ungarn und Tschecho-Slowakien bevorstehend.

Budapest, 13. März. In Bälde dürfte ein wirtschaftliches und politisches Uebereinkommen zwischen Ungarn und Tschecho-Slowakien unterzeichnet werden. Premierminister Teleky und der Minister des Aeußern Gratz reisen heute nach dem österreichischen Dörfchen Bruck ab, um dort mit dem Minister des Aeußern der Tschecho-Slowakei Eduard Benes zusammenzutreffen und sich bezüglich der Bedingungen des Uebereinkommens zu einigen.

Wie es in wohlinformierten Kreisen heißt, ist dieses bevorstehende Abkommen durch französischen Einfluß herbeigeführt worden.

Königin von Rumänien kommt nach Amerika.

Athen, 14. März. Königin Marie von Rumänien gedenkt, wie sie heute bekanntgab, im kommenden Herbst den Vereinigten Staaten einen Besuch abzustatten und dort etwa drei Monate lang zu verweilen, um das Land gründlich bereisen zu können. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird König Ferdinand seine Gattin bis New York begleiten.

Deutsche Post.

Der Dampfer „France", der Donnerstag von New York nach Havre fährt, nimmt Briefe mit nach Rumänien, Bulgarien, der Tschecho-Slowakei, Jugo-Slavien, Oesterreich, Ungarn, Polen und der Schweiz. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen mitternacht.

Der Dampfer „Mongolia", der Donnerstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Mongolia" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt morgen nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Antigone", der am Samstag von New York nach Bremen und Danzig fährt, nimmt „per Dampfer Antigone" adressierte Briefe nach Deutschland und Polen und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn, der Schweiz und Polen mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Der Dampfer „Oregonian", der Samstag von New York nach Hamburg fährt, nimmt „per Dampfer Oregonian" adressierte Briefe nach Deutschland und Pakete nach Deutschland, Oesterreich, der Tschecho-Slowakei, Ungarn und der Schweiz mit. Postschluß im hiesigen Hauptpostamt Donnerstag nachmittag um 4:30 Uhr.

Des Kaisers Buch.

Der vormalige deutsche Kaiser hatte bereits 1905 Völkerliga angeregt.

England trägt Kriegsschuld.

Das Buch behandelt Ereignisse, die bis in das Jahr 1884 zurückgehen. — Zar Alexander III. haßte die Republik in Frankreich und wollte Monarchie wiederherstellen. — Neutralitätsabkommen mit England mißlang in 1912, weil England auf einer Beschränkung der Marinerüstungen Deutschlands bestand.

Im Haag, 14. März. In dem Buch, welches der vormalige deutsche Kaiser verfaßt hat, um den Nachweis dafür zu erbringen, daß England die Verantwortlichkeit für den Weltkrieg trägt, spricht der Er-Kaiser von sich immer in der dritten Person. Seinen Schilderungen zufolge war der deutsche Kaiser dreißig Jahre lang bestrebt, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten, aber seine diesbezüglichen Bemühungen wurden, wie es in dem Buch heißt, durch die schurkischen Ränke Englands, Frankreichs und Rußlands vereitelt.

Bereits im Jahre 1905 regte der Kaiser die Gründung einer Völkerliga an.

Wennschon soweit noch kein vollständiges Exemplar des Buches erhältlich ist, so hat die soweit erfolgte Veröffentlichung von Bruchstücken sehr unliebsamen Eindruck sowohl in der Umgebung des vormaligen Kaisers, wie auch bei der holländischen und bei der deutschen Regierung hervorgerufen. Für die soweit erfolgten Veröffentlichungen ist in erster Linie der Berliner Korrespondent des „Rotterdam Maaßbode" verantwortlich.

Laut den Angaben dieses Korrespondenten geht das Buch auf Aufzeichnungen zurück, die aus der Zeit vor dem Regierungsantritt Wilhelms II., aus dem Jahre 1884 stammen. (Auf den Thron kam Wilhelm II. im Jahre 1888 nach dem Ableben seines Vaters Friedrich III.)

„Verschiedentlich", schreibt der Korrespondent, „ist das Buch hochinteressant, namentlich mit Bezug auf Aufzeichnungen vom 18. August 1891, die von einer Zusammenkunft des Kaisers mit dem damaligen russischen Zaren, Alexander III. in Narvik handeln. Bei dieser Gelegenheit gab der Zar offen zu, daß er die Republik in Frankreich haßte und sein Bestreben darauf gerichtet war, dort die Monarchie wieder einzuführen.

„Es war jedoch", schreibt der vormalige Kaiser, „bereits ein Militärbündnis zwischen Rußland und Frankreich abgeschlossen worden, laut welchem, im Falle einer Mobilmachung seitens einer der Mächte des Dreibundes, sofort eine Mobilmachung und Aktion der russischen und französischen Heere verfügt werden sollte.

Am 18. April 1898 schrieb der Kaiser: „Ein Vorschlag Englands für ein Bündnis mit Deutschland gegen Rußland wurde, um den Weltfrieden nicht zu gefährden, abgelehnt.

Zu gleicher Zeit schlug Delcasse (der damalige französische Minister des Aeußern) dem deutschen Botschafter in Paris ein deutsch-französisches Abkommen vor, um es zu verhüten, daß die portugiesischen Kolonien unter den Einfluß Englands gerieten. Auf diesen Vorschlag wurde überhaupt nicht geantwortet.

Der vormalige Kaiser hat auch, seinen Angaben zufolge, bereits am 24. März 1905 die Gründung eines Völkerbundes angeregt.

„Seitens des Kaisers", heißt es in dem Buch, „ wurde dem Zaren und Witte (dem damaligen Minister des Aeußern) der Vorschlag zur Gründung eines Völkerbundes gemacht, der aus den Mächten des Dreibundes, Frankreich und Rußland bestehen sollte, während es auch anderen Ländergruppen und einzelnen Ländern gestattet sein sollte, sich diesem Bund anzuschließen. Der Zar sowie Witte nahmen den Vorschlag an. Von einer Macht, die einem Präsidenten dieses Bundes zugestanden werden sollte, war nicht die Rede."

Bezüglich der Mission des damaligen englischen Lord Hochkanzlers Viscount Haldane in Deutschland im Jahre 1912 heißt es in dem Buch: „Die Bemühungen Deutschlands bezüglich eines Neutralitätsabkommens mit England scheiterten infolge der unsinnigen Forderung Englands, daß die Entwickelung der deutschen Marine durch den Bau neuer Schiffe aufhören müsse."

Bezüglich der Mobilmachung des Jahres 1914 heißt es in dem Buch, daß diese Mobilmachung Anfangs April „mit einer Mobilmachung der englischen Banken einsetzte, die bezweckte, den Banken möglichst große Goldvorräte zu sichern". Der Kaiser fährt dann fort:

„Juni: Beginn der Vorbereitungen für die Mobilmachung in England.

15. Juni, Rußland: Im April und im Mai wurden Truppen zu den Waffen gerufen unter dem Vorgeben, es handle sich um Manöver, und sie wurden bis zum Kriegsausbruch unter den Waffen gehalten.

29. Juli: Alle belgischen Reserveoffiziere sind einberufen worden.

Bezüglich der Ablehnung des Vorschlags Rußlands, den Streitfall mit Serbien dem Schiedsgericht im Haag zu unterbreiten, schreibt der vormalige Kaiser:

„Der Vorschlag des Zaren wurde nicht angenommen. Rußlands Absicht war, auf diese Weise Zeit zur Vorbereitung für den Krieg zu gewinnen.

Am 4. August verlangte Sir Edward Grey (der damalige englische Minister des Aeußern), Deutschland solle sein Vordringen in Belgien einstellen, widrigenfalls England Belgien beschützen werde. Das war die Kriegserklärung von seiten Englands."

Büßen am Galgen.

In Dublin wieder sechs angebliche Mörder von englischen Offizieren hingerichtet.

Dublin, 14. März. Im hiesigen Mount Joy Gefängnis wurden heute sechs Männer durch den Strang hingerichtet, die überführt worden waren, an der hier im November stattgehabten Ermordung von Offizieren des englischen Nachrichtendienstes beteiligt gewesen zu sein. Die Delinquenten wurden in Paaren, mit einer einstündigen Unterbrechung zwischen den Hinrichtungen, gehenkt.

Vor dem Gefängnis hatte sich während der Zeit, während welcher die Hinrichtung vor sich gingen, eine Volksmenge von etwa 20,000 Köpfen angesammelt und das ganze Geschäftsleben der Stadt ruhte bis elf Uhr vormittags. Selbst das Postamt war geschlossen und der Telegraphenverkehr ruhte.

Die Szenen, die sich vor dem Gefängnis abspielten, waren überaus eindrucksvoll. Bereits bei Tagesanbruch sammelte sich das Volk an und um sechs Uhr war der Gefängnishof gedrängt voll. Eine Stunde später waren alle nach dem Gefängnis führenden Straßen infolge des Gedränges unpassierbar. In der Nähe des Gefängnistors war ein improvisierter Altar aufgestellt worden und an den Gefängnismauern und in den Bäumen waren Heiligenbilder angebracht.

Allüberall brannten Kerzen und Priester intonierten Totengesänge, in welche die Menge mit einstimmte. Hunderte, die auf dem Fahrdamm knieten, waren jedesmal gezwungen sich zu erheben, wenn ein Militärautomobil, das ununterbrochen von fünf Uhr an in Bewegung war, vorbeifuhr. Außerdem war auf dem Dach des Gefängnisses während der Nacht ein schmiedeeisernes Schilderhaus errichtet worden, von dem aus ein Wachtposten die Menge sorgfältig beobachtete.

Zwei der Hingerichteten, Patrick Moran und Thomas Whelan, standen beschuldigt, an der Ermordung der englischen Offiziere am 21. November beteiligt gewesen zu sein. Zwei Brüder der Whelans sind in den Vereinigten Staaten ansässig und einer davon gehört der Armee der Vereinigten Staaten an. Die anderen vier Delinquenten, Frank Flood, Bernard Ryan, Thomas Bryan und Patrick Doyle, standen angeklagt, am einem Ueberfall aus dem Hinterhalt beteiligt gewesen zu sein, gelegentlich dessen einer der Angreifer getötet worden war.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Niedrigste Temperatur heute nacht über dem Gefrierpunkt. Morgen etwas wärmer. Mäßige östliche Winde, welche morgen nach Süden umschlagen werden.

Illinois: Wahrscheinlich Regenschauer heute abend und morgen. Im nördlichen Teil morgen etwas wärmer.

Wisconsin: Regen im südlichen und Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend und morgen. In den westlichen und nördlichen Teilen heute abend und in den östlichen und südlichen Teilen morgen etwas wärmer.

Iowa: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, im östlichen Teil heute abend Regen. In den westlichen und nördlichen Teilen heute abend etwas wärmer.

Indiana: Unbeständiges Wetter heute abend und morgen, wahrscheinlich Regen. Keine wesentliche Aenderung in der Luftwärme.

Nieder Michigan: Regen im südlichen und Regen oder Schnee im nördlichen Teil heute abend und morgen.

Sonnenuntergang, heute: 5:54.
Sonnenaufgang, morgen: 6:02.
Monduntergang, 11:17 heute abend.

Der Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes von gestern nachmittag 3 Uhr an:

3 Uhr nachm......38	3 Uhr morgens....38
4 Uhr nachm......39	4 Uhr morgens....38
5 Uhr nachm......38	5 Uhr morgens....39
6 Uhr abends......38	6 Uhr morgens....39
7 Uhr abends......37	7 Uhr morgens....41
8 Uhr abends......37	8 Uhr morgens....41
9 Uhr abends......37	9 Uhr morgens....41
10 Uhr abends......37	10 Uhr morgens....41
11 Uhr abends......36	11 Uhr morgens....42
12 Uhr mitternacht..36	12 Uhr mittags....45
1 Uhr morgens......37	1 Uhr nachm......47
2 Uhr morgens......37	2 Uhr nachm......52

Mullens Mörder?

Edward Morris und zwei Genossen vor Richter Wilson prozessiert.

Der Fall Wanderer.

Joseph Carville wurde zum zweiten Male innerhalb weniger Monate von Mordanklage freigesprochen. — Klagen gegen G. Wadsworth niedergeschlagen.

Vor Richter Sullivan begann heute der Mordprozeß gegen Edward Morris, einen der Polizei sattsam bekannten Burschen, der mit John Crosby, alias McEverly und Edward McBride angeklagt ist, am späten Abend des 3. Januar in dem unter dem Namen Lincoln Gardens bekannten Lokal, 1820 Nord Wells Str., den Polizisten John Mullen erschossen zu haben. Wie Hilfsstaatsanwalt Stewart sagte, wird er die Todesstrafe für Morris verlangen und keinen Geschworenen annehmen, der irgend welche Bedenken hat, die Todesstrafe in Fällen zu verhängen, in denen das vorgebrachte Beweismaterial dies rechtfertigt. Die Auswahl der Geschworenen dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen. Als Hauptzeugin für den Staat wird Victoria Senpior, 1344 Sloan Str., ein junges Mädchen, auf treten, das sich in der Gesellschaft McBrides befand, als Morris angeblich mit den Worten: „Ich habe soeben einen Polizisten erschossen", aus dem Lokal kam.

Irrenärzte verhört.

Wahrscheinlich zum ersten Male in der Geschichte Chicagos ereignete es sich heute im Kriminalgerichte, daß zwei Frauen sich bemühten, einen Mann — Karl Wanderer in dem vorliegenden Falle — vor dem Galgen zu bewahren. Dr. Florence Fowler vom Psychopathischen Hospital, war auf dem Zeugenstand und sagte aus, daß Wanderer irrsinnig und nicht im Stande sei, Recht von Unrecht zu unterscheiden. Die Aerztin wurde von Frau Irene Leftow verhört, die Anwalt C. W. Bartholemew bei der Verteidigung Wanderers unterstützt und heute zum ersten Male aktiven Anteil am Zeugenverhöre nahm. Wanderer sei ihrer Ansicht nach erblich belastet, erklärte die Zeugin, die, ehe sie hierher an das Psychopathische Hospital kam, in Elgin und an anderen Irrenanstalten tätig war und ihren Aussagen gemäß mehr als 9000 Personen auf ihren geistigen Zustand hin untersucht hat. Verfängliche Fragen, die Hilfsstaatsanwalt Lloyd Heth im Kreuzverhör an sie stellte, mit der Absicht, ihr Wissen und ihre Fähigkeit als Irrenarzt und Nervenspezialist in Frage zu stellen, wußte sie geschickt und ohne sich eine Blöße zu geben, zu beantworten.

Dr. Carl Moser, ein anderer Irrenarzt, sagte ebenfalls aus, daß der Angeklagte seiner Ansicht nach irrsinnig sei.

Freigesprochen.

Zum zweiten Male ist heute Joseph Carville, ein junger Bursche, der sich keines guten Rufes erfreut, von einer Mordanklage freigesprochen worden. Vor wenigen Monaten wurde er erfolglos unter der Anklage prozessiert, Wm. Hurley erschossen zu haben, und heute sprachen ihn Geschworene Richter Wilsons von der Beschuldigung frei, am 6. November 1920 in der Wirtschaft der Frau Lulu Knapp, 3084 Lock Str., William Tynan ermordet zu haben. Streitigkeiten über Gewerkschaftsangelegenheiten führten angeblich zu dem Morde.

Tynan gab kurz vor seinem Tode eine Erklärung zu Proto. ll. in der er Carville als seinen Mörder bezeichnete, aber diese wurde auf Grund von A. führungen, welche Verteidiger W. W. O'Brien machte, nicht als Beweismaterial zugelassen und da weiter keine belastenden Indizien gegen den Angeklagten vorgebracht werden konnten, hielten es die Geschworenen für angebracht, einen auf nicht schuldig lautenden Wahrspruch abzugeben.

Niedergeschlagen.

Der ehemalige Polizist und geständige Räuberhauptmann Guy Wadsworth erhielt heute seinen „Lohn" dafür, daß er kürzlich als Zeuge gegen Richard Wilson und Harry Andrae auftrat, die seiner Zeit der Ermordung des Nachtwächters Thomas O'Donnell überführt und zum Tode verurteilt, bei einem zweiten Prozeß aber freigesprochen wurden. Vier auf Einbruch und eine auf Mord lautende Anklage, die gegen ihn schwebten, wurden auf Antrag Hilfsstaatsanwalt Daniels vor Richter Kersten niedergeschlagen, Wadsworth wird deshalb aber vielleicht doch nicht ganz straffrei ausgehen. Es liegen noch andere auf Raub und Einbruch lautende Anklagen gegen ihn vor und mit ihrer Verhandlung soll demnächst begonnen werden.

„Industrielle Demokratie."

Schlachthausbesitzer machen den Arbeitern wichtige Zugeständnisse.

Vertretung in der Verwaltung.

In allen Anlagen wurde heute, wie bisher, gearbeitet. — Massenversammlung im Regen. — Ruhige und entschlossene Haltung überall. — Aufschlag der Fleischpreise.

Wie üblich zogen heute morgen die hunderttausend Arbeiter im Schlachthausgebiet und in den anderen Schlachthausbetrieben an die Stätte ihrer gewohnten Tätigkeit, trotz der Ankündigung der vereinigten Großfleischer, daß heute die Lohnherabsetzung und die Verlängerung der Arbeitszeit in Kraft treten solle. Aber Armour & Co. erklärten, daß die Arbeitszeit auch jetzt noch acht Stunden bleibe und das Pfeifensignal „Feierabend" in derselben Minute ertönen werde, wie bisher.

Ueberdies haben die Schlachthausbesitzer heute eine neue Einrichtung getroffen, nach welcher die Arbeiter von nun an bei allen auf die Arbeitsverhältnisse und die Löhne betreffenden Fragen mitzureden haben werden. Armour & Co. forderten nämlich die Angestellten auf, eine „industrielle Demokratie" zu bilden, in welcher Arbeitgeber und Arbeiter in gleicher Weise vertreten sein sollen. Falls diese sich nicht zu einigen vermögen, ist die Angelegenheit einem Schiedsgericht zu unterbreiten. Es sind bereits morgen Vertreter für eine zeitweilige Verwaltungsbehörde zu erwählen, welche dann Pläne für eine permanente Organisation ausarbeiten soll. Wie es heißt, soll für jede der Anlagen eine Konferenzbehörde von fünf Mitgliedern und dann für alle zusammen eine Generalkonferenzbehörde von drei Mitgliedern erkoren werden.

Der Grundsatz, welcher dem Plane zu Grunde liegt, geht dahin, daß die Angestellten bei allen sie selbst und die Arbeitsbedingungen betreffenden Angelegenheiten ihr Wort in die Wagschale werfen können.

Auf jede 200 bis 300 Angestellte soll ein Vertreter kommen; die Geschäftsleiter haben genau ebenso viele Vertreter.

Die Behörde soll die Arbeitsbedingungen, die Löhne, die Kosten des Lebensunterhalts, die nötigen Schutzmaßregeln zur Verhinderung von Unfällen und dgl. in Erwägung ziehen und die nötigen Empfehlungen machen. Die Angestellten können von dieser Behörde erscheinen und etwaige Beschwerden vorbringen.

Die Konferenzbehörde soll aus einem Vertreter für die ersten 500 und einem weiteren für jede 1000 Arbeiter bestehen, sowie aus der gleichen Zahl von Vertretern der Arbeitgeber.

Inzwischen wird überall im Lande, wo Schlachthäuser betrieben werden, über die Frage des Ausstandes abgestimmt, und das Ergebnis, welches schon jetzt vorauszusehen ist, wird in der hiesigen Gewerkschaftsverbandsstelle am Freitag abend bekannt gemacht werden. Wie eine gewaltige Kundgebung der Schlachthausarbeiter, welche gestern nachmittag trotz des Regens abgehalten wurde, zeigte, sind die Massen einig, aber sie vertrauen auch ihren Führern vollständig, und auf deren Aufforderung wird alles vermieden, was zu Reibungen führen kann. Sollte längere Arbeitszeit gefordert werden, so sollen sich die Arbeiter, allerdings unter Protest, darein fügen.

Eindrucksvolle Kundgebung.

In zwei verschiedenen Zügen von der Verbandsstelle des Arbeitsrates der Schlachthöfe, 3308 Süd Morgan Straße, und von der Kolumbiahalle, 48. und Süd Paulina Str., marschierten unter Führung von Präsident Karl Schmidt und Michael J. Kelly, Sekretär und Schatzmeister der Fleischergewerkschaft, die 4000 Mitglieder dieser Gewerkschaft von ersterer Halle, über 10,000 andere Schlachthausarbeiter unter Führung von Dennis Lane, Sekretär und Schatzmeister, und Vizepräsident Pat Gorman vom internationalen Verbande nach der 47. und Paulina Str., gefolgt von kleinen Polizeiabteilungen. Dort vereinigten sich beide Züge und nun ging es nach dem brach liegenden Lande an der 47. Straße und Western Ave., wo die Versammlung stattfand. Zwei Kraftlastwagen dienten als Rednertribünen. Eine große Menge, zum Fünftel aus Frauen und Mädchen bestehend, hatte sich bereits dort angesammelt, auch viele Neger waren darunter. Und im strömenden Regen hielt die Menge zwei Stunden aus, bis der letzte Redner geendigt hatte.

James Smith, Sekretär und Schatzmeister des Gewerkschaftsrats Nr. 9 und Nachfolger des vor einigen Monaten ermordeten John Kikulski, ist kaum den Zweck der Versammlung erklärt, als die Masse nach Dennis Lane rief. Dieser stellte gleich die Frage: „Wollen die Arbeiter sich den Forderungen der Großfleischer, längerer Arbeitszeit und geringeren Löhnen, fügen?" Ein tausendstimmiges „Nein" war die Antwort. „Die Großfleischer", fuhr Lane fort, „haben das Abkommen gebrochen, das noch ein Jahr nach der Friedenserklärung bestehen bleiben sollte. Am 21. Februar haben sie die Regierung benachrichtigt, daß sie von dem Abkommen zurücktreten. Sie Alle wissen, unter was für Bedingungen Sie gearbeitet haben, ehe diese Gewerkschaft zu Ihrem Schutz gebildet wurde. Sie wissen, daß Ihre Arbeitszeit kürzer wurde. Wollen Sie jetzt in den zehnstündigen Arbeitstag willigen?" „Nein, streiken!" schrie die Menge. „Der zehnstündige Arbeitstag bedeutet, daß weitere 20,000 Arbeiter auf die Straße geworfen werden, und schon sind im Lande drei Millionen Arbeiter brotlos. Ist eine Lohnherabsetzung gerechtfertigt, so soll darüber nach gleichen Methoden, wie wir unsere Lohnerhöhungen erhielten, Richter Alschuler oder ein anderer Schiedsrichter entscheiden. Aber hütet Euch vor kopfloser Arbeitseinstellung, damit arbeitet Ihr den Großfleischern nur in die Hände." Unter minutenlangem Beifall schloß der Redner.

Fleischpreise schon höher.

„Es handelt sich in diesem Fall um ein außerordentlich wichtiges nationales Problem," erklärte Präsident Fitzpatrick vom hiesigen Gewerkschaftsverbande, „es wird alle Zweige der Arbeit berühren. Es ist notwendig, daß die Gewerkschaftler aller Art stramm zusammenhalten, um den Kampf zu gewinnen. Ich hoffe jedoch nicht, daß es zum Ausstand kommen wird. Wir müssen durch Organisation gewinnen! . . . Sie werden übrigens bemerkt haben, daß Fleisch um vier bis zwölf Cents teurer geworden ist, sobald die Streitgerüchte in Umlauf kamen. So schröpfen die Großfleischer das Publikum." Auch Fitzpatrick mahnte zur Ruhe. Karl Schmidt, der farbige Organisator Braxton, Patrick Gorman und andere Führer, hielten ebenfalls Reden, einige in polnischer und in littauischer Sprache. Dann zerstreute sich die Menge ebenso still, wie sie zusammengekommen war.

Unter den Plakaten, die in den Zügen mitgeführt und später auf dem Platze der Versammlung weithin sichtbar aufgestellt wurden, waren solche mit folgenden Aufschriften: „Müssen die Arbeiter die Kriegsschuld bezahlen?" „Wir haben im Kriege keine Profite gemacht, wir haben Opfer gebracht!" „War der Krieg für die Demokratie ein Fehlschlag?"

In Kansas City, Sioux City und anderen Städten mit großer Schlachthausindustrie fanden ebenfalls Massenversammlungen der Schlachthausarbeiter statt, die gerade so ruhig verliefen wie die hiesige und dieselbe Entschlossenheit und gleiches Vertrauen zu den Führern zeigten.

Verhandlungen in Washington.

Arbeitssekretär Davis hat Handelskommissär Hoover und Ackerbausekretär Wallace zu Vertretern der Regierung in der Vermittelungskommission ernannt, zu welcher auch die Schlachthausarbeiter und die Großfleischer je zwei Vertreter stellen sollen. Die Kommission soll in den allernächsten Tagen zusammentreten, um womöglich eine Vereinbarung zwischen den Großfleischern und ihren Arbeitern herbeizuführen.

Geht's gegen Polen?

Riesenaufgebot von Sowjettruppen angeblich gegen Polen im Anmarsch.

Stockholm, 14. März. Wie dem „Aftonbladet" von seinem Korrespondenten aus Riga gemeldet wird, sollen etwa 18 bis 20 Divisionen der Bolschewistentruppen mit Geschützen und von einem Fliegercorps begleitet, sich aus der Gegend von Smolensk, Witebsk und Mohilev im Vormarsch gegen Polen befinden.

Edle Dreistigkeit.

Fiume will keinen amerikanischen Konsul zulassen, ehe es nicht von Ver. Staaten als unabhängiger Staat anerkannt ist.

Triest, 14. März. Die provisorische Regierung Fiumes hat sich geweigert, den amerikanischen Konsul William Keblinger anzuerkennen. In der betreffenden Note heißt es:

„Wir können, als souveräner Staat, einen amerikanischen Konsul nicht anerkennen, ehe die Vereinigteten Staaten nicht Fiume als selbständiges Land anerkannt haben."

Konsul Keblinger hat heute Fiume verlassen und sich nach Triest begeben, um dort weitere Weisungen von Washington abzuwarten.

Sowjet siegt.

Krasnaja Gorka ist den Revolutionären wieder abgenommen worden.

Ruhe in Moskau.

Es ist dort jedoch zu erbitterten Straßenkämpfen gekommen. — Trotzki macht kurzen Prozeß mit Rebellenführern. — In Kronstadt machten sich bei den Rebellen der Mangel an Lebensmitteln sehr fühlbar.

Kopenhagen, 14. März. Wie heute aus Helsingfors gemeldet wird, haben die Sowjettruppen die Festung Krasnaja Gorka den Rebellen wieder abgenommen und die Garnison der Festung besteht jetzt zum größten Teil aus einem Kadettenkorps.

Kriegsminister Leon Trotzky hat schwere Haubitzen nach Oranienbaum beordert, nachdem er den Kommandanten der Fliegerstation Koleson und 44 weitere Rebellen hatte hinrichten lassen.

Die Erhebung in Moskau ist, laut hier eingetroffenen Nachrichten, nach erbitterten Straßenkämpfen unterdrückt worden.

In Kronstadt ist die Lage überaus ernst, weil es an Lebensmitteln mangelt und die Vorräte, die vom amerikanischen Roten Kreuz und von den finnischen Hilfsgesellschaften in Aussicht gestellt worden, nicht eingetroffen sind. Angesichts der Tatsache, daß die Zivilbevölkerung der Stadt eine sehr bedeutende ist und auch 700 Kinder umfaßt, sind die Rationen der Rebellentruppen außerordentlich geringe.

Schon wieder einmal Gerücht vom Abfall Budennys.

Stockholm, 14. März. Die Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" will in Erfahrung gebracht haben, daß General Budenny, der von der russischen Sowjetregierung die Weisung erhalten hatte, vom südlichen Rußland mit seinen Truppen nach Moskau zu kommen, in Orel sich mit seinen 120,000 Mann den Rebellen angeschlossen hat. Aus anderer Quelle ist diese Nachricht nicht bestätigt worden.

Angeblich Generalstreik in St. Petersburg.

London, 14. März. Laut einer hier eingetroffenen Depesche haben die Arbeiter in St. Petersburg einen Generalstreik proklamiert und die unverzügliche Einberufung einer Konstituante gefordert. Die Sowjetbeamten sind, wie es heißt, abgesetzt und aus der Stadt vertrieben worden.

Rebellen im Besitz von sibirischen Bahnen.

Harbin, Mandschurei, 14. März. Die Bahnlinien zwischen Omsk und Tumen, Kurgen und Mariensk befinden sich jetzt in den Händen der russischen Rebellen und die Sowjetregierung ist gestürzt worden.

Die hiesigen Juden befürchten einen Pogrom. In der Kathedrale hat ein Gottesdienst stattgefunden, gelegentlich dessen für den Erfolg der Rebellen gebetet wurde.

Finnland soll keine Verbindungen mit Kronstadt unterhalten.

Helsingfors, 14. März. Der finnischen Regierung ist heute seitens der Moskauer Sowjetregierung ein tatsächliches Ultimatum zugegangen, in welchem es Finnland verboten wird, irgend welche Verbindungen mit Kronstadt, dem Hauptstützpunkt der Rebellen, zu unterhalten.

Morgen ist Registrierungstag.

Wer nicht registriert ist, kann seinen Namen morgen in Wählerlisten eintragen lassen.

Alle Männer und Frauen, die stimmberechtigt, aber nicht in vorschriftsmäßiger Weise registriert sind, haben morgen Gelegenheit, das Versäumte nachzuholen. In allen Wahlbezirken werden die Registrierungsbuden von 8 Uhr morgens bis 9 Uhr abends offen.

Wer nicht vorschriftsmäßig registriert ist, wird am 5. April nicht stimmen können. An diesem Tage werden in der 4., 13., 17., 24., 26. und 29. Ward Stadtratsstichwahlen stattfinden, und außerdem werden ein Stadtschreiber und ein Stadtschatzmeister gewählt werden.

Diejenigen, die bereits bei der letzten Präsidentschaftswahl stimmten, sind ordnungsgemäß registriert und brauchen sich nicht um den morgigen Registrierungstag zu kümmern, wenn sie nicht inzwischen umgezogen sind.

— In Manitowoc, Wis., haben Prohibitionsbeamte aus Green Bay Haussuchungen in acht Privatwohnungen vorgenommen und mehrere Destillierapparate sowie Mondscheinschnaps beschlagnahmt und acht Personen verhaftet, deren Ueberweisung an die Bundesbehörden erfolgen wird.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost".

Doppelte S.H. Stamps bis Mittag

DOLLAR DAY

Voiles
2,500 Yards fancy gewobene Dreß Voiles — viele Muster, speziell, 4 Yards $1

W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE AT PAULINA ST — 2 STORES — LINCOLN SCHOOL AND ASHLAND

Weckuhren
Wecker - Uhren, amerikan. Fabrikat, Klingel oben — für ein Jahr garantiert, solange der Vorrat reicht, (keine abgeliefert) — offeriert zu........ $1

Nursery-Stuhl
Nursery-Stuhl für Babies, mit Spieltisch, fein. Hartholz lackiert, war $2.00, jetzt.... $1

Unterröcke
Extra Größe Gingham Nurse gestreifte Unterröcke für Damen, weit gemacht, zu $1

Weekly $1 & $2 Shoe Sale

Schuhe für Damen, angebrochene Größen, $1
Oxfords für Damen, angebrochene Größen, $1
Weiße Canvas Oxfords für Damen, von der Fabrik zurückgewiesen, $1
Weiße Canvas Pumps für Damen, von der Fabrik zurückgewiesen, $1
$3.00 wollene Cloth Spats für Damen, $1
Spiel Oxfords für Knaben, hervorstehende Ledersohlen, $1
Spiel-Oxfords für Mädchen, hervorstehende Ledersohlen, $1
Spiel-Oxfords für Kinder, hervorstehende Ledersohlen, $1
Scuffer-Schuhe für Kinder, lohfarbig oder Mahagoni, $1
Lackleder Mary Jane Pumps für Kinder, $1
Lacklederschuhe für Kinder $1
Matte Leder-Schuhe für Kinder, zu $1
Weiße Canvasschuhe für Kinder, $1
Weiße Canvas Oxfords für Kinder, $1
Weiße Canvas Slippers für Kinder, $1

$5.00 braune Kid Oxfords für Damen, Fabrik zurückgewiesen, $2
$5.00 schwarze Kid Oxfords für Damen, Fabrik zurückgew., $2
$5.00 Lackleder Pumps für Damen, Fabrik zurückgewiesen, $2
$5 schwarze Kidschuhe für Damen, Militärabsätze, $2
$6.00 braune Kidschuhe für Damen, Militärabsätze, $2
$6.00 schwarze Kid Komfort-Schuhe für Damen, $2
$4.00 lohfarb. Oxfords für wachsende Mädchen, niedr. Absätze, $2
$4.00 schwarze Oxfords für wachsende Mädchen, niedr. Abs., $2
$3.00 schwarze Kid 1 Strap Haus-slippers für Damen, $2
$3.00 schwarze Kid Juliets für Damen, Gummiabsätze, $2
$4.00 hohe Stormschuhe für kleine Knaben, $2
$3.50 ganz Lederschuhe für kleine Knaben, $2
$4.00 Schuhe für Männer, nicht alle Größen, $2
$4.00 Schuhe für Knaben, solides Leder, große Sorten, $2
$3.50 matte Lederschuhe für Mädchen, solide Ledersohlen, $2
$3 matte Lederschuhe für Kinder, solide Ledersohlen, $2

Konfirmations-Schleier
Weiße Chiffon Konfirmationsschleier, einfach, hohlgesäumt und fancy gestreifte Borte, wert $1.25, zu...... $1

Handtaschen
Leder Swagger Taschen, schwarz u. farbig, große und kleine, mit Spiegel versehen, wert $1.50; zu...... $1

Hampers
Splint Hamper, jede Größe, aus feinem. Hartholz Splint, Klappdeckel, — zu....... $1

Gaslampen
Inverted fancy Parlor- oder Eßzimmer Gaslichter, vollständig mit schwerem Messingbremer, Innenzylinder u. einem Mantel feiner Qualität. $1

Muslin
36-zöll. gebleicht. Musselin, fein für Bettlaken u. Kissenbezüge — 8 Yards für....... $1

Keine Post-, Phone- oder C. O. D.-Bestellungen

Der Karrensträfling.

Historischer Roman von A. Berthold.

(6. Fortsetzung.)

Als Franziska wieder zum Bewußtsein kam, befand sie sich in ihrem Zimmer. Sie war zwar unverletzt, aber der Schreck hatte sie so mitgenommen, der lange Aufenthalt in Qualm und Feuer sie so angegriffen, daß sie mehrere Tage bettlägerig blieb. Haarscharf war der Tod an ihr vorübergegangen, aber sie hatte das Gefühl, es wäre besser gewesen, er hätte sie erfaßt und vernichtet.

Deutlich stand das Erlebnis vor ihren Augen, sie wußte, daß sie dem Manne ihrer Liebe ihr Herz verraten hatte, weil sie glaubte, daß sie in demselben Augenblicke mit ihm sterben müsse. Und dieser Mann ließ nichts von sich hören, wenigstens nichts, was eine Antwort auf ihre leidenschaftliche Erklärung gewesen wäre.

Der Forstverwalter ließ sich täglich nach dem Befinden der Kranken erkundigen, aber er selbst kam nicht; er selbst trug kein Verlangen, sie zu sehen, ihr eine Antwort zu bringen, die sie doch so sehnsüchtig erwartete.

Herr v. Smetal war sofort zum Forstverwalter geritten und hatte ihm für die Rettung der Tochter gedankt. Es wurde ihm kaum möglich, Rajski zu sprechen, denn dieser hatte so viel mit der Löschung des Brandes und später mit der Untersuchung zu tun, daß er den ganzen Tag über gar nicht mehr nachhause kam und im Walde aß und sogar schlief.

Der Waldbrand war angelegt worden, das stand fest. Der Verdacht lenkte sich sofort auf die beiden entlassenen Forstwächter. Waldarbeiter hatten sie kurz vor Ausbruch des Feuers in der Nähe der Stellen gesehen, an denen das Feuer begonnen hatte. Die beiden Verdächtigen waren verschwunden, wahrscheinlich über die nahe Grenze geflüchtet. —

Am fünften Tage erst konnte Franziska das Zimmer verlassen. Ihr erster Gang galt dem Pferde, das krank im Stalle lag, es war aber alle Aussicht vorhanden, das Tier am Leben zu erhalten, wenn es auch höchst wahrscheinlich den besten Teil seiner Kräfte einbüßte.

Ruhelos wanderte Franziska im Hause auf und ab. Am siebenten Tage erbat sie sich von dem Vater einen Wagen, um ein wenig spazieren zu fahren. Ein Kutschpferd wurde vor einen leichten Korbwagen gespannt, und Franziska kutschierte sich selbst hinaus, während der Stalljunge, der an dem verhängnisvollen Tage den Brief an den Forstverwalter befördert hatte, als Groom auf dem kleinen Rücksitz des Wägelchens Platz nahm. Es war eigentlich selbstverständlich, daß Franziska den Weg nach dem Lenkauer Klosterforst einschlug. Ihr ganzes Sinnen und Trachten war ja nur auf einen Punkt gerichtet, nur auf eine Persönlichkeit, die höchst wahrscheinlich im Lenkauer Forst zu treffen war.

In der Nähe einer Schneidemühle, die außerhalb des Dorfes Lenkau gelegen war, hielt Franziska das Pferd an und erklärte dem Jungen, sie wolle einen Spaziergang in den Wald machen. Er solle mit dem Pferde langsam auf- und abfahren und sie an derselben Stelle wieder erwarten. Sie werde in einer halben Stunde zurückkehren.

Doch es waren kaum zwanzig Minuten vergangen, als der Junge seine Herrin wieder aus dem Walde kommen sah. Der Knabe war kein scharfer Beobachter, er war es nicht gewöhnt, Menschengesichter besonders zu prüfen; aber auch ihm fiel die Blässe im Gesichte Franziskas auf. Er sah, daß ihr Gang unsicher war, daß sie wankte, und er fuhr ihr rasch mit dem Wagen entgegen.

Mühsam stieg sie ein, und tonlos befahl sie dem Knaben, der jetzt die Zügel behielt, nachhause zu fahren. Mit Schrecken und Entsetzen dachte der Junge daran, was seine Herrin wohl im Walde gesehen haben möge. Etwas Furchtbares mußte es gewesen sein, sonst hätte sie nicht auf dem Wagen bis nachhause geschluchzt und gestöhnt. In seiner Herzensangst schlug er wiederholt das Kreuz, weil er fürchtete, von dem Spuk mit angesteckt zu werden; seine Herrin mußte, nach seiner Ansicht, im Walde einem bösen Geiste begegnet sein.

6. Kapitel.

Wenn Leutnant v. Peisker sein „ritterliches" Vorhaben gegen den Forstverwalter noch nicht zur Ausführung gebracht hatte, so lag dies nicht an ihm und seinem guten Willen. Er wurde nur durch die Umstände verhindert, vorläufig sein Wort einzulösen.

Von dem Besuch bei Larisch kam er mit seinen Kameraden am späten Abend nach Kosel zurück, und den Offizieren wurde noch in der neunten Stunde das Tor geöffnet. Nur Offiziere und in ihrer Begleitung befindliche Personen hatten auf dieses Vorrecht Anspruch. Der Ritt hatte auch den Leutnant v. Peisker etwas ernüchtert. Er befand sich aber immer noch in sehr weinseliger Stimmung und hatte das Bedürfnis, sich auszutoben. Begleitet von einem Offizier ging er nach dem Gasthaus „Zum König von Preußen", wo nur noch einige Gäste beim Schoppen Ungarwein saßen.

Unter diesen befand sich der alte Gaber, der ein tiefsinniges Gespräch über die politische Lage mit dem Bürgermeister führte. Lärmend trat Peisker ein, lärmend forderte er Wein und sah sich dann nach irgend einem Opfer für seine Raufsucht um.

Der Bürgermeister und der Salzfaktor unterhielten sich über Napoleon, der gegen Preußen immer schärfer auftrat. Auch die Beiden huldigten der Ansicht, daß die Franzosen es nicht wagen könnten, gegen die preußische Armee zu fechten, und daß sie in dem Augenblick verloren seien, in dem sie es versuchen würden, der Armee Friedrichs des Großen, wie man die preußische mit Vorliebe nannte, eine Schlacht zu liefern. Gaber verstieg sich in seinem patriotischen Eifer zu der Bemerkung: „Generäle wie den Herrn Bonaparte hat unser König eine ganze Menge!" und der Herr Bürgermeister stimmte ihm durch Kopfnicken bei. Im nächsten Augenblick aber stand, wenn auch unsicher, neben dem Tisch der Leutnant v. Peisker und herrschte den Salzfaktor und Postmeister an: „Wie kann Er sich erlauben, Generäle Seiner Majestät zu kritisieren? Wie kann Er Zivilistenlump sich erdreisten, über Offiziere und Kriegführung zu sprechen?"

Der alte Herr war zuerst über die brutalen Worte erschrocken. Dann aber erhob er sich mit seiner ganzen Grandezza und erklärte: „Herr Leutnant, Sie scheinen zu vergessen, mit wem Sie sprechen. Ich bin königlicher Beamter und verlange Respekt vor dem Rock des Königs, den auch ich trage!"

Diese Bemerkung hatte nur den Erfolg, den Zorn des Trunkenboldes zu steigern.

„Raisonniere Er nicht!" schrie er. „Er ist ein Lump, sage ich Ihm, ein ganz gemeiner Lump, der sich erfrecht, über die Offiziere Seiner Majestät eine Kritik auszusprechen."

Ehe es jemand verhindern konnte, hatte der Leutnant seinen Degen gezogen und begann nach allen Regeln der Kunst den Salzfaktor und Postmeister Gaber damit zu „fuchteln". Mit furchtbarer Gewalt schlug er auf den alten Mann los, so daß dieser bei dem dritten Streich über den Rücken wimmernd zusammenbrach. Der Offizier, der Peisker nach dem Gasthause begleitet hatte, stürzte herbei; der Wirt und der Bürgermeister fielen Peisker in den Arm, der nicht übel Lust zu haben schien, auch an diesen Personen seine „Fuchtelfertigkeit" zu zeigen. Mit Mühe wurde der Trunkene gebändigt, und schimpfend verließ er das Lokal.

Der alte Gaber lag unter dem Tisch und konnte sich vor Schmerzen kaum rühren. Der Bürgermeister half ihm auf und brachte ihn selbst nachhause; der Bürgermeister in eigener Person holte einen Regimentsfeldscher, der dem alten Mann die nötigen Pflaster aufzulegen hatte. Dann begab sich aber das Stadtoberhaupt trotz der späten Abendstunde zu dem Kommandanten, um ihm von dem Vorfall Meldung zu machen.

Die Brutalität Peiskers überstieg selbst das Maß dessen, was nach damaligen Begriffen einem Offizier gestattet war. Der Kommandant verfügte vorläufig Stubenarrest gegen den Leutnant v. Peisker. Dann wurde die Sache dem Militärgericht überwiesen, und das Urteil desselben entsprach ganz und gar den damaligen Zeitverhältnissen und den Anschauungen über Recht und Unrecht, die man dem Zivil gegenüber in militärischen Kreisen hegte. Man erachtete die rohe Gewalttätigkeit Peiskers als genügend bestraft durch den Stubenarrest, der ihm auferlegt war; dagegen erhielt der Salzfaktor und Postmeister Gaber dienstlich vom Garnisonskommandanten eine ernstliche Rüge wegen unpassenden Benehmens in einem Lokal, in welchem sich auch Offiziere aufhielten.

Das war die „gute, alte Zeit"!

Kastalski meldete gegen abend dem Forstverwalter, der in seinem Bureau bei der Arbeit saß, es seien in den letzten Minuten wiederholt Schüsse im Walde gefallen, es werde anscheinend gewildert.

Rajski nahm seine Büchse und ging mit Kastalski nach dem Forst, in der Richtung der Schüsse, die der Waldläufer gehört hatte.

Kaum eine Viertelstunde später trafen sie den Leutnant v. Peisker, der mit dem Auswaiden eines soeben geschossenen Rehes beschäftigt war und von dem Kommen der beiden Forstbeamten nicht die geringste Notiz nahm. Selbst als sie neben ihm standen, blickte er sie nur höhnisch lächelnd an und fuhr in seiner Arbeit fort, als wäre niemand sonst anwesend.

Dieser offenbare Hohn erbitterte Rajski auf das Höchste. Er riß sein Gewehr herunter, nahm es schußfertig an die Hüfte und rief: „Sie sind mein Gefangener! — Kastalski, nimm das Reh fort!"

Peisker, der im Jagdkostüm war, griff ebenfalls nach seiner Büchse, die neben ihm lag, und rief: „Untersteht Euch, mich weiter zu belästigen! Ich schieße euch Beide über den Haufen!"

Bevor er aber noch das Gewehr an sich gezogen hatte, das während des Aufbrechens neben dem verendeten Reh lag, hatte Rajski die Büchse auf Peisker angelegt.

„Ich schieße Sie in dem Augenblick nieder," erklärte er, „indem Sie es wagen, eine Bewegung mit dem Gewehr zu machen! Wer Sie auch sein mögen, ich werde nicht dulden, daß Sie gegen alles Recht und Gesetz hier die Jagd ausüben, zu deren Wahrung und zu deren Schutz ich berufen bin. — Kastalski, nimm das Reh fort!"

Die Haltung des jungen Forstverwalters war so drohend, das gespannte und an die Schulter gelegte Gewehr befand sich so dicht an dem Kopfe des Leutnants, daß dieser es für geraten hielt, sich nicht zu widersetzen, als der Waldläufer ihm das Reh fortnahm.

Eugen gab Letzterem einen Wink.

„Bring' das Reh nach der Försterei, ich brauche Dich hier nicht länger."

Kastalski entfernte sich mit dem Reh, nicht ohne einen besorgten Blick auf den Forstverwalter zu werfen, der mit dem wildernden Offizier allein zurückblieb.

(Fortsetzung folgt.)

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".

Bach'ne Krapfen.

Ja, ja, recht is ma g'schehg'n; z'wegn was bin i' a so a guate Haut und tua d' Leut an G'fall'n, wo i' 's nur koa'. Was hat ma dervo'? Nix hat ma dervo', als daß ma sich mit der eig'nen Alten z'kriagt. Ja, sauer is er ma aufg'stoßen, der sell Artikel wo i' in letzter Wochen drin g'habt hab im Blattl über d' Frauenzimmer. Und i' hab doch nur 'n Wunsch erfüllt von 'ra Leserin, dö wo mich ersuacht hat, mei' Ansichten über d' Frauenzimmer von ma z'geben. Und 's koa' doch Neamds behaupten, daß der sell Artikel net schmeichelhaft g'wen is für d' Frauenzimmer; a Kumpliment is er g'wen, jawoi, und übahaupts bin i' net Schuld dran, indem daß es den dicken Edi sei' Ansichten san, dö wo i' bracht hab. Aba dös hat all's net zogen bei meiner Alten, 'n Lieserl. Nix hat s' g'sagt am Oa'fang, wo s' 'n gelesen hat. Aba so a drei Täg später hat s' mi' auszahlt, 's Lieserl, wo i' g'sagt hab: wann i' nur wüßt wo i' an Artikel stehl'n sollt' für 's Blattl, selber kunnt i' do' nix G'scheit's mehr schreiben. Dös hat 'n paßt, 'n Lieserl und jetz is' losgangen.

„Dös hab' i' aa scho' g'spannt, daß d' nix G'scheit's mehr z'schreiben woaßt, Nazi," hat s' g'sagt, mei' Alte. „An dein' letzten Artikel hab' i' 's g'spannt. Epp's Blödsinniger's, epp's Fader's, epp's Verlogener's, epp's...."

„Aba Lieserl," hab i' s' unterbrochen, mei' Alte, „dös is doch all's vom dicken Edi, von den sell'n Stofsel, der hat 's g'sagt. I' selber..."

„Scham di' Nazi, a so z'lüag'n! Dös is scho' von dir selber kemma! Dös zoagt scho' glei', wia daß s' san, dö Mannsbilder. Sich glei' hinter an andern steck'n!"

„Ja woaßt, Lieserl, der Edi is halt a so vüll dick, daß i' denkt hab, 's mirkts neamds wann i' mich hinter eahn steck."

„Dei' Lug'n san halt no' dicker, Nazi," hat 's Lieserl g'sagt, „dö schau'n no' hinter 'n dicken Edi sein' Buckel vüri. No' koa' Frauenzimmer is an 'ra Lug'n verstickt, hast g'sagt in dein' Schandartikel. Derfst ma 's glauben, Nazi, ihr Mannsbilder seid's a so verlogen, daß ihr ganz g'wiß an der Wahrheit verstickt, wann 's per Zuafall amol d' Wahrheit sagtet. Aber dös is no' nia net vorkemma. A verlog'ners Pack gibts net auf der Welt als d' Mannsbilder!"

„Net all san a so, Lieserl, net all," hab i' erwidert. „I' zuam Exempel, Lieserl...."

„Du? Daß i' net lach! Du bist der allerverlogenst' vo' dera ganzen Banden, Nazi! Aba wann d's net woaßt, was d' schreiben sollst, i' koa' dir helfen. Hast letzte Woch'n uns Frauenzimmer verhechelt, so kimmt jetz 's Konträri. Jetz kemma mir, Nazi, d' Frauenzimmer. Jetz kimm i' als a Vertreterin von den sell'n verlästerten weiblichen G'schlecht, Nazi, und do derfst amol a Nasen voll nehmen, aber a g'hörige, und alle andern Mannsbilder aa, san all nix wert. I' koa' halt net a so g'schliff'n z'sammlüg'n, als wia du, Nazi; muaßt's halt scho' selber z'wegschustern in dein' Artikel; aba schreiben muaßt 'n!"

„Wär net schlecht, Lieserl," hab i' g'sagt. „Aba was gibst ma, wann i' s' ei'ruck ins Blattl, dei' Ansichten über d' Mannsbilder, he?"

„Jetz will er aa no' epp's ham dafür!" hat 's Lieserl protestiert. „Was d' verdient hätt'st, dös wär a recht a böses, ausrichterisch's Weib, an alte Beißzangen, a Bißgurn, dö wo dir d' Pfannen an Schädel haut; ane wo...."

„Ja, gibt's denn solcherne, Lieserl?" hab i' in meiner Unschuld g'fragt.

„Jawoi, 's gibt's!" hat 's Lieserl g'schnappt; „aba nur solcherne hams, wo 's verdienen. Warum sollt a so a Lugensack a brav's Weib ham, und...."

„Wann 's ma recht is, Lieserl, hast doch g'sagt, i' sei der Verlogenste, der wo umanandalauft. Ja, wia wär' nacha dös.....nacha bist am End du...."

's Lieserl hat ei'g'sehgn, daß es sich verheddert hat und hat selber lachen müass'n.

„'s is halt nix z'machen mit so an Narr'n!" hat s' g'sagt. „Aba ins Blattl bringen muaßt s' doch, mei' Ansichten, Nazi."

„Bach'ne Krapfen, wann d's ma machst heut auf d' Nacht, nacha will i' schaug'n, was und wia 's halt is."

„Do ham ma 's scho' wieder!" hat 's Lieserl g'schumpfen. „Erpresser san 's aa, d' Mannsleut! Nix umasunst tean s'. Aussaugen...."

„Bach'ne Krapfen, Lieserl," hab i' drängt, „bach'ne Krapfen!"

„No, dann meinsz'wegn, wann d's halt mit G'walt derzwäng'n willst.."

„Aba schö' braun, Lieserl, woaßt."

„Lump, Leutschinder, daß d' bist, Nazi!" hat 's Lieserl sich entrüstet. „Aba jetz spirr s' auf, dei' Löffel, dei' große, und los' zua, was i' z'sagen hab."

„No, alsdann mach dir a Luft, Lieserl; aba.... bach'ne Krapfen, braun."

„Verplatz' an dei' bach'ne Krapfen, Nazi! Also: Was is a Mannsbild? Dös koa' i' dir sagen: An aufblas'na, g'schwoll'na Luftballon, der wo Wunder was denkt, was er is, und is doch nur voller Wind. An der Spitzen von alle andern G'schöpf will er steh'n, der Moa', Nazi, net?"

„Dös glaubst, Lieserl!"

„No, nacha wundert's mi' nur, daß sö a so vüll Zeit drauf verwenden, um durch eahnre Handlungen 's Gegenteil z'beweisen. Er is faul, dumm, streitsüchti', g'fräßig, verlogen, rechthaberisch, hinterlistig, grob. Koa' Herz hat er net, nur an Magen. Er...."

„Z'wegn Magen, Lieserl, dös bringt mi' grad drauf: Bach'ne Krapfen...."

„Ja, nur an Magen ham d' Mannsbilder, und du hast 'n größten, Nazi. Hoaßt net umasunst, d' Liab geht beim Moa' durch 'n Magen. Bal' ma epp's Guat's kocht, nacha is schö' und guat; andernfalls is es net ausz'halten mit 'n Mannsbild. Uebahaupt z'wegn der Liab. Epp's Falschers wia a Mannsbild dös gibts nimmer. Net umasunst sagt ma, a falscha Hund. Aba nur a Mannsbild hoaßt ma so. Wia schwänzeln s' um d' Frauenzimmer umma, was teans eahna all's vorlüg'n, wia flattier'n s' eahna — bis daß s' es ham, und nacha is es all's Konträri. Kaum daß g'heirat san, ham s' scho' wieder a G'schpusi mit 'ra Andern. Nix b'ständig's is es. All Mannsbilder san falsch. Liest ma 's denn net a jeden Tag im Blattl? Do is 's weiblich G'schlecht denn doch ganz anderscht..."

„No, Lieserl," hab i' 's unterbrochen, „so ganz a so anderscht müassen s' doch net sein, d' Frauenzimmer. Wia solltens denn sunst allweil welcherne finden, d' Mannsbilder?"

„Ah, geh!" hat 's Lieserl g'moant, „hast allweil epp's z'disputier'n. Falsch san s', d' Mannsbilder, dös is all's. Scho' der Adam is a Schlank'l g'wen..."

„No, mit der Eva brauchst di' aa net aufz'lassen, Lieserl."

„I' woaß scho', was d' moanst, Nazi. Aba do siahgt ma s' aa scho' wieder, d' Falschheit vo' d' Mannsbilder. All's wird den armen Everl in d' Schuah' g'schoben...."

„Hat ja gar koa' Schuah net g'habt, Lieserl."

„Dö d's still bist, Nazi!" hat 's Lieserl g'sagt und g'stampft dazua. „All's verdrah'n tuast oam. All' Mannsbilder tean dös. Dö ganze G'schicht vom Adam und der Eva is halt aa von an Mannsbild g'macht wor'n. Daß mir von 'ra Rippen vom Adam abstammen soll'n, dös mag sei'. Aba d' Mannsbilder, dö jetz'gen, dö stammen von d' Affen ab!"

„Hast dös scho' g'wißt, eh' d's mi' g'heirat' hast, Lieserl?"

„Naa, leider net, Nazi. Aba bei dir hab i' 's ausg'funden, woaßt. 's stärk're G'schlecht wollt's sei'? Und wanns an Fliegendreck kriagt auf 'n kloanen Zehch'n, jammerts scho' daß Gott erbarm, während daß mir arme, schwache Weiber..."

„No, no, Lieserl," zwoahundert Pfund is net a so schwach!"

„San no' lang koa' zwoahundertfünfasiewaz'g als wia du Mehlsack es bist! Ja, mir, wann mir a so wehleidig sei' wollten, wia d' Mannsbilder, wo bleibeten ma dann! Mir jammern und fluach'n und klagen net wegen an jeden Dreck. Und was muaß ma all's aushalten mit so an Mannsbild! Hoffährtig san d' Frauenzimmer, hoaßt's. Muaß i' dir net allweil, wann d's furt willst, 's Krawatt'l z'wegzupfen, di' hint' und vorn oaschaug'n, dei' G'wandl gradziahg'n, di' siebenazwanz'gmal abbürsten und dir versichern, daß d' ausschaugst wia aus 'n Oa g'schält, eh' daß d' gehst? Und wia tät'st aussehgn, wann d's mi' net hätt'st! O mei', o mei'! Koa' saub're Schuah hätt'st und koa' saubers Hemd; d' Hosen wär' verrissen und koa' Knöpf' wär'n net dran, und finden kunnt's es aa net dei' Sachen, denn wann d' hoamkimmst, schmeißt ja oans dahin, oans durthin; 'n Rock hängst neben 'n Stuhl, d' Schuah feuerst unters Bett, daß i' s' mit an Besenstiel drunter vürifischen muaß; d' Hosen und 's Hemd und d' Sock'n liegen all's auf oan Haufen. Und wer bringt all dös wieder in Ordnung, he? A Frauenzimmer. Und 's Maul kunnten s' net halten, d' Frauenzimmer! Größ're Waschweiber als wia d' Mannsbilder gibt 's gar net. Wer hockt bis am Morgen um zwoa beim Sepp und red't und lügt und schneid't auf, he? I' net. D' Weiber verschweigen all's, was s' net wissen, Nazi, net? D' Mannsbilder, siahgst, verschweigen nix, aa wann s' es net wissen; nacha lügen s' ganz oafach. A ganz a mindre Sorten san s', d' Mannsbilder, daß d's woaßt. G'schöpf sans ohne a G'fühl, ohne a Herz, ohne a Seel'n und wundern muaß ma oam, warum daß s' auf der Welt san, wo vüll besser wär', wann s' net do wär'n. Und als Heil'ge, sagst, möcht'n d' Frauenzimmer gern gelten. Is allweil no' besser als wia Scheinheil'ge, und dös is, was d' Mannsbilder san. An Heil'genschein ham s', mit a paar Hörnd'ln drunter, jawoi. Nix wert, aba gar nix wert san d' Mannsbilder; der allerbest...."

„Red' net vo' mir, Lieserl," hab i' 's unterbrochen, „mei' Bescheidenheit verbiet' ma...."

„Was du dir net ei'bild'st, Nazi!" hat 's Lieserl g'lacht; „der allerbest is no' a Lump, hab i' sagen woll'n. Aba was nutzt all' dös Reden, ma muaß s' halt nehmen, wia s' amol san, d' Mannsbilder und muaß froh sei', daß s' net no' schlechter san. Aba abtrumpf'n muaß ma s' unterweil'n, sunst wer'n s' z'frech."

„Do hast Recht, Lieserl," hab i' g'sagt. „Der dicke Edi is aa z'frech...."

„Jetz sei aba still, Nazi, Lug'nfaß, verdraht's."

„Und dö bach'nen Krapfen, Lieserl?"

„Kimmst scho' wieder mit dei' bach'ne Krapfen! Und dös is jetz der „Herr der Schöpfung!", der wo a Frauenzimmer braucht, um eahm bach'ne Krapfen z'machen!"

„Ja, hast Recht, Lieserl. Der dicke Edi is a Schandkerl. I' sag', es geht nix über d' Frauenzimmer!"

„Wann s' oam bach'ne Krapfen machen, gell!" hat 's Lieserl g'sagt.

Zuagroast-Nazi (signature)

— Ein großer Teil der Baulichkeiten, die noch auf dem Gelände des vormaligen Camp Merritt in New Jersey stehen geblieben waren, ist durch eine Feuersbrunst eingeäschert worden. Die leerstehenden Gebäude waren kürzlich von der Hartis Brothers Constructior Company käuflich erworben worden und die Firma hatte bereits mit ihrer Abtragung begonnen.

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Klein-Anzeige in der „Abendpost".

Im Bett acht Monate.

Ursache — Wechsel des Lebens. Wie Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound mir auf die Beine half.

Afton, Tenn. — „Ich wünsche, daß andere leidende Frauen erfahren, was Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound für mich getan hat. Während des Wechsels des Lebens war ich 8 Monate im Bett und hatte zwei gute Doktoren, die mich behandelten, aber sie halfen mir nicht. Eine Freundin riet mir, Lydia E. Pinkham's Vegetable Compound zu nehmen, was ich tat, und bald fühlte ich besser. Ich hatte allerlei schlimme Anfälle, aber sie hörten alle auf. Wenn ich jetzt schwach und nervös fühle, nehme ich das Vegetable Compound und es hilft mir immer. Ich wünsche, daß alle Frauen es während des Wechsel des Lebens versuchen, denn ich weiß, es wird ihnen gut tun. Wenn Sie meinen, daß es einige veranlassen wird, das Vegetable zu versuchen, können Sie diesen Brief veröffentlichen." — Frau A. Keller, Afton, Tennessee.

Frauen von fünfundvierzig bis zu fünfzig Jahren sollten sich von solchen Symptomen wie folgende: Hitze, Herzklopfen, Erstickungs- und Schwindelanfällen oder Flecken vor den Augen warnen lassen und ihren Organismus für diesen vollkommen natürlichen Wechsel durch Einnehmen von Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound vorbereiten. Es hat vielen, vielen Frauen über diese kritische Periode hinweggeholfen, gerade so wie der Frau Keller. Anz.

Versäumt nicht unsere Dienstag Bargains
Schuhe jeden Fabrikates. Werte aufwärts bis zu $6.00, für nur $1.00
Schuhe für die ganze Familie zu weniger als dem Kostenpreise verkauft.
Wir verpacken Schuhe für den Versand nach Deutschland.

MOHAWK SHOE COMPANY
522-524 North Avenue, Nahe Larrabee. — 2 Läden — 4024—26 Elston Avenue, Nahe Irving Park Blvd.
18ok.mo*

Laßt Euer Geld arbeiten!
wo Ihr kein Risiko lauft und wo es den höchsten Gewinn für Euch abwirft —
8% nebst der Sicherheit in Erste Hypotheken-Grundeigentum Gold Bonds
Ist eine Kombination, die nicht lange erhältlich sein wird. Unsere persönliche Entscheidung in der Auswahl von offerierten Sicherheiten hat stets
PROFIT
für unsere Kapitalanleger gezeitigt, und ist das beste Fundament für uns.
Wartet nicht
bis die Zinsraten wieder auf den Kurs der Vorkriegszeit sinken. — Sprecht heute bei uns vor. Ihr könnt kaufen:
$50 $100 $500
Grundeigentums-Bonds
K. R. BEAK & COMPANY
196 N. Clark Strasse, Chicago.
Bank Floor. Telephon: Franklin 3210.
Bar oder Teilzahlungs - Plan.
Bitte mir, ohne Verbindlichkeit meinerseits, nähere Auskunft betr. der obenstehenden Offerte zu machen.
Name ....
Adresse ....
6mz2wX

American Black Sea Line
Direkte Expreß-Dampfer
New York-Constanza
Nächste Abfahrt: 15. April.
S. S. Acropolis
nach Constanza (ohne Umsteigen) $145.00
von Constanza (ohne Umsteigen) $160.00
S. S. Acropolis ist ein vorzüglicher Schnelldampfer und macht die Reise über Konstantinopel in etwa 17 Tagen, ist vorzüglich eingerichtet, mit den neuesten und modernsten „Improvements". Rauch-, Musik- und Damensalons. Bade-, Schauerbad- und komplette elektrische Anlage. Täglich Konzerte mit Orgel- und Pianobegleitung, sowie Kinomatograph (Movingpictures).
Reservierung in 1., 2., und 3. Kajüte und 3. Klasse.
Verlangt von Eurem Schiffsagenten obige Dampferlinie für nach und von Constanca oder kommt direkt zu
K. W. KEMPF
General westl. Passagier-Agent. 120 N. La Salle Str.
9mzmifrsonmomi

Handpflege, 25c—8. Floor. Haarschneiden für Kinder, 20c—9. Floor. Schuhputzen, 5c, 10c, 20c—3. Floor.

ROTHSCHILD & COMPANY

Doppelte S. & H. Stamps Dienstag

Die rekordbrechende Jubiläumsfeier, welche um 5:30 Uhr abends am Samstag endete, war bei weitem die erfolgreichste in der Geschichte des Ladens. Sie zeigte ganz deutlich, daß S. & H. Trading Stamps eine wichtige Rolle bei den Haushalts-Ersparnissen von hunderten und tausenden von Leuten in Chicago spielen. Jede Person, welche beständig Woche für Woche S. & H. Trading Stamps sammelt, findet am Ende des Jahres, daß es sich gut bezahlt. Falls Ihr nie Stamps gesammelt habt, jetzt ist die Zeit, damit zu beginnen. Jeder Einkauf in diesem Laden morgen umfaßt die doppelte Ersparnis von dopp. S. & H. Stamps.

Wm. Rogers Sons
Garantiert 25 Jahre.
La France Muster, 26 Stücke Tafelsilber, in Kiste, mit Schubladen, bestehend aus 6 Messern, Gabeln und Teelöffeln, Zuckerbehälter und Buttermessern, vollständig, $11.95
Haupt-Floor.

Bemerkenswerter Verkauf am Dienstag!
Hochfeine geschneiderte Suits für Damen zu $45
Anzüge, die Ihr in vielen Läden zu $55 und $65 findet.

$45.00 $25.00

Sie repräsentieren das Allerbeste der neu herausgekommenen Moden. Damen, die ihre Suit-Ausgaben auf diesen Betrag zu beschränken wünschen, können einer erfolgreichen Auswahl aus dieser Gruppe sicher sein, und jeder beliebte Stoff ist vertreten. Einfach geschneiderte Moden, hübsch mit Stickerei besetzte Modelle, Blusen- und Ripple Flare Effekte. Ausgezeichnetes Futter und feine Ausführung zeichnen diese Suits aus. Sie sind in marineblau oder schwarz zu haben, in Damengrößen.

Seidene Frocks für Damen, speziell markiert zu... $25.00
Frocks, die nach Eurem Gutdünken $5 bis $10 mehr kosten würden. Bedeutend mehr wie 200 von diesen eleganten Frühjahrskleidern, in Taffeta Seide, Mignonette, Crepe de Chine, Satins etc. Jede beliebte Frühjahr Schattierung. Ihr bekommt hübsche Nachbildungen derselben, sämtl. gerade Linie, Puff, Basque und Tunic Effekte. Der Preis ist wirklich niedrig, wenn Ihr bedenkt, daß diese Frocks in den anerkannten Pariser Moden sind, Sash- und Gürtel, Besatz von farbiger oder Self Stickerei, Tucks, Self Ruchings, Georgette und Eyelet Stickerei. Damengrößen zu $25.00.
Vierter Floor

Jersey Suit. für Mädchen 14.95

$14.95 Fourth Floor

Auffallende Werte sind diese neuen Frühjahr Suits. Aus reinwoll. einfachen u. Heather Jerseys, neue Tuxedo, Roll- und Coatkragen, gegürtelte tucked und Yoke Rücken, Norfolk Effekte, — neue Taschen, in allen beliebten Farben, 14 bis 18 Jahre.

$5.00 gestreifte Tub-Seide Blousen zu $2.95

Extra schwere satingestreifte Tubseide Blusen, schön geschneidert, mit Knöpfen besetzter Kragen und Aermelaufschläge.
Georgette Crepe Blusen, in hübschen spitzenbesetzten Effekten, Slipon und mit Knöpfen besetzte Fronts.. $2.95
Vierter Floor.

50c schwarze baumwollene
Knabenstrümpfe
Schwere Sorte, ganz nahtlos, fein gerippt, Größen 6 bis 11, für.... 25c
50c, 65c Roll Top Socken für Kinder, feine Baumwolle oder mercerized Lisle,—schlicht und fancy Roll Top, regul. und dreiviertel Länge, für....... 25c
Haupt Floor

Aprikosen
Morgan Hill Marke, drei 2½ Büchsen für........ 49c
Backpulver, 5 Pfund Büchse für........ 33c
Bartlett Birnen, Morris & Co Matchleß, in Syrup, 3 2½ Büchsen 59c
$2 Bestellungen abgeliefert.
Keine Postbestellungen. Bargain Basem.

Konfirmations-Kleider für Mädchen zu $3.95

Schön gemachte neue weiße Lawnkleider, mit Spitzen und Stickerei besetzt, mit Bandschärpen. Das abgebildete Kleid hat Bolero Waist Effekt, Größen 6 bis 14 Jahre.
Feine weiße Georgette Kleider, vollständ. Sortiment, 8 bis 16 Jahre. $3.95
$19.75 $22.50 $25
Vierter Floor.

Vom Grundeigentumsmarkt.

Die Profithaie eingeschüchtert. — Riesiger Holzbauhof an Elston Ave.

Unter dem Eindruck der allgemeinen Erbitterung der Mieter über die von gierigen Hausbesitzern geplante ungerechtfertigte Mietssteigerung haben viele ihre Forderungen gemildert, wenn gleich das Publikum einsieht, daß die meisten Hausbesitzer zu einer mäßigen Steigerung der Mieten berechtigt sind. Wo diese aber über das Maß hinausgeht, ziehen die Mieter aus, denn sie können einfach nicht mehr bezahlen. Den 76 Mietern in dem Zinshause 4741 Calumet Avenue war eine Mietssteigerung von $56 auf $85 den Monat angekündigt worden, jetzt hat der Besitzer sich mit $66 zufrieden erklärt. In einem anderen an der Belmont Ave., nahe dem See, wo für fünf Zimmer vor vier Jahren $45 und $50, im letzten Jahre $100 und $125 bezahlt wurden, hat der Hausbesitzer von der geplanten Steigerung auf noch mehr Miete unter dem Eindruck der Entrüstung der Mieter Abstand genommen. Morgen abend wollen die Mitglieder des Mieterschutzvereins in Edgewater mit Musik und unter Begleitung einer Abteilung der berittenen Polizei von der Wilson und Clifton Avenue nach der Waffenhalle am Broadway ziehen, um dort in einer Massenversammlung für die Mietsregelungsvorlage des Senators Kessinger Propaganda zu machen. Die Beteiligung an der Fahrt zur Verhandlung über diese Vorlage in der Staatsgesetzgebung verspricht eine große zu werden; die Teilnehmer fahren um neun Uhr morgens auf der Chicago & Altonbahn nach Springfield.

Die National Lumber and Timber Co. hat von Hermann Schüttlers Nachlaß, Charles Karnatz und anderen 42.2 Acres an der Nordostecke der Elston und Bryan Mawr Avenue, bis zum Wegerecht der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn sich erstreckend, zu insgesamt $183,792 gekauft und wird dort einen der größten Bauholzhöfe im Lande, eine Sägemühle, Kreosotanlage und Kistenfabrik betreiben und nahezu zwei Meilen Bahngeleise auf dem Lande bauen. Der Betrieb soll wenigstens teilweise in sechs Wochen aufgenommen werden.

Die Division Straße Bank, Präsident Henry Boos, Vorsitzer des Direktorenrats William Ganschow, wird in diesen Tagen mit dem Bau eines anderthalbstöckigen massiven Bankgebäudes an der Südwestecke der Division und Rockwell Straße, 35 bei 120 Fuß beginnen; es wird $100,000 kosten.

Der Kapitalist Benjamin Smith von Roseland hat das alte Laden- und Wohngebäude an der Nordostecke der Michigan Avenue und 113. Straße, Grund 54 bei 159 Fuß, von M. E. Ketner zu $45,000 gekauft, will das Haus abbrechen und ein mehrstöckiges Laden- und Bureaugebäude dort aufführen.

Max L. Teich und Karl Rößler, Besitzer des Hotel Atlantic, haben das Traders' Gebäude, 305 bis 315 Süd La Salle Straße, zu $180,000 an die Traders' Safety Building Corporation verkauft; diese plant umfassende bauliche Verbesserungen.

Das Wohnhaus 4911 Kimbark Avenue, Grund 50 bei 127 Fuß, ist von Frl. Mary Reed zu $17,000 an Frau Walter G. Warren verkauft worden.

Bernhard Rund hat das Achtzehnfamilienhaus auf der Westseite der Nord Racine Ave., 156 Fuß südlich von Leland Ave., nebst Grund, zu $110,000 an Garrett van Zant verkauft und dessen Zwölffamilienhaus an der Kenmore Ave., 125 Fuß südlich von Wilson, nebst Grund, zu $50,000 in Zahlung genommen. Das Sechsfamilienhaus 3719—21 5. Ave., nebst Grund, ist zu $25,000 von F. H. Prodoeehl an M. J. Callahan verkauft worden.

Zu $21,500 hat William Meyer zehn Acres an der Südwestecke des Irving Park Boulevard und der Moody Ave. an Louis Schorsch verkauft, der dort vierzig Wohnhäuser bauen will. Auf dem Land an der Südostecke der 92. Str. und Jeffery Ave. baut der Architekt Armstrong neunzehn Bungalows von je fünf Zimmern und zehn größere Einfamilienhäuser in Edison Park. Erstere sollen zu je $7650, letztere zu $9500 bis $12,000 verkauft werden. Auf der West- und Ostseite des Clinton Pl., zwischen Iowa und Augusta Straße, und auf der Ostseite der Williams Straße, River Forest, baut ferner L. Buurma sechs von insgesamt geplanten 27 eleganten Wohnhäusern, die zu rund $25,000 das Stück feilgehalten werden sollen.

Zu $120,000 hat der Bauunternehmer John E. White von John J. Fitzgerald achtzig Acres Land an der Südwestecke der North und Harlem Ave., River Forest, zu Bauzwecken erworben.

Farmkolonie.

Verbrecher sollen dort einer wissenschaftlichen Behandlung unterzogen werden.

Die Wissenschaft wird nunmehr in Dienst gestellt werden, dem Verbrecherwesen in Chicago zu steuern, nachdem alle möglichen und unmöglichen anderen Mittel vergeblich angewandt wurden. In einer gestern unter dem Vorsitz des präsidierenden Stadtrichters Harry Olson abgehaltenen Konferenz kriminal-juristischer, psychopathischer und legislativer Vertreter der Stadt wurde beschlossen, eine Gesetzvorlage in Springfield einzureichen, durch die das Verbrecherwesen dadurch reduziert werden soll, daß die geistig kriminell Veranlagten wissenschaftlich behandelt werden. Es ist dies ein Experiment, das zwar längst geplant, aber noch nie ausgeführt wurde. Wissenschaftler behaupten, die Zahl der eigentlichen Verbrecher werde um einen enormen Prozentsatz vermindert werden, wenn die geistig nicht ganz Normalen, deren es eine erschreckend große Anzahl gebe, frühzeitig denen, die von Geburt aus zum Verbrechen hinneigten, ferngehalten werden könnten. Da sich dies kaum praktisch durchführen lasse, so sollen wenigstens nach den Bestimmungen der Vorlage alle Personen, die eines Verbrechens schuldig befunden werden, auf ihren Geisteszustand untersucht und nach einer „Farmkolonie" geschickt werden, falls sich ergeben sollte, daß sie das Verbrechen infolge ihrer geistigen Abnormalität begingen. In der „Farmkolonie" sollen sie durch wissenschaftliche Behandlung wieder zu nützlichen Gliedern der menschlichen Gesellschaft gemacht werden, und zwar in der Hauptsache dadurch, daß sie den Elementen mit verbrecherischen Neigungen ferngehalten werden.

Der Gesetzentwurf bestimmt, daß der Staat für die Farmkolonie $750,000 bewilligen und mindestens 1000 Acres Land aufkaufen soll. Die Verfasser der Vorlage sind der Ansicht, daß innerhalb von fünf Jahren jeder Staat der Union diesem ersten Beispiele des Staates Illinois folgen werde, Verbrecher zu heilen, anstatt Verbrechen zu bestrafen.

Die Teilnehmer an der gestrigen Konferenz waren: Der präsidierende Stadtrichter Olson; Polizeichef Fitzmorris; Staatsanwalt Crowe; Countyrichter Righeimer; Sprecher Dahlberg vom Unterhause der Staatslegislatur; Hilfskorporationsanwalt Breen; Dr. William J. Hickson vom städtischen psychopathischen Laboratorium; C. F. Wiehe, der Präsident der West Parkbehörde; Anwalt H. C. Luft; und C. M. Reed, Paroleagent von Pontiac.

Eine Sonderkommission von Volksvertretern hielt bereits in Springfield Sitzungen ab, an denen die meisten der obigen teilnahmen. Sprecher Dahlberg erklärte heute, er sei der Ueberzeugung, daß die Vorlage angenommen werden würde.

Maypole siegte.

Seine Pluralität über Gerst und Harris noch um 85 gestiegen.

Das Ergebnis der Nachzählung der für die Stadtratskandidaten der 14. Ward abgegebenen Stimmen wurde heute dem Countyrichter Frank E. Righeimer übermittelt. Die Hauptkontestanten waren bekanntlich Ald. George M. Maypole und Anwalt Daniel Gerst, der letztere als Kandidat der Thompson-Faktion.

Ald. Maypole erklärte nach der Zählung, die gestern abend beendet wurde, seine Pluralität über Gerst und den sozialistischen Kandidaten H. W. Harris sei durch die Nachzählung um weitere 85 Stimmen gestiegen, sodaß sie nunmehr 272 betrage. Er habe diesen Stimmenzuwachs erhalten, trotzdem 242 Wahlzettel ungiltig wären und nicht mitgezählt werden dürften, weil die Wahlrichter in den betreffenden Bezirken sie nicht unterzeichnet hätten.

Richter Righeimer wird das Ergebnis prüfen und dann seine Entscheidung bekannt geben. Die Nachzählung wurde von der Wahlbehörde in Gegenwart der drei Kandidaten bezw. ihrer Vertreter vorgenommen.

Leset die „Sonntagpost"

Scheidet aus dem Amt.

Der diesseitige Gesandte in Griechenland hat sein Amt niedergelegt.

Athen, 14. März. Der amerikanische Gesandte in Griechenland, Edward Capps, hat gestern sein Amt niedergelegt und die Führung der Geschäfte der Gesandtschaft dem ersten Sekretär Barton Hall übertragen, der bis zum Eintreffen des neuen Gesandten als Geschäftsträger fungieren wird.

Man bedauert hier allgemein das Scheiden Herrn Capps, da er sich außerordentlicher Beliebtheit erfreut und auch der griechischen Sprache völlig mächtig ist. In den Kreisen der Royalisten ist man der Ansicht, daß der Rücktritt Capps den ersten Schritt zur Anerkennung des Königs Konstantin seitens der Vereinigten Staaten bedeutet. Herr Capps, der an der Princeton Universität den Lehrstuhl des Griechischen inne hat und für die Dauer eines Jahres von der Universität beurlaubt worden war, um den Gesandtenposten bekleiden zu können, dürfte in allernächster Zeit die Rückreise nach den Vereinigten Staaten antreten.

Prinzessin Anastasia auf der Besserung.

Athen, 14. März. Prinzessin Anastasia, die Gattin des Prinzen Christopher, die sich bekanntlich vor etlichen Tagen einer ernsten Operation unterziehen mußte, ist auf der Besserung und bereits im Stande, feste Nahrung zu sich zu nehmen. Königin Sophie von Griechenland und Königin Marie von Rumänien, die zur Vermählung ihrer Tochter, Prinzessin Elizabeth mit dem griechischen Kronprinzen Georg hierhergekommen, sprechen täglich bei der Erkrankten vor.

Keiner der diplomatischen Vertreter der alliierten Mächte hat soweit der Königin von Rumänien seine Aufwartung gemacht. Der englische Gesandte Earl Granville hat eigens, wie es heißt, einen längeren Ausflug auf seiner Jacht unternommen, um einem Zusammentreffen mit der Königin von Rumänien zu entgehen.

Zuchthaus auf Lebenszeit.

W. Tepfers Verurteilung findet Beifall der „Women's Protective Association".

Hohes Lob wird von Mitgliedern der Women's Protective Association Richter Frank Johnston Jr. gezollt, der den Barbier William Tepfer, eines unsittlichen Angriffs wegen, den er auf ein 15 Jahre altes Mädchen machte, auf Lebenszeit nach dem Zuchthaus in Joliet sandte. Seit einem Jahre schon hat die genannte Vereinigung auf die Gefahren hingewiesen, welche der menschlichen Gesellschaft von Seiten Blödsinniger (Morons) droht, und verlangt, daß sie unschädlich gemacht werden sollen; zum ersten Male aber in der Geschichte Chicagos ist jetzt ein Blödsinniger, lediglich eines Versuchs wegen, zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden.

„Seit geraumer Zeit", sagte Frau David Hill Danek, die Präsidentin der Vereinigung, „sind wir bemüht gewesen, die Unterstützung der Gerichte zu finden bei unserem Bemühen, Chicago von dieser Sorte von Menschen zu säubern, und es scheint, daß wir nun den rechten Mann gefunden haben. Die bestehenden Gesetze sind unzulänglich. Um die Vermehrung Blödsinniger zu verhindern, sollte Blödsinnigen die Ehe untersagt sein. Wir gehen vorsichtig bei der Zucht von Pferden, Hunden und Rindern zu Werke, üben aber nicht die gleiche Vorsicht bei der menschlichen Rasse. Alles, was wir gegenwärtig tun können, ist, die bestehenden Gesetze möglichst auszunützen. Richter Johnston ist sich dieser Tatsache offenbar bewußt. Sein Beispiel sollte Nachahmung finden."

Tepfer bekannte sich schuldig, als ihm sein Opfer gegenüber gestellt wurde. Er ist verheiratet und der Vater mehrerer Kinder.

Trotz scharfer Bewachung.

Patientin des Augustana-Hospitals sprang zum Fenster hinaus.

Die 21jährige Jessie Newman, welche vor etwa zwei Wochen aus Des Moines, Ia., nach Chicago kam, um sich hier einer Blinddarmoperation zu unterziehen, sprang gestern im Wundfieber während eines unbewachten Augenblickes im Augustana Hospital aus einem Fenster des zweiten Stocks. Als man sie aufhob, war das Leben bereits entflohen. Da sie, vermutlich infolge der unerträglichen Schmerzen, bereits früher Selbstmordgedanken geäußert hatte, wurde sie besonders scharf bewacht; doch gelang es ihr gestern, ihre Pflegerin unter einem Vorwand auf einige Minuten aus dem Zimmer zu entfernen, und die kurze Zeit benutzte sie zur Ausführung ihres Vorhabens.

Geldsendungen
nach
Deutschland,
Czechoslovakia,
Oesterreich,
Ungarn,
Rumänien,
Jugoslavia,
Polen,
Per Post und Kabel
unter Garantie.

Checks auf alle bedeutende Plätze der Welt.

Dollar-Auszahlungen
nach
Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia

Deutsche, Oesterreichische, Ungarische Staats- u. Stadtanleihen zu den allerniedrigsten Preisen stets an Hand.

Mark-Zertifikate.

Schiffs-Karten
von und nach Europa, auf allen Linien.

Erbschaften, Vollmachten

STATE Commercial & Savings BANK
1935-37-39 Milwaukee Av.
Chicago, Ill.
Heute abend geöffnet bis 8 Uhr 30.

Mode-Neuheiten.

(Eigendienst der „Abendpost".)

Anliegender Damenkorsettschoner.

Der unter No. 9252 abgebildete Korsettschoner eignet sich namentlich gut für Damen mit voller Figur, er ist sehr praktisch zugeschnitten und

9252

hat auf dem Vorderteil an jeder Seite eine Naht, auch die Rückseite weist getrennte Teile auf. Der Korsettschoner ist in den Größen 36 bis 46 Zoll Brustmaß erhältlich, Größe 36 erfordert 1⅛ Yards 27 Zoll breites, oder ⅞ Yards 36 Zoll breites Material mit 1¾ Yards Besatzstoff. Preis 15 Cents.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 15 Cents zu beziehen durch die „Mode-Abteilung" der „Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und „Money Orders" sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Masurische Winterfahrt.

Von Arthur Zickler.

Im warmen dunstigen Stall scharren die Pferde. Der zottigste Gaul wird genommen. Er klappert ungelenk und voller Unlust über die Steine des Hofes und dampft in der Kälte. Ich werfe mich in den Fellmantel, noch einen Pelz um den Hals, die Klappenmütze über die Ohren — dann hinauf auf den Bock des Gefährts, die dicken Decken um die Beine und nun kann es losgehen. Hüh, Brauner! Hinter dem Gehöftetor, auf der freien Landstraße setzt sich der Fuchs in Trab.

Frostigblauer Winterhimmel über uns. Links der Straße, bis an den Horizont, der See, grau schimmernd in Eis und trüben Wellen. Rechts, in leichten Hügelungen verlaufend, fern von schwarzen Wäldern gesäumt, das masurische Land. Fette Krähen umkreisen den Wagen und schnarren in die Oede. Hüh, Brauner!

Mein Begleiter erzählt. Damals, vor sechs Jahren, sprengte die Vorhut einer Kosakensotnie die gleiche Straße entlang. Ein Schuß fiel, und einer sank vom Pferde. Dort drüben liegt er, einer Mutter Sohn, begraben. Hüh, Brauner! Dann waren in langen unruhvolen Nächten Kanonendonner und Gewehrfeuer zu hören. Bis die fremde Gefahr in den weiten stillen Seen ertrank. In endlosem Rollen, jahrelang, trugen die Bahnen Deutschlands graue Männer in den dunklen Osten hinein. Das ist nun alles fast nicht mehr wahr. So geht die Zeit.

Bei einem roten Wasserturm, der wie ein ungefüger Wächter neben ihm steht, liegt ein Judenfriedhof. Nicht größer als ein Hausgarten, lehnen doch zwei Dutzend weiße, mit fremdartigen Lettern behauene Denksteine neben einander. Ich muß an eine kleine Novelle Leo Tolstois denken: Wieviel Erde der Mensch braucht. So lange die Menschen leben, kämpfen sie um die riesigsten Gefilde — und zuletzt haben doch so viele auf einem winzigen Stück Erde Platz für alle Zeiten.

Hüh, Brauner! Holpriges Pflaster der kleinen Stadt. Niedrige, unschöne Häuschen, nichts von der verwinkelten Heimischkeit der westlicheren Kleinstädte. Auf der breiten Straße treibt der dünne Schnee in Wirbeln. Die alte nüchterne Kirche hebt ein Tönen an, das über die wenigen Dächer hinweg in die Ebene fällt. Schulkinder, warm verpackt, mit kälteroten Nasen, huschen dahin.

Wieder auf freier Straße. Der Himmel ist mit grauen Schneetüchern verhangen. Wir fahren gegen den Wind, der schneidet wie mit Messern das Gesicht. Einmal bricht die Himmelsdecke, die weiße kalte Sonne wirft ihr Licht auf den See, daß er wie altes Silber glänzt.

Die Krähen fliegen ins Dämmernde. Die Ohren grimmen. Hüh, Brauner, hüh!

* Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine kleine Anzeige in der „Abendpost."

Leset die „Sonntagpost"

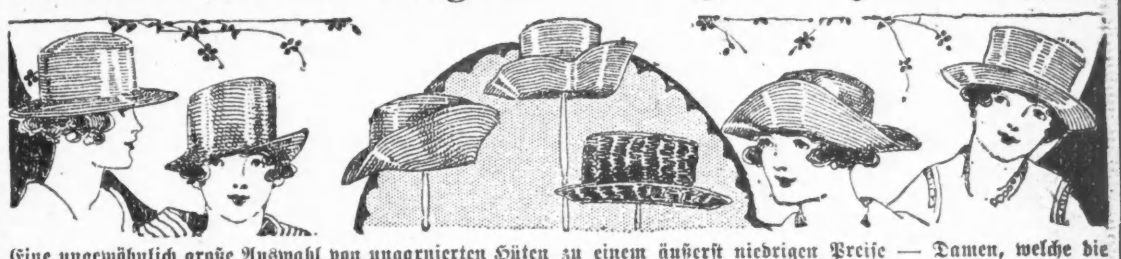
Türkische Handtücher
Ungebleichte schwere doppelfadige türkische Handtücher, meistens 28 bei 40 Zoll — wert 49c; „Seconds" (nur 6 an jeden Kunden); feine abgeliefert, Stück zu 19c

Rote reife Tomatoes
In unserer Cash and Carry Grocery (nur 6 Büchsen an einen Kunden), wert 18c. — die No. 3 Größe Büchse zu 10c

Our Basement Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Aufgefischt Kokosnuß-Oel
sehr speziell morgen zu nur 33c

Neue $3.00 ungarnirte Hüte zu $1.23



Eine ungewöhnlich große Auswahl von ungarnierten Hüten zu einem äußerst niedrigen Preise — Damen, welche die Garnierung Ihres eigenen Hutes vorziehen, werden dies als eine vorzügliche Gelegenheit schätzen — hübsche Mushrooms, Turn-Ups, Pokes, in lebhaften Farben-Effekten, Milan Hanf, poliertes Chip und fancy Stroh; Hüte, welche gut $3.00 wert sind, morgen für nur $1.23

Frühjahrs-Mäntel für Ostern

Die gezeigten neuen Frühjahrsmäntel differieren bedeutend in Fasson und Besatz, weitere Punkte von Modeinteresse für mehrere Saisons bietend — Mäntel und Capes für Damen, Misses und Juniors, wie abgebildet, zu einem phänomenal niedrigen Preise, gemacht aus: Reinwollenem Polo, reinwollenem Serge, wollenem Velour, Ratine Cloth und Plaid-Mischungen — Ripple, Flared und Halbgürtel, mit Gürtel und Taschen, volle Länge, ¾ und Sport-Modelle, einige bis zum Hals gefüttert; eingeschlossen sind ebenso 100 Muster-Mäntel, in navyblau, Kopenhagen, Pekin, lohfarbig, Reindeer usw.; Andere fordern bis $22.50; speziell zu $9.97.

9.97 VALUES TO 22.50

Seidenstoffe: Gute Werte
Basement.
Satins, Taffetas, Foulards, Crepe de Chines etc.; einfache Farben und Novelty Streifen, Plaids und hübsch bedruckte Entwürfe; wünschenswerte Längen für Kleider, Blusen, Skirts etc.; 36 Zoll breit; beliebte helle und dunkle Farben; $2.50 Werte; Dienstag, die Yard 1.67
Faille Lusterseide Poplins, feine schwere Cordgewebe, hübsch glänzend, beide Seiten zu gebrauchen, neue helle u. dunkle Farben, passend f. Damen- u. Kinderkleider, Mäntel, Skirts etc., 36-zöll.; sonst 1.39; Yd. 93c

Knabenanzüge, $4.97
Neue Frühjahr-Knabenanzüge, gut gemacht, aus feinen, dauerhaften Cassimeres, mit gefütterten Knickerbockers, Größen 8 bis 17 Jahre, wirkl. $8 Werte, morgen $4.97
Extra Hosen-Anzüge für Knaben, beide Paare Knicker gut gefüttert, aus grauen, grünen u. braunen Mischungen, Größen 7 bis 17 Jahre, $10 Werte, zu $6.47

Frühjahrs-Blusen
Eine vorzügliche Auslage von neuen Frühjahrs-Blusen, aus feiner französischer Voile gemacht, zu Preisen gegenwärtigen Preis; elegant bestickt und mit Spitzen besetzt, einschließlich Novelty Streifen mit weißen Kragen und Manschetten, Größen 36 bis 44, Andere fordern bis $2.75; Eure Auswahl für speziell zu nur $1.93

Kleiderstoffe
50zöll. reinwollene Männertrachten-Serge, Sponged und Shrunk, korrekte Schwere f. Damen-Suits und Skirts; in den populären Marineblau, Kopenhagen, weinfarbig, braun, Plum etc., Yard zu $1.25
Neue Frühjahr Plaids, neue Honeycomb und Serge Gewebe, schöne Plaids für Skirts und Kleider, hübsche Farben, 36-zöllig, speziell zu 69c

Unterröcke
Dressing Sacques für Damen, in dunkel- und hellgemusterten Percales, Peplum-Fasson; extra speziell zu $1.25
Muslin Korsett-Covers für Damen, mit feinen Spitzen besetzt — gewöhnlich $1.75, Dienstag zu $1.25
Unterröcke für Damen — aus farbiger Taffeta mit geschneiderter Flounce — speziell zu nur $1.19

Spitzen-Gardinen Sets zu Schleuderpreisen
Wir sicherten uns 2,500 Spitzengardinen-Sets von einem hervorragenden New Yorker Jobber, und sind so in den Stand, diese Gardinen-Sets zu einem erstaunlich niedrigen Preise zu offerieren — bestehend aus: Doppelfadigen Nottinghamb-Geweben, 2¼ Yards lang; Overlock gesäumt, mit dazu passenden Balances; wie abgebildet, in weiß und in Ecrufarbig —
Einfache zum Überzieh, fertig zum Aufmachen, was das Aufmachen von Gardinen vor der Stange bedeutend erleichtert (nur 5 Sets an jeden Kunden); keine Post- oder Telephonbestellungen ausgefüllt — Gardinen, die Eurer Aufmerksamkeit ganz besonders wert sind, speziell, das Set zu nur $1.00

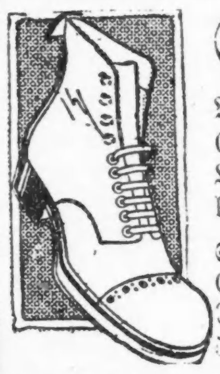
Waschstoffe
10,000 Yards feinster Schürzen-Gingham, in Indigoblau — speziell, Yard zu 12½c
36-zölliges ungebleichtes Sheeting — eine gute Qualität für Herstellung von Bettlaken etc., Yard zu 12½c
Feiner Dreß-Gingham, 10 bis 20 Yards — in Plaids, Checks u. s. w., speziell die Yard 14½c

Bänder
Für die Confirmation — Moire-Seide, Taffeta Seide, mit Cordkanten, hübsche Satinstreifen, 5 bis 6 Zoll breit, geeignet für Schärpen und Haarschleifen, speziell zu 29c

Strümpfe
25c schwarze nahtlose baumwoll. Männerstrümpfe, mit doppelten Fersen und Zehen gestrickt, die Seconds, das Paar zu 9c

Unterzeug
Naturfarbige gemischte wollene Unterhemden und Hosen für Männer, wert $1.50 wert, zu 97c
Gerippte baumwollene Union Suits für Knaben, lange Aermel, Knöchellänge, alle Größ., Auswahl, 97c
Gerippte baumwollene Union Suits für Knaben, kurze Aermel, Knielänge, alle Größen, speziell zu 57c

Schuhzeug für Kinder



Misses- und Kinderschuhe, gute Qualität schwarzes Gunmetal Kalbleder, hohe Schnürfasson, Fußform Leisten, solide Ledersohlen, Größen 8 bis 2; ganz speziell, Dienstag zu... $1.97
Schuhe für Jünglinge und Knaben, aus schwarzem Gunmetal Kalbleder, schwarzem und lohfarbigem Elchleder, Blücherfasson, Größen 9 bis 5½ — reguläre $3 Werte; morgen zu $1.97

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY"
225 W. Washington St.

Preis jeder Nummer .... 2 Cents
Per Post in den Ver. Staaten und Canada außerhalb Chicagos .... $5.00 für ein Jahr
Einschließlich „Sonntagpost" .... $7.00 für ein Jahr
„Sonntagpost" allein nach Canada .... $2.50 für ein Jahr
Preis der „Sonntagpost", die einzelne Nummer .... 5 Cents

„Abendpost"-Gebäude, Nr. 225 W. Washington Str., zwischen Wells Str. und Franklin Str.
Chicago Telephone: Franklin 5900 Illinois

Price per Copy .... 2 Cents
"Abendpost" by mail, in the United States and Canada, outside of Chicago, per year $5.00
Including "Sonntagpost" per year $7.00
"Sonntagpost" only, to Canada, per year $2.50
Price per "Sonntagpost" .... 5 Cents
Entered as Second Class Matter September 9, 1889, at the Postoffice at Chicago, Illinois, under Act of March 3, 1879.

33. Jahrgang. — Nr. 61.

Trügerische Hoffnung.

Deutschösterreich setzt in seiner geradezu verzweifelten wirtschaftlichen Lage seine ganze Hoffnung auf die Geschicklichkeit des Staatspräsidenten Dr. Michael Hainisch, der bereits seit Jahrzehnten überzeugter Anhänger sozialer Reformen war. Im Auslande ziemlich unbekannt geblieben, hatte er sich im Inlande längst durch seine schriftliche Tätigkeit in weiten Kreisen einen Namen gemacht. Seine umfangreichen sozialen Studien sollten ihn zum geeigneten Mann für die Stellung machen, in die ihn das Vertrauen seiner Mitbürger berufen hat. Er steht im reifen Alter von 62 Jahren und hat ein überaus arbeitsreiches Leben hinter sich, das größtenteils der Wohlfahrt seines Volkes gewidmet war, wird sich also nicht leicht politische Unüberlegtheiten zu schulden kommen lassen, welche die traurige Lage seines bedauernswerten Volkes noch weiter verschlimmern könnten. Trotzdem scheint auch er die ganze Größe des österreichischen Schlamassels noch nicht richtig einzuschätzen. Denn wenn er glaubt, daß dem Lande aus den Reihen der Alliierten aus reinster Nächstenliebe oder aus dem Gefühl moralischer Verantwortung heraus Rettung kommen werde, so wird er sich, wie alle seine Landsleute, die sich der gleichen Erwartung hingeben, gründlich getäuscht haben. Wenn wirklich der eine oder der andere der Alliierten Deutschösterreich seine Hand entgegenzustrecken scheint, so geschieht das in wohlberechneter Spekulation auf leichten Gewinn. Nationen, die Gewehr bei Fuß stehen, während sie in Ländern höchster Kultur Millionen von Kindern Hungers sterben sehen, und die es über sich bringen können, den Vätern dieser verhungernden Kinder eine Schuld aufzubürden, an deren Abzahlung nicht gedacht werden kann, besitzen keine Moral, sondern heucheln sie bloß.

Morde und Selbstmorde in der Statistik.

Versicherungsgesellschaften machen auf die interessante Erscheinung aufmerksam, daß die Zahl der Morde und Selbstmorde sich im Januar dieses Jahres gegen die vergangenen Jahre sowohl als auch gegen die Herbstmonate des Jahres 1920 in bemerkenswerter Weise vermehrt haben. Im genannten Monate sind auf je 100,000 Personen 7.2 Mordfälle gekommen, im Januar des Jahres 1920 bloß 4.3, im November des gleichen Jahres 5.1 und im Dezember 6.8. Die Zunahme ist auffällig, und der Gedanke liegt nahe, daß sie in gewisser Verbindung mit der industriellen Flauheit stehen mag, die im Spätsommer und Herbste vorigen Jahres eingesetzt und eine ausgedehnte Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt hat.

Noch ungewöhnlicher ist die Selbstmordkurve. Die allgemeine Anschauung geht dahin, daß die meisten Selbstmorde in den Uebergangsmonaten März, April und November, vorkommen, vor allem im letzteren, weil, wie man annimmt, der Gedanke an den herannahenden Winter manche Kranke und moralischen Schwächlinge mutlos macht. Die Statistik der Versicherungsgesellschaften belehrt uns aber, daß dieser weit verbreitete Glaube irrig ist. Der Monat, in dem sich gewöhnlich die meisten Menschen ums Leben bringen, ist wunderbarer Weise der Wonnemonat Mai. Und an zweiter Stelle steht der Juni. Da versuche noch einer das Menschenherz und das Menschengemüt zu ergründen. Man sollte glauben, daß die Wiederkehr des Sommers, da die Natur im bräutlichen Schmucke steht, alle Spinnweben und damit auch jeden Selbstzerstörungsgedanken aus dem Hirn vertreiben müßte. Wenigstens für den Mai sollte das gelten. Im Juni, nun ja, da mag es wohl bei manchen triftige Gründe geben, sich den Qualen des irdischen Jammertals auf gewaltsame Weise zu entziehen. Wie sagt doch Schiller: „Der Wahn ist kurz, die Reu' ist lang". Wie dem auch sei: die Statistik weist nach, daß der Frühsommer unter normalen Umständen die meisten Selbstmorde auf dem Gewissen hat. Im Januar dieses Jahres kamen jedoch nicht weniger als 7.7 Selbstmörder auf je 100,000 Personen. Das ist eine höhere Rate, als sie irgend ein Monat im vergangenen Jahre aufzuweisen hatte. Man geht wohl nicht fehl, wenn man auch diese Unregelmäßigkeit der wirtschaftlichen Depression auf Rechnung setzt.

Ein hinterlistiger Anschlag Deutschlands.

Auch der verständigste Mensch verbohrt sich bisweilen so fest in eine bestimmte Idee, daß es ihm fast unmöglich wird, sich wieder davon loszureißen. Die amerikanische chemische Welt war bisher in ihrer überwiegenden Mehrheit der Ansicht, daß die chemische Wissenschaft und die chemische Industrie in Deutschland trotz aller glänzenden Fortschritte, deren Amerika sich mit Fug und Recht rühmen kann, doch noch immer an der Spitze der Welt stehen. Es liegt sonst eigentlich nicht im amerikanischen Nationalcharakter, die eigenen Verdienste unter den Scheffel zu stellen. Um so auffallender ist diese Bescheidenheit unserer Chemiker, gegen die jeder hundertprozentige Amerikaner aufs entschiedenste Stellung nehmen sollte, denn sie zeugt von recht wenig „Patriotismus" und ist vollkommen unbegründet.

Sie ist auch durchaus schädlich für das Gemeinwohl unseres ganzen Landes, denn sie liegt der gerade jetzt mit Hochdruck betriebenen Agitation zugrunde, die auf einen möglichst hohen Zollschutz für die amerikanischen chemischen Betriebe hinzielt. Eines der Hauptargumente der Befürworter dieses Zollschutzes besteht ja in dem Hinweis auf die hohe Entwicklung der chemischen Industrie in Deutschland, mit der, wie sie sagen, die neuerstandenen Betriebe in unserem Lande noch nicht zu konkurrieren vermögen. Allerdings werden dem Volk die chemischen Erzeugnisse durch die hohen Zölle verteuert werden, aber sie verlangen dieses Opfer von den amerikanischen Verbrauchern im Interesse der gedeihlichen Weiterentwicklung unserer eigenen chemischen Industrie, und damit unseres ganzen wirtschaftlichen Lebens.

Diese bisher ziemlich allgemein geteilte Auffassung von der Sachlage ist aber durchaus falsch, denn wir können von den deutschen Chemikern überhaupt nichts mehr lernen, sie besitzen keine Erfindungen und keine Geheimnisse, die nicht auch in Amerika bereits bekannt wären. Im Gegenteil, die Deutschen sind hinter uns zurückgeblieben und suchen jetzt, den amerikanischen Chemikern die Früchte ihrer erfinderischen Tätigkeit auf listige, unehrliche Weise zu rauben. Einen schlagenden Beweis dafür liefern die beiden früheren Chemiker der deutschen Farbenfabrik vorm. Friedrich Bayer & Co. in Leverkusen, Dr. Otto Runge und Dr. Joseph Flachsländer, die sich von der Du Pont de Nemours Co. in ihrer Farbenfabrik in Wilmington, Delaware, haben anstellen lassen, nur um die Geheimnisse dieser Gesellschaft auszuschnüffeln und wieder mit nach Deutschland zu bringen. Daß die Du Pont Co. aber auch nicht vorsichtiger sein konnte!

Es ist das große, unbestreitbare Verdienst des „Manufacturers' Record", die Wahrheit an den Tag gebracht zu haben; er schreibt: „Der Bericht aus Deutschland ist zweifellos Camouflage. Es ist wahrscheinlicher, daß diesen Chemikern die Erlaubnis erteilt worden ist, Deutschland zu verlassen, zu dem ausgesprochenen Zweck, die Geheimnisse der amerikanischen Chemiker kennen zu lernen und nach Deutschland mit sich zurückzunehmen, als daß sie uns irgendwelche Geheimnisse von Wichtigkeit bringen, welche von den amerikanischen Chemikern benötigt werden. Wir können es nicht verstehen, wie irgendein amerikanisches Geschäft nur für einen Augenblick gewillt sein kann, der Ehre und Unbescholtenheit irgendeines deutschen Chemikers oder, was das anbetrifft, irgend eines anderen Deutschen zu vertrauen, solange diese Nation sich nicht wieder zu Ehren gebracht hat und das Volk nicht in Sack und Asche für seine unbeschreiblichen Verbrechen gegen die Menschheit Buße tut. Daß amerikanische Chemiker unter der Leitung von deutschen Chemikern stehen sollen, gleichgiltig, über welchen Umfang von Wissen diese Chemiker verfügen mögen, ist eine Schande für die Männer, die sich in unserem Lande bemüht haben, die chemische Industrie zu entwickeln."

Das ist endlich ein mannhaftes, erlösendes Wort! Es befreit das ganze amerikanische Volk von einem Albdruck, mit dem es die Ueberschätzung der deutschen chemischen Industrie belastet hat. Es ist nicht wahr, daß in den Ver. Staaten nicht ebensogute Farbstoffe, pharmazeutische Produkte und sonstige feine Chemikalien in ebenso billiger Weise hergestellt werden können als in Deutschland. Die amerikanischen Fabriken lehnen es zwar ab, die Aechtheit und Beständigkeit ihrer Farben zu gewährleisten, aber das entspringt nur der ihnen einmal angeborenen Bescheidenheit. Den Verbrauchern werden zwar um das Vielfache höhere Preise als für die deutschen Erzeugnisse abverlangt, aber das ist ja Nebensache, wer wollte nicht die Freude, eigene amerikanische Erzeugnisse zu besitzen, gerne mit Gold aufwiegen. Und die von den Schutzzöllnern verlangten hohen Zölle sollen ja auch gar nicht eine etwa von Deutschland drohende Einfuhr fernhalten, sondern nur die Staatskasse Onkel Sams auffüllen, und dazu ist der amerikanische Bürger ja jederzeit bereit.

Jetzt wissen wir es also: die von der deutschen Regierung gegen die beiden Chemiker, Dr. Otto Runge und Dr. Joseph Flachsländer, erlassenen Haftbefehle und Steckbriefe sind eitel Spiegelfechterei. Die deutschen Behörden stecken mit den beiden Männern unter einer Decke, sie haben sich mit ihnen verschworen, der Du Pont de Nemours Co. ihre Geheimnisse um jeden Preis zu entlocken. Die Gesellschaft muß mit Blindheit geschlagen sein! Da hat sie kürzlich sich gezwungen gefühlt, die Anstellung der deutschen Chemiker durch eine öffentliche Erklärung zu rechtfertigen. Außergewöhnliche Verhältnisse, hat sie gesagt, bedingen außergewöhnliche Maßnahmen, die Mithilfe der beiden von Deutschland bezogenen Männer sei für die Entwicklung der amerikanischen Industrie erforderlich. Sie hat das Wissen und Können ihrer anderen Chemiker unterschätzt, der „Manufacturers Record" weiß es besser zu würdigen. Die Du Pont Co. sollte sich belehren lassen. Sie sollte die Warnung beherzigen und die beiden deutschen Chemiker so schnell wie möglich in ihr Vaterland zurückbefördern lassen, das ihnen den gebührenden Lohn gewiß auszahlen wird. Der allgemeinen Verachtung ihrer Volksgenossen sind Dr. Otto Runge und Dr. Joseph Flachsländer sicher.

Amerikanische Pressestimmen

Mandateverteilung und amerikanische Rechte.

Das Wort „Mandat" wurde vor längerer Zeit in Europa lediglich als ein passender Euphemismus für den verfänglich klingenden Ausdruck „Annektion" betrachtet. Dem sei nun wie ihm wolle, Tatsache ist jedenfalls, daß die amerikanische Presse geschlossen hinter dem Staatsdepartement steht, welches verkündete, daß die Vereinigten Staaten keine ihrer Rechte in Bezug auf Territorien aufzugeben willens sind, die als Folge des Alliiertensieges von ihren früheren Verbündeten „übernommen" wurden. Die meisten Blätter wie beispielsweise der „Rochester Democrat and Chronicle" (Rep.), der „Springfield (Mo.) Leader" (Dem.) u. a. beurteilen die Note des Staatssekretärs Colby, welche — wie sie sagen — den besten Traditionen amerikanischer Diplomatie und Politik entspricht, in durchaus anerkennender Weise.

„Amerika hat Rechte, auf welchen es selbst auf die Gefahr einer diplomatischen Spannung mit einer anderen Macht entschieden bestehen muß", sagt der „Pittsburg Leader" (Fortschr. Rep.), „und eine zögernde Haltung gegenüber dem Versailler Vertrage" — so fügt der „Washington Star" (Unabh.) hinzu — „bedeutet keineswegs, daß diese Rechte der Vereinigten Staaten verwirkt sind." Auch das „Kansas City Journal" (Rep.) äußert sich wie folgt: „Kein Friedensvertrag, ganz gleichgültig wer an selbem beteiligt sein mag, kann die fundamentalen Rechte irgend einer Nation aufheben oder schmälern."

Die „Omaha News" (Unabh.) fassen die geschäftliche Seite der Angelegenheit ins Auge, indem sie feststellen, daß Amerika berechtigt ist, Investierungen überall da vorzunehmen, wo dies angemessen erscheint und einen allfallsigen Gewinn einzustreichen, der aus der Produktion fließt, welche die Vereinigten Staaten angeregt haben. Präziser drückt sich der „Norfolk Virginian Pilot" (Dem.) aus, indem er auf den Fall von Mesopotamien Bezug nimmt, in welchem die Ausbeutung der Bodenschätze und ökonomischen Quellen des Landes auf die Ligamitglieder beschränkt wurde. Dies sei eine Verletzung der von der amerikanischen Regierung stipulierten Vorbehalte hinsichtlich von Mandaten; es sei ferner ein Bruch mit der in Paris getroffenen Vereinbarung, daß keine ein Mandat ausübende Nation Sonderprivilegien in solchen Distrikten in Anspruch nehmen könne, und es verstoße schließlich gegen die einfachsten Rechtsprinzipien, welche durch einen Vertrag überhaupt nicht unwirksam gemacht werden können. Ob Amerika der Völkerliga angehöre oder nicht, sei hierbei völlig gleichgiltig.

Recht treffend schreiben die „Lynchburg News" (Dem.): „Die Vereinigten Staaten waren es, welche den Alliierten den Sieg gewannen, und damit gewannen sie auch das unbestreitbare Recht, bei der Verteilung der Früchte des Sieges mitsprechen zu dürfen."

Die „Baltimore News" (Unabh.) führen aus, daß die Frage der Mandatsverleihungen Sache des obersten Rats ist, welchem die Ver. Staaten als Mitglied angehören, und daß der Protest der letzteren erfolgte, als die unter der Klasse „C" registrierten Mandate vergeben wurden. Das Blatt fährt fort: „Augenscheinlich ist die europäische Politik der Ansicht, daß Amerika kein Mitglied der Völkerliga ist und aus diesem Grunde bei der Entscheidung nicht um seine Ansicht befragt zu werden brauche. Das ist ein Trick mit dem Ziel, uns aus der ganzen Sache fernzuhalten, aber er hat keine Giltigkeit. Der Vertrag gibt dem Ligarat nicht das Recht der Zuweisung von Mandaten, und der Ligarat war verpflichtet, festzustellen, daß sein Vorgehen in Uebereinstimmung mit den alliierten Mächten erfolgte. Diese Bestimmung ist im Vertrage ausdrücklich festgelegt und schließt Amerika ein.

Einige Leitartikler betrachten die Sachlage nicht nur als ein legales Problem, sondern auch vom moralischen Standpunkt. So sagen die „Detroit News" (Unabh.), daß die Note des Staatssekretärs Colby eine Warnung bedeute, daß noch immer eine wachsame Welt existiert; es könne nicht zugelassen werden, daß einige Mächte für sich das Recht in Anspruch nehmen, die internationalen Verhältnisse allein zu dirigieren. Noch weiter geht die „Minneapolis Tribune" (Rep.), welche schreibt, die Vereinigten Staaten müßten sich durch die Wahrnehmung, daß sich einige der verbündeten Mächte — namentlich Großbritannien und Japan — an die früher getroffenen Abmachungen nicht zu kehren scheinen, im hohen Grade verletzt fühlen, aber Amerika werde den Kampf nicht scheuen, um eine Rückkehr zu den berüchtigten Methoden von Raubsucht und Ausbeutung zu verhüten. Eine ähnliche Sprache führen die „Dayton News" (Dem.), die „Ft. Wayne Journal Gazette" (Dem.) und die „Hartford Times" (Dem.). Die letzteren schließen ihren Artikel mit den Worten: „Die Mandatsfrage, wie sie in Europa angestrebt wird, legt uns die Frage vor, ob künftig eine Politik der offenen Tür oder eine solche der Bevorzugung einzelner Ligamitglieder die herrschende sein soll, Amerika wird auf der offenen Tür bestehen".

Einige wenige Zeitungen halten die von dem verflossenen Staatssekretär kreierte amerikanische Politik für fragwürdig. So ist der „Boston Transcript" (Unabh. Rep.) der Meinung, daß Herr Colby die Position der Vereinigten Staaten durch einen indirekten Versuch der Anerkennung der Liga und ihrer Prätensionen hinsichtlich internationaler Autorität erheblich geschwächt habe. Denn wenn er den Ligarat um Aufklärung über seine Absichten an die Regierung unseres Landes ersucht, bevor dieser an ihre Ausführung geht, handelt er genau so, als ob wir ein Mitglied dieser Körperschaft wären.

Errichtung von Spielbanken in den böhmischen Badeorten. Die Pilsener „Nova Doba" teilt mit, daß die tschechisch-slowakische Regierung beabsichtigt, in den größeren Badeorten der Republik die Errichtung von Spielsalons unter staatlicher Kontrolle zu bewilligen und dieselben einer namhaften Besteuerung zu unterziehen.

* * *

Ausgedehnter Paßschwindel in Europa. Das Staatsdepartement schreibt: Berichte, die im Staatsdepartement einlaufen, zeigen, daß die Paßschwindler ein sehr ausgedehntes Geschäft betreiben, und daß der Paßschwindel auf dem ganzen europäischen Kontinent betrieben wird. Amerikanische Konsularbeamte in Europa haben entdeckt, daß sich Schwindelbanden gebildet haben, die sich mit der Herstellung und dem Verkauf falscher Pässe und der Fälschung des amerikanischen Visums befassen, auf Grund welche nicht wünschenswerte und gefährliche Ausländer nach den Vereinigten Staaten kommen können. Die Konsularbeamten in Polen, der Tschechoslowakei, Oesterreich, Frankreich, Italien, Griechenland und Deutschland sind auf Anweisung des Staatsdepartements schon beinahe zwei Monate damit beschäftigt, diesem gefährlichen Treiben zur Umgehung der amerikanischen Einwanderungsgesetze auf die Spur zu kommen und haben dabei sehr beträchtlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. In Rotterdam ergab vor kurzem die Prüfung von 85 Pässen im Besitz von Leuten, die hier einwandern wollten, daß fünf Pässe gefälscht waren. In Goteburg wurden auf einem nach Amerika fahrenden Dampfer 31 gefälschte amerikanische Visa entdeckt. In einem anderen Hafen fand man ein Bureau, welches mit gefälschten Pässen Handel trieb und welches in einem Monate 390 falsche Pässe in Umlauf setzte. An verschiedenen anderen Plätzen hat man Kliquen entdeckt, die im Besitz von falschen Pässen, geschickt nachgeahmter Gummistempel für Visa und gefälschter Gebührmarken und Siegel waren. In jedem Falle ist auf diesen Dokumenten die Unterschrift des amerikanischen Konsuls sorgfältig nachgeahmt worden. Das Staatsdepartement hat seine Netze zum Fange der Schwindler überall ausgespannt und hat einen Beamten in New York, der die Pässe nachprüft. An einem einzigen Tage, am 24. Februar, wurden siebzehn Ausländer entdeckt, die auf Grund falscher Dokumente in das Land kommen wollten. Von den siebzehn, die man abfing, kamen acht von Polen, sieben von Italien, einer von Griechenland und einer von England. Am 28. Februar berichtete das Staatsdepartement, daß am vorhergehenden Tage sechsundzwanzig weitere Ausländer, die auf Grund falscher Pässe in den Ver. Staaten landen wollten, in New York verhaftet wurden, um deportiert zu werden. Von diesen sechsundzwanzig kamen zwanzig von Italien, vier von Polen und zwei von Griechenland.

Erdachtes ★ und ★ Erlauschtes

Körner mitunter,
Auch Spreu darunter.

Die Einkommensteuer.

Das Land braucht Geld, da hilft kein Zagen,
Drum ist's mit Eifer drauf bedacht,
Daß es beim Steuerunterschlagen
Die Arbeit möglichst schwierig macht.

Jedoch betrogen wird noch immer,
Von Millionären mehr als je.
Von Patriotismus nun kein Schimmer,
Man hält die Hand aufs Portemonee.

Die Wallstreet-Leute blicken sauer
Wenn man nur von der Steuer spricht.
Sie sagen: Nehmt's beim Volk genauer,
Bei Kleinbeträgen merkt man's nicht!

Rundschau.

Das Klapphaus.

— Für $999 kann man also nun ein Haus kaufen, alles fertig, zusammengelegt geliefert wie der „Chapeau Claque". — In Mount Vernon hat eine unserer Allerweltsfirmen eines ausgestellt. — Natürlich gehört da noch ein Fundament dazu, ein zementierter Unterbau, der ungefähr $800 kostet. Dann noch die Beleuchtungsanlage, welche man aber nur auf $200 veranschlagt, die Badezimmereinrichtung, Schreiner- und Maurerarbeit, vielleicht auch eine offene Feuerstelle, die Plumberarbeit mit allen Zutaten, der Zementeingang, ein Hühnerhaus, Nägel, Schrauben und Farbe, — welch' letztere Kleinigkeiten man gar nicht berechnen kann, weil eben der Plumber dabei ist, jener unsichere Kantonist, — dann noch ein Zaun und einige Schattenbäume und die Geschichte ist fertig.

— Es ist wie in einer Speiseanstalt. Nicht der Braten an und für sich macht den Preis, es ist die Petersilienverzierung und die Reklametellerchen mit all den Bätzchen und Mätzchen, welche die Sache kostspielig machen — und wenn man seinem Magen noch ein kleines Weinbad spendiert und den Kellner von der angeborenen Noblesse überzeugen will, so schrumpft der „kleine" Geldbeutel ebenso zusammen, wie der „große" beim Klapphaus.

Liberal.

— Washington, 11. März. — Herr Volstead erklärt, daß er gegen die neue Bierverordnung keine Einwendung machen wird, da ein „Pint" Bier ja kein großes Unheil anrichten könne. — Nun, bei ihm vielleicht doch! — Bei uns natürlich nicht. Wir wollen es ihm schriftlich geben, daß wir auch bei einem doppelten Quantum ein frierfertiger Bürger bleiben werden.

Französisches Wellblech.

— Ein hoher französischer Beamter sagte zu einem Berichterstatter der berüchtigten „N. Y. World": Die Deutschen versuchten 47 Jahre lang Elsaß-Lothringen zu germanisieren und es gelang ihnen nicht, wir aber haben die Bevölkerung dort, mit Einschluß der dort wohnenden Germanen, in zwei Jahren französisch gemacht. — Dieser hohe, französische Windbeutel. — Es ist bereits genug durchgesickert, trotz der Zensur, wie die Rothosen in Elsaß-Lothringen nationalisieren. Das wollen sie nun auch, 42 Jahre lang, in den anderen Rheinländern versuchen. Aber sie werden lange vor Ablauf dieser Zeit zu ihrem Schaden ausfinden, daß sie auf Eisen beißen und die Gesinnung der Mehrheit wird ihnen auch in Elsaß auf die Beine helfen.

Erster Gedanke.

Frau Schniebel: „Mein Schwiegersohn — Sie glauben gar nicht, Frau Schnabeln, was der für 'ne angesehene Person in Kreihstädtel ist! Schützenmajer ist er, Beigeordneter, Brandmeister, Kirchenrat, Vorsitzender vom Kriegerverein...."

Frau Schnabel: „O je, o je — wird der aber a mal a schön's Begräbnis haben!"

Chemisch!

Notizen aus dem ersten Kochtag der neuverheirateten Chemikerin: „Heute habe ich zum ersten Male — wie man sagt — Kartoffeln gekocht. Dieser Vorgang besteht darin, daß man die Wurzelknollen von Solanum tuberosum in ein Wasserbad legt, das man längere Zeit auf 100 Grad erhitzt, wodurch die Zellwände platzen und das darin befindliche Stärkemehl sich dadurch löst, daß die Wassermoleküle zwischen den Molekülen dieser Kohlehydrate lagern, das erst durch den chemischen Prozeß für physiologische Zwecke brauchbar wird....."

— Na, bayrische Kartoffelknödel könnt' die überhaupt nicht kochen. Dazu wären zu viel Formeln nötig.

Unschuld.

Klein Liseli sieht auf dem Spielplatze, wie die Knaben den Handstand üben. Sie kommt nach Hause und sagt, daß sie das auch lernen möchte. — Das sei nichts für Mädchen, sagt Mama, denn da sehe man dem Liseli die Spitzenhösli. — Ein paar Tage später erzählt das Liseli, daß es jetzt auch auf den Händen stehen könne. — „Aber da hat man ja deine Höseli g'seh'n," sagt Mama. — „Nein, Mama, ich ha's vorher abtah!"

Altertums-Forschung.

Aus einem Briefe, den Flavius Vopiscus (253—260) an den Kaiser Valerianus schrieb, ersieht man, welches Einkommen zur damaligen Zeit ein römischer General (Tribunus Militum), Oberbefehlshaber einer Legion, vom Staate bezog. Nebst Gold, Silber, Mänteln, Kleidern, Oel usw. erhielt ein General des römischen Heeres täglich 10 Sextarien = 9 Liter alten Weines. Diese Herren Generale hatten wohl großen Durst und haben dennoch meistens gesiegt. Und jetzt?

O römische Weinherrlichkeit,
Du bist schon längst verschwunden!
Der General in unserer Zeit
Weiß nichts von Faß und Spunden!

Briefpost.

Frau J. E. — Wir haben Ihren Brief an Zapfennazi übergeben. Hoffentlich kann der sich mit dieser neuen Damenkleider-Vorschrift befassen.

Chicagoer Straßenbahnidylle.

..... und hast Du eine Car verpaßt
Bleib ruhig! — Meist're alle Hast
Und warte, warte, warte still:
Denn wisse, wenn Dein Glück es will
Und es im Buch des Schicksals steht: —
Eh' noch 'ne halbe Stund vergeht,
Dann kommt schon wieder eine —
— Nur manchmal kommt auch keine!

(Für die „Abendpost.")

Tagebuch.

Augenblicksbilder aus dem Leben in Berlin und anderwärts in Deutschland.

Von Dr. Walter J. Briggs.

Nach und nach wird man wieder wirklicher europäischer Großstadtmensch. Lernt wieder, daß Entfernung und Zeit Hindernisse sind. Daß man, um nur einigermaßen zu erschöpfen, was so an bunten Bildern im Leben und Treiben vorüberzieht, man nur flüchtige Blicke duran wenden, nur kurze Zeit dem Erleben und Beschreiben widmen kann. Das sind Dinge, die anregend und interessant sind, die die hundert Fazetten zeigen, in denen das Leben hier schillert. Nach der großen Katastrophe nicht weniger als vorher. Und die man doch nicht durch die Brille des kritischen Beobachters festhalten will, weil sie ja nicht das neue Europa sind, sondern höchstens das, was uns, die nun lange im Ausland waren, auch neu erschienen wäre, wenn wir es vor der großen Umgestaltung der Dinge erlebt hätten. Darum will ich neben der Fortsetzung der Reihe „Das neue Europa" von nun an in dieser Form erzählen, was ich aus dem vielen Erlebten für die Leser drüben als interessante Streiflichter empfinde. Bunt und im zwanglosen Durcheinander wie ich erlebe will ich erzählen. In der Gesamtheit wird es ja doch ein Bild von dem, was zu wissen drüben interessiert: wie man heutzutage in der alten Heimat lebt.

Charlotte Bara.

Etwas ganz Neues auf dem wahrlich nicht allzu sehr vernachlässigten Gebiet der hohen Tanzkunst. Sie tanzt religiöse Tänze. Nie weicht von ihren bildhaft unbewegten Zügen der ernste Ausdruck der Verzücktheit. Ganz offenbar wirklich empfunden. Und dabei ihr Schreiten, edelste, echteste Kunst. Das Quatrocento ersteht, die neu in ihrer primitiven Ausdrucksfülle erkannten Wunder der Gothik. Altarfiguren in seltsamer Stellung und Bewegung zum rauschenden Klang der Orgel, die Bach'sche Fugen spielt. Dazwischen indische, ägyptische religiöse Tänze. Wunderbare Profilstellungen, wie aus den Grabmälern der Pyramiden herausgeschnitten. Hände, wie sie nur die Chinesinnen in gleich überwältigender Ausdrucksfähigkeit haben. Und selbst im Totentanz, im tollen Wirbel immer das Erstatische, das Weltentrückte. Tieferer Sinn der uneingeschränkt herrschenden Tanzkunst enthüllt sich. Und erklärt selbst dem nicht unmittelbar Empfindenden die Herrschaft. Würde aber drüben nur ganz wenigen gefallen. Dazu muß Kunstgenießen eine wichtigere, ernstere Sache sein. Für viele Tausende ist sie es in Deutschland.

Konzerte.

Seitenweise kündigt am Sonntag die Zeitung Konzerte an. Mit Ankündigungen bedeckt sind die Litfaßsäulen. Man muß zur Zusammenfassung in Gruppen schreiten. Für Einzelne fehlt es an Geld und an Platz für große Annoncen und Plakate. Und der Ruf wird gehört. Dicht gefüllt sind Abend für Abend die Konzertsäle. Und auch die Musik ist hier eine ernste, mit unendlicher Hingebung gepflegte Sache. Ganz anderes Publikum, als in den Theatern. Aber wirkliche Zuhörer. Versteher. Mitgeher. Echte Genießer des in reichster Folge, in bester Ausführung gebotenen. Es lohnt sich schon etwas Ehrliches zu können. Man muß noch lange keine Berühmtheit sein. Und es gibt viele, sehr viele, die das ehrliche Können haben. Wie immer in schweren Tagen gesundet die Seele Deutschlands nach und nach unter dem wohltuenden Einfuß der Musik. Zeit und Verständnis fehlen mir, um über das Viele auch nur annähernd mehr, als diesen allgemeinen Eindruck zu geben. Aber selbst mir bleibt ein Abend unvergeßlich, an dem eine Meisterin der hohen, in Wien so schön erblühten Kunst eigenes Können dem Schüler zu übermitteln, Julie Salter-Trebicz mich nach dem literarischen, nun auch mit dem musikalischen Berlin in dankenswerte Fühlung brachte. Denn man wird den Namen Sabine Meyen sich merken müssen. Er wird noch unter den Sternen ihrer seltenen Kunst des Koloraturgesanges erglänzen. Von ihren Lippen quillt es wie der Sang der Nachtigall und steigt in reinsten Tönen auf zu wunderbaren Höhen in Triller, Staccati und Läufen. Und so wie ihr, lauschen in den vielen schönen Konzertsälen Berlins allabendlich Tausende, von deren Zügen man lesen kann, wie ihre Seele in der Kunst aufgeht. Es wird die Stunde kommen, in der sich mancher im Auslande schämen wird über die deutsche „Kultur" jemals gespottet zu haben.

Im dunkeln Berlin.

Die Welle des Verbrechertums ebbt nur langsam ab. Man hört, daß es anderwärts eben so schlimm sein soll. Die verderblichen Folgen des Krieges haben sich noch lange nicht erschöpft, auch nicht in dieser Richtung. Groß gedeiht die Kunst der Sicherheitsschlösser. Und kein Morgen, an dem nicht jeder Inhaber einer Schreibmaschine erleichtert auffeufzt, wenn er sie noch im sichern Versteck vorfindet. Erscheinungen, wie die kürzlich wegen Totschlags zu hohen Zuchthausstrafen verurteilten Brüder Emil und Erich Strauß sind allerdings auch hier noch eine Ausnahme. Verbrecher von einer ganz ungewöhnlichen Intelligenz, die mit beispielloser Kühnheit einbrechen, den Revolver immer schußbereit, der nun auch einmal losgegangen ist und einen Sicherheitswachmann getötet hat. Und die sich dann in Moabit mit Reden verteidigen, deren sich keine Berühmtheit des Barreaus zu schämen brauchte. Es hat sich eben in vielen Menschen die Auffassung von dem, was strafrechtlich unzulässig ist, aber es nach ihrer Meinung nicht sein sollte, sehr geändert. Daß das auf dem Gebiet der Sexualmoral schon vor dem Kriege der Fall war, ist ja genugsam bekannt geworden. Gewisse Verirrungen der Triebe werden als nicht schuldhaft anrechenbar empfunden und die Wissenschaft stellt sich auf die Seite der Belasteten. Seither erscheint es diesen nicht mehr geboten, sich in stiller Verborgenheit zu halten. Sie kennen sich, denn es sind ja doch erfreulicherweise ihrer nicht viele und ihr Zusammentreffen gibt mancher Flüsterkneipe Berlins ihren eigenartigen Charakter, der Neugierige lockt und natürlich im großen ganzen enttäuscht. Denn Jünglinge und Matrosen, die miteinander tanzen, sieht man ja auch an den Colleges Amerikas, ohne sich etwas Absonderliches dabei zu denken. Vielleicht nicht den sonderbaren Mann, der die Passion hat, Frauenkleider zu tragen. Und der immerhin noch interessanter ist, als die Spekulation, die die sogenannten „Damenkomiker" auf amerikanischen Bühnen und Variétés mit dieser proteischen Kunst betreiben. Das eigentlich Interessante ist dort die Art, wie die streng gehaltene Polizeistunde überschritten wird. Und den Frauen und Männern, die diese eigenartigen Slumming Parties mitmachen, rieselt es, wie eine angenehme Sensation, über den Rücken, wenn sie von halb zwölf bis zehn Minuten nachher in der Küche verborgen gehalten waren und dann im matt erleuchteten Lokal sich bei gedämpfter Musik wieder zusammenfinden. Und dann fidel weiterkneipen bis zum Morgen. Nur manchmal von der Meldung des Wirtes gestört: „Dicke Luft, Herrschaften!" was die angebliche Anwesenheit von „Sipo" — Sicherheits-Polizei — in der Nähe andeuten soll und Anlaß zu minutenlangem Flüstern und weiterer Anschaffung der um dreifachen Preis verkauften Genüsse des Hauses bietet. Wahrscheinlich sind die echten „Sipos" dort ebenso eine Fabel, wie die echten Opiumraucher in Chinatown von Amerika und die echten Verbrecher in den bereitwillig gezeigten „Kaschemmen". Aber der Glaube, daß es wirklich so ist, genügt ja. Und einiges Echtes ist ja schließlich auch in diesen Lokalen. Nur, daß der Laie es von dem Unechten nicht unterscheiden kann. Aber das soll ja auch auf anderen Gebieten vorkommen.

Erstaufführungen und Kritik.

Es ist nicht leicht, in Berlin Theaterkritiker zu sein. Ununterbrochen reiht sich Erstaufführung an Erstaufführung. Man begreift, warum die Kritik hier so seltsame Sprünge macht. Es wird ihr allmählich zu dumm, wie dem brühmten Laubfrosch von Oberländer das ewige Auf- und Abhupfen auf seiner Leiter im wetterwendischen April von anno dazumal, oder im Januar von 1921. Deswegen schreibt Kerr einmal ein Gedicht oder gießt ein andermal seinen beißenden Spott in einige Sätze, die durch zahlreiche bequeme und unverständliche Punkte und Striche reichlich gekürzt werden. Das erleichtert ihm die Arbeit, dem Leser das eigene Denken. Und schadet oder nützt dem Stück und seinen Aufführern nichts. Noch besser man überwirft sich ganz mit einigen Bühnen, da braucht man gar nicht mehr zu den Premieren zu gehen, oder gar darüber zu schreiben. So hat es die Kritik jetzt mit den ehemals Reinhard-, jetzt Holländer-Bühnen gemacht. Weil sie selbst ein bischen zu heftig in der eigenen Theaterzeitung, die das Deutsche Theater plus Großem Schauspielhaus herausgibt, hergenommen wurde. Jedenfalls florieren auch diese Theater weiter. Ein neuer Fulda ist da. „Das Wundermittel". Würde in Amerika sehr gefallen. Verspottung der Menschen, die auf die große Reklame hereinfallen. Die aber doch schließlich den Sieg behält. Ein Stück ohne irgend eine sexuelle Frage, mit Sentimentalität und Lustigkeit für die große Masse mit langer Wirkung und Laufzeit gesichert. Sonst die Dirne — wie in „Flamme" — noch immer stark im Mittelpunkt des Interesses, und die korrupte Gesellschaft, wie sie Oscar Wilde, der jetzt an vier Bühnen hier gespielt wird, zeichnet. Auch Shaw beherrscht mit Cäsar und Kleopatra ein Repertoire. Es fehlt nicht an Shakespeare, Tolstoi, Andrejeff. Man ist literarisch sehr international. Im Großen Schauspielhaus „Florian Geyer", der Hauptmann endlich wieder einen großen Triumph gebracht hat. Der ist dafür wieder stark national. Und sicher tiefgehender und ehrlicher, als was die literarischen Feinschmecker genießen. Rudolph Lothar hat mit „Casanovas Sohn" einen „Run" bei den Rotters. Der Name sagt Gefährlicheres, als der Inhalt bringt. Eine sehr heikle Situation wird mit geistvoll anmutigem Dialog und feinem Humor zu einer glänzenden, amüsanten, glücklichen Lösung gebracht. Man schreibt gute dritte Akte in Deutschland. Unter den Aufführern gute Bekannte aus Amerika. Wenigstens für die New Yorker. Eugen Burg als trefflicher älterer Graf, und die nicht nur hinreißend schöne, sondern sehr reizvoll spielende Mädy Christians.

Member of the Associated Press.

The Associated Press is exclusively entitled to the use for republication of all news dispatches credited to it or not otherwise credited in this paper, and also the local news published herein.

(Für die „Abendpost".)

Friedrich Thyssen in Argentinien.

Wien, 10. Februar 1921.

Hier liegen hochinteressante Berichte über den deutschen Handel in Argentinien vor. Aus demselben geht hervor, daß Deutschlands Wiederkommen dort hochwillkommen geheißen wird und daß seine Waren bereitwilligst entgegengenommen werden. Preis und Qualität kommen in gleicher Weise den Bedürfnissen des argentinischen Käufers entgegen, und es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß, falls Deutschland seine argentinischen Verschiffungen verdoppeln sollte — jetzt schon landet es 25,000 Tonnen gemischter Ware jeden Monat im Hafen von Buenos Ayres — es keine Schwierigkeit haben wird sie an den Mann zu bringen. Bazarwaren und Kleinkram bilden noch immer einen Teil der deutschen Ausfuhr nach Argentinien, aber lange nicht mehr die Hauptmasse. Maschinen, die schon im verflossenen September in beträchtlichen Mengen eintrafen, langen nun in einer weit größeren Verschiedenheit an, als man sie für möglich gehalten hätte. Fabrikate von Firmen, wie Anne Giesecke & Co. Brunnenbohrwerkzeuge für Regierungsgebrauch auf den Oelfeldern von Rividavia; Holzarbeitmaschinen, Drillbohrer, Drechselbänke, Sägen u. a., alle werden geliefert und zu Preisen verkauft, mit denen niemand in Wettbewerb zu treten vermag. Aber auch im eigentlichen Eisen- und Stahlhandel wird der Mitbewerb Deutschlands scharf verspürt. In Bezug auf Rohmaterialien und Fertigstahlwaren ist der Importeur deutscher Waren imstande, mit einem Nutzen zu arbeiten, wo seine Mitbewerber sich einem Verlust gegenübersehen. Und dies beschränkt sich nicht auf Eisen und Stahl, wie anläßlich eines kürzlichen Angebotes eines Regierungsressorts ziffernmäßig erwiesen wurde, wo es sich um Kesselröhren für eine Regierungsanlage zu Hafenbaggerungen handelte. Unter den vier eingelaufenen Angeboten lautete das höchste auf 317,000 Pfund Sterling argentinischen Papiergeld, und das niedrigste auf 90,000 Pfund Sterling lautend, kam von einer deutschen Firma. Der Preisunterschied ist so groß, daß, zieht man selbst Faktoren wie Lieferungszeit, Zahlungsbedingungen und selbst Material in Betracht, die Ueberlegenheit der deutschen Stellung keinem Zweifel unterliegt. Es ist auch sehr bezeichnend, daß der Leiter der großen Kohlen- und Stahlfirmen Deutschlands, Friedrich Thyssen, es der Mühe wert gefunden hat, nach Bueons Ayres zu kommen und eine persönliche Inspektion der Lage vorzunehmen. Von der argentinischen Presse interviewt, verhielt er sich allerdings ein wenig reserviert. Er betonte die Notwendigkeit erhöhter Produktion, die nur leider, wie er sagte, nicht leicht herbeizuführen sein wird, wenn die Arbeitsstunden verkürzt und die Löhne gesteigert würden. Nichtsdestoweniger gab er aber zu, daß Deutschland bereits 25 v. H. von dem verschifft, was es vor dem Kriege versendete, und schien augenscheinlich von fester Zuversicht erfüllt darüber, daß dieses Verhältnis sich sehr bald noch erhöhen wird.

Was Thyssen gern sehen möchte — falls die Friedensbedingungen dies gestatten würden — ist, wie er sagte, ein System gegenseitiger Bevorzugungsverträge zwischen Argentinien und Deutschland. Dies, so sagte er, wäre zweifellos das Wünschenswerteste; und gleichzeitig entwickelte er die Idee einer von Deutschland in Argentinien aufzunehmenden Anleihe auf lange Sicht, die zum Ankauf argentinischen Getreides verwendet werden soll, wobei aber auch eine Sonderbefreiung von den Zöllen statuiert werden müßte, wie sie in Argentinien von deutschen Waren erhoben wird.. Indessen wird die Aussicht, daß die Argentinier zur Zeichnung einer solchen Anleihe zu haben sein sollten, für sehr gering erklärt. Selbst wenn sie eine Nation von Kapitalisten wären, was sie nicht sind, so stünde der Bedarf ihrer Regierung an erster Stelle, da argentinische Papiere in der Höhe von 600 Millionen Dollars auf Obligationen kurzer Sicht ausstehen, denen man eines Tages wird wirtschaftlich nähertreten müssen. Daraus folgt, daß Deutschlands Chancen, Geschäfte auf Grund einer Anleihe zu machen, doch noch in weiter Ferne liegen. Gelänge der Plan, so läge seine Wirkung auf der Hand; dann erhielte Deutschland in Argentinien wieder das Uebergewicht zurück über seine Mitbewerber, und gerade in dieser Voraussicht werden wohl Frankreich und England alles aufbieten, um den verhaßten Gegner, der sogar nicht das Müssigsein lernen will, an dem Wiederaufstieg zu hindern. Deutsche Waren sind in Buenos Ayres in jedem Laden zu sehen. Es fällt schwer, irgend einen anderen als einen deutschen Artikel in den billigeren Messerwarenläden zu kaufen; es ist beinahe unmöglich, andere als deutsche Spielwaren zu erstehen — die einzige Ausnahme sind die Ueberreste japanischer Lager von Kleinkram.

(Fortsetzung auf Seite 8.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser guter Vater, Bruder und Schwiegervater

John Meyer,

Vater des verst. Mickle, Bruder der verst. Mary Buettner, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 9 Uhr morgens, vom Trauerhause, 4950 Archer Ave., nach der St. Galls Kirche, wo ein Hochamt zelebriert wird, von da mit Autos nach dem St. Marien Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Meyer, geb. Leifler, Gattin. **Joseph, Lilly, Anna, Kathrine** und **John**, Kinder. **Frau Joseph Meyer, Frau Thomas Sparks** und **Matt Hubert**, Schwiegerkinder. **Theresia Gregory, Frau Anna Thompson**, Schwestern.

Mitglied der Court Welfare Nr. 666, J. O. F., und Painters Union, Local Nr. 191. — Für Sitze telephoniert: Prospect 253. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwester

Emilie Buettner, geb. Neumann,

am 13. März 1921 sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 7026 Michigan Ave., Mittwoch nachm. um 2 Uhr nach der evang. Immanuel Kirche (Hrn. Pastor J. Bollens), von da nach dem Mt. Greenwood Friedhof. Tief betrauert von

William Buettner, Gatte. **Frau Olga Heckmann, Gustav, William jr.** und **Hulda Buettner**, Kinder. **Frau Wilhelmine Marks** und **Frau Auguste Sommerfeld**, Schwestern. Nebst Verwandten.

Um Näheres bitte Sprechne, Englewood 245, aufzurufen. modi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein vielgeliebter Gatte und unser Vater

George Groth,

1845 Roscoe Str., am 13. März im Alter von 61 Jahren nach schwerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. März, nachm. 2 Uhr, von seiner Tochters Wohnung, 2012 Barry Ave., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Groth, Gattin. **Anna, Wilhelm** und **George Groth**, Kinder. **Jerome Wilhelm**, Schwiegersohn. **Jerome, Irma** und **Bernice Wilhelm**, Enkelkinder. modi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Rose Wollenberger,

Mutter von Robert und Marion, im Alter von 47 Jahren am Sonntagmorgen 6 Uhr aus dem Leben geschieden ist. Trauerfeier Dienstag, den 15. März, ½10 Uhr morgens, in Furths Kapelle, 936 Ost 47. Str. Beerdigung auf dem Rosehill Friedhof.

Hermann Wollenberger.

Todesanzeige.

Schwaben-Verein

Dem Verein zur Nachricht, daß Mitglied

Dr. Carl Wagner

gestorben ist. Die Beisetzung erfolgt am Dienstag, den 15. März, auf dem Rosehill Friedhof. Begleitung vom Freimaurertempel aus, Dearborn Ave. und Walton Place, nachmittags 1:30 Uhr.

Hermann Wollenberger, Präsident.
Heinrich Hieber, Sekretär.

Todesanzeige.

Germania Loge Nr. 182, A. F. & A. M.

Den Brüdern die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Dr. Carl Wagner

am Freitag morgen, den 11. März 1921, gestorben ist. Die Brüder sind ersucht, sich am Dienstag, den 15. März 1921, punkt 12½ Uhr nachm., in der Logenhalle, 1500 N. Clark Str., zu versammeln, um unserem verstorbenen Bruder die letzten Ehren zu erweisen.

Otto Neubarth, W. M. v. St.
John B. Hartke, Sekretär. fonmo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

Michael Stirn,

Gatte der verst. Katherine Stirn, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, um 11:30 Uhr morgens, vom Trauerhause, 3223 Cottage Grove Ave., aus nach dem Evergreen Kirchhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen: **Frau Mary Hankes, Nickolas Stirn, Henry Stirn, Frau Henry Schmalen**, Kinder. Nebst 15 Enkelkindern und 26 Urenkelkindern.

Es wird auf den Begräbniszug gewartet.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und meine liebe Schwester

Eva Schniglau, geb. Koch,

2628 Magnolia Ave., am 12. März im Alter von 73 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, den 15. März, 2 Uhr nachm., von der evang. Bethlehems-Kirche, Diversey Parkway und Magnolia Ave., nach dem Rosehill-Friedhof. Um stille Teilnahme bitten:

William G. Schniglau, Gatte. **George Koch** von Louisville, Ky., Bruder. famo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Friederike Humbuetel

am 13. März im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, um 2:30 nachm., vom Trauerhause, 1528 Sedgwick Str., nach dem St. Lucas Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

George, Rudolph, Carl, William und **Frieda Frey**, Kinder. Nebst Schwiegerkindern, Enkelkindern und Verwandten.

Todesanzeige.

Gegenseitiger Unterst.-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

Mathais Joising

von der 6. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, 15. März, vorm. um 9:30, von 1626 Clybourn Ave., nach dem St. Joseph Friedhofe statt.

Joseph Sieben, Sekr.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und Vater

Charles Frank

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 411 N. Hamlin Ave., mit Autos nach dem Woodlawn Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Henrietta Frank, Gattin.
Alma Sheringhausen, Tochter.

Todesanzeige.

Rheinischer Verein.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Fritz Conrad

gestorben ist. Beerdigung am Dienstag, 15. März '21, nachm. 2 Uhr, von 2927 Lincoln Ave. nach dem Montrose Friedhof.

John Cremer, Präsident.
Louis Mueller, Sekretär.

E. Muelhoefer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2800

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Friedrich Conrad

am Sonntag, den 13. März 1921, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 15. März, 2 Uhr nachm., von Birrens Kapelle, 2927 Lincoln Ave., nach Montrose Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis, Irvin, Lillian, Fred und **Alex Conrad**, Kinder. Nebst Schwiegerkindern und Enkeln.

Ach so schnell von deinen Lieben
Mußtest du von uns geh'n,
Doch ein Trost ist uns geblieben,
Einmal gibts ein Wiederseh'n.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin u. unsere gute Tochter und Schwester

Katherine Rombach, geb. Brod,

(Tochter des verst. John B. Brod), am 14. März 1921 in ihrem 52. Lebensjahr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 1914 N. Keeler Ave., am Donnerstag, den 17. März, um 9:30 morgens, nach der St. Philomena Kirche, wo ein Requiem Hochamt zelebriert wird, von da nach dem St. Josephs Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten:

Albert Rombach, Gatte. **Anna Brod**, Mutter. **Anna Urban, Margret Schwarz, Peter J.** und **Charles Brod**, Geschwister. modimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater und Bruder

Ferdinand Buck

im 46. Lebensjahre entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 16. März, um 1:30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 5150 S. Wood Str., nach der deutschen luth. Friedenskirche, 52. und Justine Str., von da mit Autos nach dem Bethania Gottesacker. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Annie, Alma, Louise, Gertrude und **Eddie**, Kinder. **Frau Wiesendorn, Hermann, William, Fred, Albert, Carl** und **Frau Lizzie Radtke**, Geschwister. moddi

Zur Erinnerung

an unsere geliebte Mutter, Tochter und Schwester

Margarethe Geist,

die heute vor einem Jahre, am 14. März 1920, von uns geschieden ist.

Der Tag, da du von uns geschieden,
Heut jährt er sich zum ersten mal,
Du ruhest nun aus in stillem Frieden,
Doch bleibt für uns des Scheidens Qual.
Ob Erde dich und Blumen decken,
Dein Bild ist vor uns immer wach,
Wie so geduldig du gelitten,
Bis schmerzlich dann dein Auge brach.
Und ach, wir können nicht vergessen,
Daß du so plötzlich mußtest von uns geh'n.
Doch ruhe sanft in Himmels Höh'n,
Dort werden wir uns wiederseh'n.
Ruhe in Frieden!

Gewidmet von deinem Vater **Adam Beck** nebst Kindern u. Geschwistern.

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Fred Elwert,

welcher uns vor einem Jahre plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Sind auch dunkel oft die Wege,
Die der treue Gott uns führt,
Geht's auf ödem Trübsalstege,
Wo man keinen Trost oft spürt,
O, so wird's doch endlich tagen,
Und wir werden nimmer fragen:
Warum mußte dies gescheh'n?
Wenn im ew'gen Licht wir steh'n.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Wilhelmine Elwert**, nebst vier Kindern. fonmo

Zur Erinnerung

an unseren geliebten Gatten und Vater

Fred Elwert,

welcher heute vor einem Jahre, am 14. März 1920, uns plötzlich durch den Tod entrissen wurde.

Sind auch dunkel oft die Wege,
Die der treue Gott uns führt,
Geht's auf ödem Trübsalstege,
Wo man keinen Trost oft spürt,
O, so wird's doch endlich tagen,
Und wir werden nimmer fragen:
Warum mußte dies gescheh'n?
Wenn im ew'gen Licht wir steh'n.
Ruhe sanft!

Gewidmet von deiner trauernden Gattin **Wilhelmine Elwert**, nebst vier Kindern.

Bush Temple Theater.
Dir. Conr. Seidemann.—Tel. Superior 4819.
Montag, den 14. März:
„Das verwunschene Schloß!"
Dienstag, den 15. März:
„Gebildete Menschen"
Mittwoch, 16. März, Benefizabend für Max Jürgens:
„Die Macht der Finsternis".

Donal O'Callahan
Lord Mayor von Cork
wird sprechen in einem
Großen Konzert und Massenversammlung
welche am Vorabend des St. Patrickstages, Mittwoch, 16. März, 8 Uhr abends, in der 7. Regiment Armory, 34. Str. und Wentworth Ave., stattfinden werden. Ein ausgezeichnetes musikalisches Programm kommt zur Aufführung.
Herr John E. Traeger
wird den Vorsitz führen. Donal O'Callahan ist der Mann, den die Briten aus Amerika deportiert haben wollten—hatten aber keinen Erfolg damit.
Eintritt, zahlbar am Eingang, $1.00
fr—dix

Eröffnungs-Anzeige
— des —
Old Quincy No. 9
Ecke La Salle und Randolph Str.
Das wohlbekannte Lokal ist neu renoviert wieder ins Leben zurückgerufen worden.
Um gefälligen Zuspruch bittet:
Chas. Hartman, Eigentümer.
mzk12,13,14,16,19,20

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting, Heating und Sewerage
4729 N. St. Louis Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. Telephone Irving 2400

Judenkrawall in Wien.

Ausschreitungen wurden von den Behörden energisch unterdrückt.

Etlicher Sachschaden angerichtet.

Krawall durch Hetzreden gelegentlich des österreichischen Antisemitenkongresses verursacht. — Bis in das Judenviertel Wiens konnten die Krawallierenden nicht gelangen.

Wien, 14. März. Judenfeindliche Ausschreitungen, die gestern abend einsetzten und zeitweilig einen überaus ernsten Verlauf zu nehmen drohten, wurden schließlich von der Polizei unterdrückt. Es gelang, die Volksmassen, die sich zusammengerottet hatten, auseinander zu treiben und es ist kein Verlust an Menschenleben zu beklagen. Jüdische Ladengeschäfte wurden allerdings durch Steinwürfe beschädigt und es wurden im Verlaufe der Kundgebung auch etliche Juden verprügelt.

Die Krawalle begannen gelegentlich der Sitzungen des hier tagenden Kongresses des österreichischen Antisemitenverbandes. Während der Tagung am gestrigen nachmittag, der Vertreter von 62 Zweigverbänden der Vereinigung aus allen Teilen Oesterreichs beiwohnten, während außerdem auch etliche Vertreter von bayerischen und ungarischen antisemitischen Vereinigungen zugegen waren, wurden Reden zu Gunsten von radikalen Maßnahmen gegen die Juden gehalten. Die Redner befürworteten Pogroms und die Organisierung der Christen in Oesterreich.

Zur selben Zeit sammelte sich eine große Volksmenge auf dem Rathausplatz an, wo ähnliche Reden gehalten wurden. Die Redner vertraten den Standpunkt, die Juden bildeten infolge ihres ausschweifenden Lebenswandels eine Gefahr für das Land. In dem Volkshaufen wurden zwei jüdische Studenten entdeckt, denen ziemlich schlimm mitgespielt wurde.

Beim Einsetzen der Dämmerung durchzog ein gewaltiger Volkshaufe die Straßen mit dem Ruf „Nieder mit den Juden" und es wurden in einer Anzahl jüdischen Geschäften die Fenster eingeworfen. Der Volkshaufe zog nach dem Judenviertel zu, aber die über den Kanal führenden Brücken wurden prompt von starken Polizeiaufgeboten besetzt, denen es gelang, die Menge aus dem Judenviertel herauszuhalten. Es kam allerdings zu zahlreichen Prügeleien und Krawallen, ehe die Polizeimannschaften im Stande waren, die Menge auseinanderzutreiben.

Richter Lynch.

Farbiger, der des Doppelmords bezichtigt war, von Pöbelhaufen in Kentucky gehenkt.

Versailles, Ky., 14. März. Der Farbige Richard James, der angeklagt stand, am 8. Oktober vorigen Jahres in Midway, Ky., Ben T. Rogers und Homer Nave ermordet zu haben, wurde in der verflossenen Nacht von einem Pöbelhaufen aus dem hiesigen Gefängnis von Woodford County herausgeholt und an einem Baum etwa zwei Meilen jenseits der Stadtgrenze aufgeknüpft.

Frau im australischen Parlament

Perth, Australien, 14. März. Frau Cowan ist als die erste Frau in das australische Parlament erwählt worden. Ihr unterlegener Gegenkandidat war der Generalanwalt.

Leset die „Sonntagpost".

— In den Anden ist, wie aus Guayaquil, Ecuador, gemeldet wird, durch Bergrutsche der Bahnverkehr unterbrochen worden.

— In Madison, Wis., fand unter der Führung dortiger Studenten eine Razzia auf Flüsterkneipen statt, gelegentlich welcher elf Verhaftungen vorgenommen wurden.

— In Perth Amboy, N. J., ist die Organistin der dortigen Simpson Methodistenkirche, Frau Edith Wilson das Opfer eines Lustmörders geworden. Von dem Mordbuben fehlt soweit jede Spur.

— Die General Electric Company in Schenectady, N. Y., hat von der polnischen Regierung den Kontrakt für den Bau einer Funkenstation in Warschau erhalten. Die Unkosten sind auf zwischen $2,000,000 und $3,000,000 veranschlagt.

— In Richmond, Va., sind die Anlagen der Charles G. Jurgens Furniture Company niedergebrannt, und durch den Einsturz einer Mauer des Gebäudes wurden fünf Feuerwehrleute auf der Stelle getötet und etwa 20 Personen, meist Feuerwehrleute, mehr oder minder schwer verletzt.

— In Wilmington, Del., ist Jas. B. Broad, der Comptroller der dortigen Dupont Company, einer Lungenentzündung erlegen, die dadurch verursacht worden war, daß er kürzlich, als er sich etliche Zähne herausnehmen ließ, einen dieser Zähne verschluckte, der sich in der Lunge festsetzte.

Lincoln Turnhalle
1005 Diversey Parkway
(Unter neuer Verwaltung.)
Erstklassiges Restaurant
Beste Getränke.
Große und kleine Hallen
für Vereins- und Familienfestlichkeiten.
Emil Lange — August Fohns
Verwalter.
Telephone Lincoln 1996
m311*X

Vom schwedisch. Konsulat gesucht

Oesterreicher, Ungarn usw. aufgefordert, ihre Adresse einzusenden.

Das schwedische Konsulat, Abteilung für öster.-ungarische Interessen, Nr. 440 S. Dearborn Str., Zimmer 505, versucht die Adresse der nachstehenden Persönlichkeiten in Erfahrung zu bringen, hat bisher aber keinen Erfolg damit gehabt. Die Betreffenden werden deshalb gebeten, entweder persönlich in dem Amtszimmer des Konsulats vorzusprechen oder aber ihre Adresse einzusenden.

Frau G. Rabsag aus Ungarn, 2647 W. Monroe Str., Chicago; Andreas Dadkovics, Ungar, Chicago; Geza Molnar, Ungar, Chicago; Anton Bauer, Ungar, Chicago; Floris Polak, Ungar, Chicago; Geza Kiß, Ungar, (?); Lajos Filler, Ingenieur, Ungar, Chicago oder Washington; Frau Regina Cohen, Ungarin, Chicago; Familie Schwarcz, Ungarn, Chicago; John Hartweger aus Oesterreich, Staunton, Ill.; Anton Pavek aus Böhmen, 731 Morgan Str., Chicago; Frau Antonia Bernhard aus Oesterreich, Chicago; John Rothen aus Oesterreich, Chicago; John Almer aus Kärnten, San Francisco, Cal.; Carl Resiek, Ungar, (?); Ferdinand Schaller aus Oesterreich, Chicago; Henry Zessar aus Kärnten, Chicago; Emma Becker, alias Rigg oder Baker, aus Oesterreich, Chicago; Marie Ortis aus Oesterreich, Chicago; Dominik Bloterer aus Oesterreich, Milwaukee, Wis.; Tony Fabian, Ungar, Chicago; Frank Klinek (?), Chicago; Albin Musik aus Deutschland, San Francisco, Cal.; Charles F. Hayden (?), San Francisco, Cal.; Josef Matejovsky aus Böhmen, San Francisco, Cal.; Alexander Roswoda aus Wien, Oesterreich, San Francisco, Cal.; Stefan Cyran, Ungar, Chicago; John Bobko aus Ungarn, Chicago; Anton Miksch aus Mähren, Chicago; Alois Miksch aus Mähren, Chicago; Josef Flaschberger aus Kärnten, Chicago; Charles Klose aus Oesterreich, St. Louis, Mo.; Ludwig Hajek aus Ungarn, Chicago; Frau Paul Olab aus Ungarn, Chicago; John Hira aus Ungarn, Chicago; Frank Prosick aus Oesterreich (?); Ludwig Pursch aus Oesterreich, Chicago; Louis Peterman aus Ungarn, Detroit, Mich.; Maie Gyaky aus Oesterreich, Chicago; Carl Huetter aus Oesterreich, Chicago; Rupert Schmid aus Oesterreich, Chicago; Josef Pichlmayer aus Voigtsberg, Steyermark, Frontenac, Kansas; Rudolf Pichlmayer aus Voigtsberg, Steiermark, St. Louis, Mo.; Sandor Farago aus Gyongyos, Ungarn, Detroit, Mich.; Viktor Fulop, Vilma und und Rezso Fulop aus Bakonygyarodi, Ungarn; California; Miklos Frozdorfer aus Ungarn (?); Istvan Kaszo aus Ungarn, San Francisco, Cal.; Stojanovits Milan aus Ungarn, San Francisco, Cal.; Herman Kempfner aus Temesvar, Ungarn, Chicago; Josef Pfeiffer aus Ungarn, Minneapolis, Minn.; Wojciek Goß aus Ungarn, Chicago; Andrew Goß aus Ungarn, Chicago; John Wagner aus Oesterreich, Chicago; Josef Tabler aus Ungarn, South Bend, Ind.; Andrew Bella aus Ungarn, South Bend, Ind.; Louis Gluck aus Ungarn, Detroit, Mich.; Jakab Steiner (James Stee) aus Ungarn, Michigan; Heinrich Reinwein aus Oesterreich, Chicago; Hermann Fischgrund aus Oesterreich, Chicago; Antal Czimer aus Ungarn, Chicago; Martin Bauer aus Ungarn, Canada; Izidor Feberzeug aus Ungarn, Chicago; Anton, Peter und Clara Sprac aus Oesterreich (?); Ignatz Lauscher aus Oesterreich, St. Louis, Mo.; Viktor Hammer aus Ungarn, Chicago; Lazar Edelstein aus Oesterreich, Chicago; Thomas Drescher aus Oesterreich, Spokane, Wash.; Franz Klomser aus Oesterreich, San Francisco, Cal.; Sophie Richter aus Oesterreich, Chicago; Frank Rost aus Oesterreich, St. Louis, Mo.; Josefine Klieber aus Oesterreich, St. Louis, Mo.; Tony Fabian aus Ungarn, Chicago; Gustav Schwarzmann (Blackman) aus Oesterreich, San Francisco, Cal.; Jozsef Varro aus Ungarn, Chicago, Ill.

War's ein Erdbeben?

In Danville, Ill., und Umgegend wurde zu früher Stunde augenscheinlich Erderschütterung verspürt.

Danville, Ill., 14. März. Gegen halb sieben Uhr heute morgen wurden hier und in der unmittelbaren Umgegend augenscheinliche ziemlich heftige Erderschütterungen verspürt. Laut telephonischen Meldungen ist die Erderschütterung in einem Umkreise von etwa 50 Meilen beobachtet worden. Häuser wankten auf ihren Fundamenten, aber es sind soweit noch keine Meldungen über etwaigen Sachschaden eingelaufen.

Terre Haute, Ind., 14. März. Hier und in der Nachbarschaft wurde heute morgen um Viertel nach sechs Uhr eine heftige Erderschütterung verspürt. Aus den hier eingetroffenen Nachrichten aus den benachbarten Ortschaften geht hervor, daß keinerlei Sachschaden zu verzeichnen ist.

Indianapolis, Ind., 14. März. Laut hier eingetroffenen Meldungen wurde in Städten und Ortschaften im südlichen sowie im westlichen Teil des Staates heute morgen um 6 Uhr 16 Minuten eine Erderschütterung verspürt. Derartige Nachrichten trafen aus Terre Haute, Vincennes, Evansville, Attica und auch aus anderen Städten ein.

Paris, Ill., 14. März. Erderschütterungen wurden heute morgen um 6 Uhr 25 Min. hier verspürt. Sie waren so heftig, daß die Schlüssel und Teller in den Häusern klapperten und Hunderte sich in ihrer Angst aus den Häusern flüchteten. Zehn Meilen südlich von hier wurde von der Erschütterung nichts verspürt.

Schurkenstreich vereitelt.

Bombenattentat auf die Berliner Siegessäule vereitelt.

Berlin, 14. März. Ein Bombenattentat auf die Siegessäule auf dem Königsplatz wurde heute dadurch vereitelt, daß Polizisten die brennende Zündschnur aus einer vor der Säule niedergelegten Kiste rissen, die vier Pfund Dynamit und Picrine enthielt.

— Leicht begreiflich.—„Viele Dichter werden erst nach ihrem Tode gepriesen!" — „Das ist doch selbstverständlich. Denn dann können sie keine Gedichte mehr machen!"

Ein hoher Genuß.

Das 65. Stiftungsfest des Schweizer Vereins Chicago.

Interessante Vortragsfolge.

Der rührige Festausschuß hatte bedeutende Solisten zur Mitwirkung gewonnen. — Der Besuch übertraf die kühnsten Erwartungen.

In der Oriental Consistory Hall an Walton Place und N. Dearborn Straße feierte gestern nachmittag der rühmlichst bekannte Schweizer Verein Chicago sein 65. Stiftungsfest. Von Nah und Fern waren die Freunde und Gönner des ungemein beliebten Geburtstagskindes in hellen Scharen herbeigeströmt, um dem Jubilar ihre Hochachtung zu bezeugen. Bald war die Riesenhalle gefüllt. Die Geduld der Gäste wurde allerdings vorerst auf eine harte Probe gestellt, denn anstatt um 2 Uhr, wie angekündigt, begann die Feier erst nach 3 Uhr. Doch wurden die Teilnehmer später durch die ihnen gebotenen Genüsse überreich entschädigt. Denn der rührige Festausschuß hatte mit feinstem Verständnis eine außerordentlich interessante Vortragsfolge aufgestellt und zu ihrer Abwickelung so bedeutende Solisten wie Frl. Elsa Holinger, den Tenoristen Jacues Amato, den Violinisten Fritz Renk und Dr. Carl Bertschinger gewonnen.

Mit einem meisterhaft gespielten Orgelsolo, dem herrlichen „Vorspiel zum Lohengrin", eröffnete Dr. Bertschinger den Reigen der Genüsse. Und diese waren so mannichfacher Art, daß es vermessen und ermüdend wäre, sie einzeln aufzuzählen. Nur der Glanznummern sei gedacht. Da ist in erster Linie Frl. Elsa Holinger zu erwähnen. Ihren Ruhm zu verkünden, hieße Eulen nach Athen tragen. Die begnadete Sängerin, die nicht nur über einen Sopran von hinreißender Wärme und Kraft, sondern auch über staunenswerte Ausdrucksmittel verfügt, die es ihr ermöglichen, alle Regungen der Frauenseele mit dem Zauber der Natürlichkeit wiederzugeben, sang in ihrer unvergleichlichen Weise deutsche, englische und französische Lieder, darunter „Tes Yeux" von Rabey mit einem Violinobligato von Fritz Renk und schließlich auch in Schweizer Nationaltracht, in der sie entzückend aussah, mehrere Schweizer Volkslieder so wunderbar, daß sie orkanartige Beifallsstürme entfesselte und sich selbstverständlich zu mehreren Zugaben entschließen mußte. Erwähnt sei noch, daß ihr ein prächtiger Blumenstrauß überreicht wurde.

Der bekannte und hochgeschätzte Tenorist Jacues Amato war gestern leider etwas indisponiert. Die „Blumenarie aus Carmen" sang er allerdings noch mit zartem Schmelz und hinreißendem Feuer, in der von ihm als Zugabe gespendeten Arie aus La Tosca: „E lucevan le stelle" schnappte ihm aber in den höheren Lagen die Stimme über. Dessenungeachtet brachte er noch das Ständchen von Schubert recht gut und „Mama mia" und „Three Shadows" ausgezeichnet heraus.

Herr Fritz Renk spielte seine Nummern, die die ganze Scala von Stimmungen und Gefühlen durchliefen, wie eben nur er zu spielen versteht. Die Geige in seinen Händen schien zu lachen und zu weinen, zu kichern, zu jubeln und zu schluchzen. Den größten Eindruck machte jedoch durch seine spielende Ueberwindung der fabelhaften technischen Schwierigkeiten die „Scherzo Tarantella" von Wieniawski. Die verblüfften und entzückten Hörer klatschten sich die Hände wund.

Der Schweizer Liederkranz gab unter der Leitung seines feinsinnigen Dirigenten Joseph Schwickerath als einwandfreie Proben seines hohen Könnens mehrere seiner Glanznummern zum Besten und erntete wohlverdienten rauschenden Beifall.

Dasselbe gilt vom Schweizer Frauenchor, der besonders „Der Jodelplatz" ganz entzückend vortrug.

Die überaus beifällig aufgenommene Festrede hielt Dr. Bertschinger und zwar im Schweizer Dialekt. Er lieferte einen kurzen aber fesselnden Abriß der Vereinsgeschichte, gedachte der wackeren Männer, die noch in ihm wirken und derer, die ihn zur Blüte gebracht haben und ermahnte die Mitglieder, nach wie vor nach echter Schweizerart treu zusammenzuhalten.

Nachdem dann noch Dr. J. Holinger einen wirklich ansprechenden illustrierten Vortrag über Städte und Landschaftsbilder aus der Schweiz gehalten hatte, fand das herrliche Fest mit dem wunderbaren Orgelsolo des Dr. Bertschinger, dem „Intermezzo aus der Cavalleria Rusticana" seinen würdigen Abschluß.

Um das Gelingen der so außerordentlich genußreich verlaufenen Festlichkeit hat sich in erster Linie der Festausschuß, bestehend aus den Herren Dr. C. Bertschinger, A. Hunkeler, J. Muri, H. Müller, G. Steiner, E. Rüttimann, O. Siebenmann, G. Meßmer, Anton Großmann, Sen., und Ernst Buercher, Sekretär, verdient gemacht.

Der Vorstand des Vereins setzt sich wie folgt zusammen: Präsident, Ernst Bühler; Vizepräs., G. Plüß; Prot. Sekr., E. Buercher; Finanz-Sekr., Emil Boller; Kranken-Sekr., G. Schmid; Schatzmeister, F. Pfeiffer; Archivar, Emil Althaus; Bibliothekar, G. Reimann.

Leset die „Sonntagpost".

Personal-Nachrichten.

— Albert Wolf, 4900 Woodlawn Ave., wurde gestern in Atlantic City, wohin er sich gesundheitshalber soeben mit seiner Gattin begeben hatte, von einem plötzlichen Tode abberufen. Im Jahre 1855 in Woodville, Missouri, geboren, siedelte Wolf im Jahre 1863 mit seinen Eltern nach Chicago über und erhielt hier seine Schulbildung. Später studierte er Ingenieurwissenschaft. Er bekleidete viele Jahre lang die bevorzugte Stellung eines ersten Hilfsingenieurs der Rock Island Bahn, trat dann in den Bundesdienst über und war in der Abteilung für Leuchtturmwesen an der atlantischen Küste tätig. Im Jahre 1877 begab er sich nach Deutschland, um dort praktische Erfahrungen zu sammeln, und studierte vier Jahre lang an den Universitäten Straßburg und Berlin. Nach seiner Rückkehr etablierte er sich mit Erfolg als Bauunternehmer, und ein großer Teil der „Wolkenkratzer" der Stadt Chicago wurde von ihm aufgeführt. Der Verstorbene hinterläßt die Gattin und drei Kinder.

Nordseite Turnhalle-Konzert.

Witz und Humor feiern Triumphe. — Auch ernster Musik ein Platz eingeräumt.

Das gestrige Konzert in der Nordseite Turnhalle, das wieder recht gut besucht war, trug insofern einen besonderen Charakter, als die Leiter dabei mehr als bisher dem ausgelassenen Humor das Feld eingeräumt hatten. Mag sich vom rein musikalischen Standpunkt aus auch manches gegen die Aufführung der „Großen internationalen Musik- und Ballettszenen", die gestern hier zum ersten Male gesehen und gehört wurden, einwenden lassen, so boten sie doch auch manches, was sehens- und hörenswert war. Urkomisch und gar drollig waren einige der Darbietungen, und daß das Publikum sich köstlich dabei unterhielt, das bewiesen die Beifallssalven, die den Saal durchbrausten.

Zunächst trat die jugendliche und allerliebst aussehende Frl. Annette Kellermann auf und stellte die bekannte Filmschauspielern Lila Lee dar, als diese zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit trat. Ihr folgten, direkt aus Italien kommend, eine Balettänzerin und ein Ziehharmonikaspieler, so gut verkleidet, daß nur wenige der Zuhörer in ihnen Herrn Charles Appel und den Turner Frank Roepenack erkannten. Sehr gut gefielen auch die von Nicholas Braglia und Anton Westermeyer, die sich als „Jeff und Mutt" verkleidet hatten, aufgeführten Szenen.

Neben diesen humoristischen Sachen war jedoch auf dem gestrigen Programm auch ernster Musik ein Platz eingeräumt worden. Frl. Marie Lighthall, die den Konzertbesuchern schon von früher her als eine vorzügliche Sopranistin bekannt ist, sang mit Gefühl und künstlerischem Verständnis die Arie „Dich teure Halle" aus Wagners „Tannhäuser", „Don't You remember the Time?" von Williams, sowie „Ich hatte einst ein schönes Vaterland" und erntete dafür reichen und wohlverdienten Beifall.

Das Orchester tat unter Ballmanns Leitung wie immer seine volle Schuldigkeit, und auch ihm galt ein Teil des Beifalls, der nach jeder Nummer gespendet wurde. Vorzüglich von ihm zu Gehör gebracht wurde ein Teil aus Gounods „Faust" und die Ouverture zu Suppés „Banditenstreiche".

Howard B. Jackson schwer verletzt

Bekannter Getreidehändler von Kraftdroschke über den Haufen gerannt.

Während er Samstag abend an der Clark Straße und Jackson Blvd. die Straße überschreiten wollte, wurde der Getreidehändler Howard B. Jackson, Nr. 648 Sheridan Road, von einer Kraftdroschke der Checker Cab Company über den Haufen gerannt und so schwer verletzt, daß er einen Schädelbruch erlitt. Man brachte ihn nach dem St. Lukashospital, wo sein Zustand für sehr bedenklich gehalten wird. Jackson war während des Krieges Vizepräsident der United States Grain Corporation. Nachdem sich diese aufgelöst hatte, wurde er der persönliche Vertreter von Herbert Hoover und arrangierte das große Bankett im Blackstone Hotel, bei dem zum Besten der Kinder in Europa $250,000 gesammelt wurden. Außerdem übernahm er hier die Verfrachtung des den Armen in Europa von den Farmern kostenlos überlassenen Getreides. Jackson ist Mitglied der Firma Jackson Bros., deren Bureaus sich Nr. 140 W. Van Buren Straße befinden. Seit 1878 gehört er der Getreidebörse an. Die Kraftdroschke, welche ihn überfuhr, wurde von Jos. Heslin, Nr. 2453 Wilcox Straße, gelenkt. Die Polizei nahm, nachdem sie ihn verhört hatte, von seiner Verhaftung Abstand.

Edward Mack, der Werkstättenvorsteher in der Anlage der Standard Oil Company in Whiting, wurde gestern getötet und sein 12jähriger Sohn Lambert schwer verletzt, als ein Auto, in dem sie fuhren, von einem Straßenbahnwagen angerempelt wurde. Augenzeugen des Unfalls erklären, daß Mack anscheinend die Elektrische nicht hatte herankommen sehen.

Der 14jährige Herman Becker, Nr. 1242 S. Spaulding Ave., hatte sich an einen Dr. Samuel Marmon, Nr.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

3732 W. 16. Straße, gehörigen Kraftwagen gehängt, stürzte ab und fiel mit dem Kopf gegen einen Kantstein, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß die Aerzte im Mt. Sinai Hospital, wohin man ihn brachte, wenig Hoffnung hegen, ihn am Leben erhalten zu können.

Ein Mann, dessen Name nach Briefen zu beurteilen, welche man in seinem Besitze fand, John J. Sandell, Nr. 11,112 Langley Ave., ist, erlitt einen Schädelbruch, als er an Wells Straße und Jackson Blvd. von einem Kraftwagen überfahren wurde.

Die Volkswut.

Mitglieder der Non-Partisan League in Kansas geteert.

Great Bend, Kas., 14. März. Die Erbitterung gegen die Non Partisan League im Barton County nimmt immer mehr zu. J. Ralph Burton, ein vormaliger Senator, wurde zum Verlassen von Great Bend gezwungen, während J. O. Stevic und A. Parsons, zwei Beamte der Non Partisan League, von einem Volkshaufen vor die Stadt geführt, nackt ausgezogen und dann gezwungen wurden, sich in Teer zu wälzen, bis sie über und über mit Teer bedeckt waren.

German War Orphans Relief.

Die nächste Versammlung des Deutschen Kriegswaisenkomites findet morgen nachmittag 1:30 Uhr in Wilkens Halle, Nr. 169 N. La Salle Str., statt. Alle Freunde und Gönner sind hiermit dazu eingeladen. Checks zur Unterstützung deutscher Kriegswaisen wolle man bitte auf Herrn Ernst Kußwurm, Schatzmeister German War Orphans Relief, ausstellen.

Leset die „Sonntagpost".

Ladenstunden—8:30 vorm. bis 5:30 abends

Union Liberty Co.
DEPARTMENT STORE
1272-1278 Milwaukee Avenue Near Paulina St
FURNITURE ANNEX 1257-1259 North Paulina Street

DOLLAR DAY

Waren, wert das Doppelte und selbst das Dreifache, Dienstag, zu $1.00.

Hauskleider für Damen — $1.00
In fancy Fassons, für Porch- und Lawngebrauch, oder für das Einkaufen in der Nachbarschaft. Aus gutem Percale gemacht, in assort. Entwürfen, auf hellem und dunklem Grunde; mit fancy besetzter Yoke. Alle Größen bis 42.
Auf dem dritten Floor verkauft.

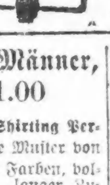
10 Yards Dreß Gingham zu $1.00
Großes Sortiment von Checks, für den Frühjahrsgebrauch — echte Farben; die 27zöllige Breite — wert 19c die Yard; speziell 10 Yards für nur $1
Dritter Floor.

10 Yards gebleichter Muslin zu $1.00
Cambric Finish für Bettlaken und Unterzeug — 36 Zoll breit: regulär 19c die Yard wert—speziell für Dienstag 10 Yards offeriert zum Preise von nur....$1.
Dritter Floor.

Waschkleider für Mädchen, $1.00
Aus fancy karr. Gingham und solid farbigen Chambrays u. Linene; meistens besetzt mit weißen Kragen u. Cuffs; Gr. 6—14 Jahre; Werte bis zu $5; speziell für Dienstag zu nur $1
Mädchenkleider, 2. Floor.

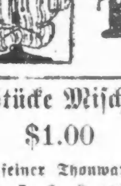
Voile Blusen für Damen, zu $1.00
In weiß und schwarz; einige finished mit Kragen und Cuffs aus Organdy; in mehreren hübschen Fassons, Gr. 36—42; Werte bis $2.98—jetzt nur $1
Damentrachten, 2. Floor.

2 Paar seidene Strümpfe für Damen, $1.00
Die ganzseidenen Boot; mit Lisle Tops; doppelte Garter Tops; verstärkte Fersen und Zehen — in schwarz, braun und grau, alle Gr., wert $1 Paar, speziell 2 Paar für $1
Hauptfloor.

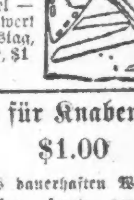


4 Paar Knaben- u. Mädchen-Strümpfe, $1.00
Aus dauerhafter Baumwolle — mittel gerippt, nahtlose Füße; verstärkte Fersen und Zehen—echt schwarz, Größen 6 bis 9½; wert 39c das Paar; Dienstag speziell 4 Paar nur $1. Hauptfloor

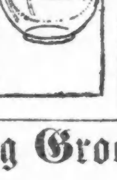
Dreßhemden für Männer, $1.00
Aus feinem Shirting Percale, gestreifte Muster von echten Farben, voller u. langer Zuschnitt, weiche doppelte Manschetten; alle Größ., $2 wt. jedes, Dienstag $1.
Hauptfloor.



Unterzeug für Männer, $1.00
Mittelschwere Unterhemden u. Hosen, elastisch gerippt, doppelfadige Baumwolle, Knöchellänge, volle lange Aermel — alle Gr., wert $1.98; Dienstag, Hemd u. Hose, $1
Hauptfloor.



4 Stücke Mischbowlen-Set zu $1.00
Aus feiner Thonware — in der 7-, 8-, 9- und 10zöll. Größe, in Sets von 4 Stück verkauft; wert bis $1.69 das Set — Dienstag das 4 Stücke Set zu $1
Vierter Floor.



Knicker-Hosen für Knaben zu $1.00
Aus dauerhaften Wollenstoffen, fancy gemischte Muster in verschiedenen Farben, Gr. 8 bis zu 16 Jahren, $1.95 Werte; Dienstag das Paar zu nur $1
Zweiter Floor.

Dollar-Tag Grocery-Spezialitäten
Vierter Floor. — Vierter Floor.

Snider's Catsup, 4 große Flaschen für $1
Neue Sendung gerade eingetroffen.
Präserven—die „Banquet" Marke—Auswahl von Erdbeeren oder Brombeeren, in 9-Unzen Jars,
5 Jars für $1.00

Downey's Delight, 4 1-Pfd. Kartons, $1
Hochfeine Sorte Oleomargarine.
Pfirsiche—die „Golden Glow" Marke; fancy gelbe Freestones; in dickem Syrup; die Nr. 1 hohe Büchse, Dienstag
7 Büchsen für $1.00

IT PAYS TO TRADE AT
KNOOP'S
NORTH AVE. AT VINE ST.
Ladenstunden: Samstags 9 morg. bis 9 abends. And. Tage 8:30 mg. bis 5:30 abends.
Doppelte Stamps jeden Tag bis mittag

Spezialitäten für Dienstag

Muslin
Snowball gebleichter Muslin, überall zu 25c die Yard verkauft. Frei vom Dressing, speziell Dienstag die Yard zu 17c
(10 Yards an jeden Kunden.)

Männer-Overalls
Blaue Denim, Hickory od. weiße Overalls für Männer, alle Größen, regulärer $1.25 Wert. Speziell für Dienstag zu 79c

Syringe
Reguläre $1.00 rote Gummi Syringe, mit zwei Attachments, vollständig für Dienstag zu 59c

Handtücher
Gebleichte fancy farbige Badehandtücher, Größe 18 bei 38 Zoll, in rosa und hellblau, reg. 58c wert, speziell für Dienstag zu 39c

Rex
Rex Mineral-Seife. Die Seife für tausend Zwecke. Speziell für Dienstag, 4 Pakete zu 24c

Bloomers
Crepe Bloomers für Damen. Gute Qualität in fleischfarbiger Crepe. Volle Größe Schnitt, reg. 75c wert—speziell, Dienstag zu 59c

Gardinen-Scrim
36 Zoll breiter Gardinen Scrim. — Fancy Border auf beiden Seiten, speziell für Dienstag, Yard zu 9c

Suits
Hübsche neue Oster Suits sind zu Eurer Besichtigung hier. Aus wollener Serge gemacht, mit fancy seidenem Braid besetzt. Alle Größen, spez., Dienstag. $35.00

Waists
Neue Tubseide Waists. Fancy gestreifte, geschneiderte Fassons. Sehr praktisch für Frühjahrsgebrauch, alle Größen, Dienstag zu $3.95

Schuhe für Babies
Patent Babiesschuhe mit Leder Top—Footform Leisten. Größen 3 bis 8; spez., Dienstag. $1.19

Vergnügungs-Wegweiser.

Deutsches Theater, Bush Temple. „Das verwunschene Schloß".
Auditorium. — „Mecca".
Blackstone. — „Just Suppose".
Cohans Grand. — „The Tavern".
Colonial. — „The Night Boat".
Cort. — „Dulcy".
Garrick. — „East Is West".
Illinois. — „Hitchy-Koo".
Imperial. — „Up in Mabel's Room".
La Salle. — „Kissing Time".
Olympic. — „Satyres of 1920".
Playhouse. — „Woman To Woman".
Powers'. — „Shavings".
Princeß. — „The Bat".
Shubert-Central. — „Hearts of Erin".
Studebaker. — „Irene".
Victoria. — „The High Cost of Loving".
Marigoldgarden. — Konzert jeden Nachmittag und Abend.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

„Part-Time"-Verkäufer.

Ich werde Sie ein Geschäft lehren innerhalb zwei Wochen, worin andere gleichwertige Männer so hoch wie $100 die Woche während ihrer freien Zeit verdienen. Wenn Sie Ehrgeiz besitzen und genau nach Vorschrift handeln nach einem ehrlichen, erster Klasse Angebot bei einer verantwortlichen Firma, dann kommen Sie zu dem Manager von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends. Room 246 — 111 W. Washington Straße. somodi

Verlangt: Erster Klasse Wurst-Vormann für Stellung außerhalb der Stadt; muß fähig sein, die vollständige Leitung eines großen Wurst-Departements in einem großen Packinghouse zu übernehmen und 25 Männer zu beaufsichtigen; stetiger Platz; Eisenbahnfahrgeld bezahlt. Telephoniert Mr. Mueller, Boulevard 8000. modi

Verlangt: Bäckerei Porter. The Original Vienna Bakery, 1102 Grand Ave. modi

Verlangt: Erster Klasse Paperhanger. Vorzusprechen bis 5 Uhr, 1317 Byron Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker, 1230 Nord Wells Straße. modi

Verlangt: Nacht-Porter, muß gute Empfehlungen haben, guter Lohn, Model Millinery, 108 S. State Straße.

Verlangt: Schuhmacher, kann keinen großen Lohn bezahlen. 7115 Grand Ave.

Verlangt: Painter und Paperhanger. 1257 Carmen Ave. 'Phone: Edgewater 3650. modi

Verlangt: Shortorder-Koch oder Lunchman, der fertiges Essen auftischen kann. 211 Wisconsin Straße.

Verlangt: Geschirrwäscher. 211 Wisconsin Straße.

Verlangt: 2 Painters und Paperhangers.— Nach 5 Uhr vorzusprechen. 1048 West 63. Str.

Verlangt: Gärtner für Greenhousearbeit; muß mit Topfpflanzen umgehen können. 1245 West 61. Straße. modi

Verlangt: Starker junger Mann für allgemeine Arbeit im Paint Shop, $15 bis $18 die Woche. 1624 Milwaukee Ave.

Verlangt: Haus-zu-Haus Canvasser, Lohn und Kommission. 'Phone: Albany 2163, oder vorzusprechen in 3800 Fullerton Ave.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 1240 Webster Avenue.

Verlangt: Zweite Hand Bäcker an Brot und Cakes. 6652 S. State Straße.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker, Nachtarbeit, $18, Zimmer und Board. 1649 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Frauen und Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2c das Wort.)

Hausarbeit

Verlangt: Deutsch-ungarische zweite Köchin, welche auch ein wenig vom Backen versteht; $35 die Woche. 110 East 51. Straße. 14mz1wX

Verlangt: Köchin; kurze Stunden, 9 bis 3 Uhr. Dr. Ofner, 613 Arlington Place. Telephon Lincoln 372. 14mz1wX

Verlangt: Geschirrwäscherin; gute Stunden. Lincoln Turnhalle, 1005 Diversey Parkway.

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe in allgemeiner Hausarbeit bei kleiner Familie; gutes Heim, Zimmer mit Bad. 6716 Greenview Ave. 'Phone: Rogers Park 1407. modi

Verlangt: Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit in kleiner Familie; gutes Heim und guter Lohn 932 Addison Str. modimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche. 2715 Logan Blvd., nahe California Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Geschirrwäscherin, 2550 N. Clark Straße.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen, von 11 bis 8 Uhr abends, 6 Tage die Woche, $3.00 den Tag. 873 N. Wells Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. J. Ellis, 5709 Indiana Ave. Tel.: Wentworth 1179. modi

Verlangt: Mädchen (weiß) für allgemeine Hausarbeit. Telephon: Sheldrake 102. modi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. 847 George Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und bei 2 Kindern mitzuhelfen; keine Wäsche; muß englisch sprechen; $14 wöchentlich. Adr.: B 844 Abendpost. modi

Grundeigentum und Häuser zu verkaufen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

Nordseite

Sehr billig: Gebäude, 4-4 Zimmer Wohnungen; elektr. Licht; Miete $67; nur $5000, Anzahlung $1000.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Av. fasonmo

Preiswert! Nahe Lincoln Park, extra stark gebautes 2stöck. Steinfrontgebäude Licht und Luft; 2 moderne 7 Zimmer; Dampfheiz. $9500.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Av. fasomo

$5000 kaufen Haus mit 4 u. 5 Zimmer und Bad Wohnungen; nördlich gelegen; Garage; teilweise bar.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Av. fasonmo

Cottage, auf Lot 35 bei 125, an Lincoln Av., passend für irgend einen Geschäftsmann; 2-6 Zimmer; Bad; nur $4250.
— Oscar! — Josetti, 2752 Lincoln Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Modernes 2 Flat Brickgebäude an Irving Ave., feine Nachbarschaft; $10,500.
John W. Dieper, 1646 Larrabee Straße. fasonmo

Zu verkaufen: 2stöck. und Attic Framegebäude, Bad und elektr. Licht; feine Ecklot, 32 bei 125, Ainslie Ave., nahe Lincoln Ave.; Miete $816 jährlich; Preis $5000.
John W. Dieper, 1646 Larrabee Straße. fasomo

Zu verkaufen: Zieht heute ein, 2-Flat Brick, Sonnenporches, Feuerplätze, Mahagoni-Finish im Frontzimmer, weiße Emaille in Schlafzimmern; Tilefußböden in den Treppengängen und Badezimmern, Eis-Boxes und Gasranges; Gebäude ist 4½ Jahre alt; Preis $11,000; $2500 Bar, Rest wie Miete.
E. Abrahamson,
1909 Irving Park Blvd. Tel.: Wellington 126. momifrson

Zu verkaufen: Dreistöck. Brickhaus und zweistöckiges Framehaus hinten, schönes hohes Basement, Gas, Bad, Garage für 2 Maschinen, sehr billig zu verkaufen. Tel.: Diversey 3405. modi

Zu verkaufen: Modernes Brickgebäude, drei 5 Zimmer Flats, mit Furnaceheizung im ersten, und zwei 4-Zimmer Flats hinten. 3245 …

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

**Neue Frühjahr-Moden für Männer und junge Männer — $25 — $30 — $35. Garantiert ganzwollene Anzüge und Ueberzieher. Ganzwollene Knaben-Anzüge $7.50. Männer-Hosen $3.50. Hemden 95c. Auf Kredit; kleine Anzahlung, Rest wöchentl.
M. Hyman & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake Str.** 25feb*X

Garantierte Kleiderwerte.
Fertige Anzüge und Ueberzieher für Männer und junge Männer $15 und aufw. Hochfeine, nicht abgeholte, nach Maß gemachte Anzüge und Ueberzieher, $25 u. aufw. Wenig getragene Anzüge und Ueberzieher, $8.50 und aufwärts. Offen abends bis 8 Uhr, Samstags bis 9 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr nachm.
E. Gordon, 1415 S. Halsted Str. 3fb*X

Fachmännische Arbeiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 18c die Zeile.)

—Allgemeines Auto Overhauling— Starting, Lighting, Ignition und Battery-Arbeit. Expert-Arbeit. Triangle Service Co., 2611 Lincoln Ave. Tel. Diversey 2237. Frank P. Hoff, Manager. fr—diX

Carpenterreparatur-Arbeit billig übernommen. C. [illegible]nenstein, 4232 N. Leavitt Str. Telephon: Monticello 8261. somodi

Herman Frank, Contractor für Plastering, Mauer- und Reparaturarbeiten, Schornsteine, Walls pointed Arbeit; gut ausgeführt. 1641 N. Halsted Str. Phone: Diversey 8763. sa—do

Painting, Paperhanging und Calcimining wird gut und billig ausgeführt. J. Miller, 322 W. Ontario Str. Tel. Superior 8788. 11mz1wX

Painting, Paperhanging sowie Graining wird gut und billig ausgeführt. C. Streng, 1513 Melrose Str. Tel.: Lake View 1365. 20fb1mtX

Kontraktor übernimmt Neubaut.n, Reparaturen, Hochschrauben, Unterbauen, Maurer- …

Wie kam er zu der Wunde?

Sechzehnjähriger Farbiger liegt tötlich verwundet darnieder.

Von der Polizei der Bezirkswache an S. Clark Str. wurde heute der 16jährige Farbige William J. Blakey von seiner Wohnung, Nr. 1812 S. Dearborn Str., nach dem St. Lukashospital gebracht, wo die Aerzte feststellten, daß er eine Schußwunde im Rücken hat. Die ihn behandelnden Aerzte halten seinen Zustand für äußerst bedenklich. Inzwischen versuchen Detektives aus ihm herauszubekommen, wie und wo er zu der Wunde kam. Er machte verschiedene Angaben, die sich jedoch in vielen Einzelheiten widersprachen, sodaß man nicht weiß, ob man ihm glauben kann oder nicht. Edward L. Vine, ein in Diensten der Illinois Zentralbahn stehender Spezialagent, erklärte, daß es möglich sei, daß der Bursche am Sonntag von ihm angeschossen wurde. Er will vier Schüsse auf einen jungen Burschen, der versuchte, eine Kiste Eier aus einem Güterwagen zu stehlen, abgefeuert haben. Die Polizei hält es auch nicht für ausgeschlossen, daß der Verwundete mit einem Ueberfall, der im Grant Park in der Nähe der Ueberführung der Illinois Zentralbahn an der achten Straße auf Charles Stewart, Nr. 1220 Columbia Ave., verübt wurde, in Verbindung zu bringen ist.

Racheakt?

Frank Strayol ohne alle Ursache überfallen und mißhandelt.

Frank Strayol wurde heute morgen vor seinem Haus, Nr. 1811 W. Erie Str., von zwei Männern niedergeschlagen und bös mißhandelt. Da kein Versuch gemacht wurde, ihn zu berauben, glaubt die Polizei, daß es sich um einen Racheakt handelt, wenngleich der Mann angibt, seine Angreifer nicht zu kennen und seines Wissens auch keine Feinde zu haben.

* An der Elliott Ave. in der Ortschaft Berwyn wurde heute morgen der 75jährige Raymond Nelson von einem Zuge der Chicago, Burlington & Quincy-Bahn überfahren und auf der Stelle getötet.

* In seiner Wohnung, Nr. 7241 Evans Ave., machte heute morgen der 36jährige Ivor Hammer seinem Leben durch Einatmen von Gas ein Ende. Längere Krankheit soll die Ursache der Tat gewesen sein.

* Der 72jährige David Crory, Nr. 2934 Lake Park Ave., erlag den Folgen eines Schädelbruchs, den er sich vor ungefähr sechs Monaten zuzog, als er an der Wabash Avenue und Monroe Str. unter die Räder einer Elektrischen geriet.

Verschwörung der Arbeitgeber?

Frank P. Walsh behauptet, daß eine solche besteht.

Um Gewerkschaften zu sprengen.

Außer sich vor Erregung darüber, daß Vertreter der Eisenbahnen sich heute nicht vor der Bundeseisenbahnbehörde eingefunden hatten.

In den vor der Bundeseisenbahnbehörde gepflogenen Verhandlungen, welche vor einiger Zeit damit begannen, daß W. W. Atterbury von der Vereinigung der Eisenbahnleiter die Forderung stellte, daß das im vorigen Jahre mit den Eisenbahnangestellten vereinbarte „nationale Abkommen" für hinfällig erklärt würde, hat es heute vormittag einen Knalleffekt gegeben. Frank P. Walsh von der „American Federation of Labor" hatte alle Vorbereitungen getroffen, zusammen mit B. M. Jewell von der Eisenbahnerabteilung der Föderation die Argumente gegen die Forderung Atterburys zu unterbreiten, und zu diesem Zwecke von Washington aus am 28. Februar und nochmals am 4. März die Behörde ersucht, Atterbury und eine Anzahl von Leitern anderer Bahnen als Zeugen zur Stelle zu haben. Als das Verhör heute morgen begann, waren nicht nur die Zeugen nicht zur Stelle, sondern Walsh behauptete in einer von Erregung übersprudelnden Ansprache, — die mit seiner vorgedruckten und den Zeitungsleuten übergebenen durchaus nicht im Einklang stand —, „die Behörde habe überhaupt nicht auf seine Briefe geantwortet, und man könne nicht mehr annehmen, daß im „Good Faith" gehandelt werde". Die Vertreter der Gewerkschaften könnten das Verhör nicht fortsetzen, wenn die Zeugen nicht vorgeladen würden, sagte er.

Beschuldigt Großschlächter.

„Um ganz klar und deutlich zu sprechen", rief Walsh, „— denn es hat ja keinen Zweck, sich gegenseitig etwas vorzumachen —: Es dreht sich nicht um Hinfälligkeitserklärungen von nationalen Abkommen zwischen Eisenbahnleitern und Eisenbahnangestellten, sondern um eine Kombination, deutlicher ausgedrückt, um eine Verschwörung der Arbeitgeber, die Arbeitergewerkschaften zu sprengen. Diese Verschwörung beschränkt sich nicht etwa nur auf die Eisenbahnleiter, sondern auf alle Arbeitgeber, auf Großindustrielle und Großschlächter, auf „Morgans" und „Garys". Ich behaupte, daß es damals, als Herr Atterbury zum ersten Male vor der Behörde mit seinem Antrage erschien, eine abgekartete Sache zwischen den Arbeitgebern war, mit der „Eisebahnkontroverse" den Ball ins Rollen zu bringen, die Grundprinzipien, die man den Arbeitern in ihrem Kampfe ums Dasein gewährt hatte, zu zerstören und ihnen die Möglichkeit zu nehmen, sich durch gegenseitiges Zusammenschließen wenigstens einen Lohn zu sichern, von dem sie ihr Leben fristen können. Die Handlungsweise der Großschlächter, ihren Angestellten die Löhne zu verringern und die Arbeitsstunden zu verlängern, ist nur ein Teil dieser großen Verschwörung, die allein im Schlachthausgewerbe über 200,000 Angestellte und deren Familien betrifft, gar nicht zu reden von den Hunderttausenden von Eisenbahnangestellten.

„Was ist der Grund dafür, daß man von jedem zweiten Manne angebettelt wird, wenn man sich hier abends auf der Straße blicken läßt? Was ist der Grund für die Arbeitslosigkeit, für den Jammer und das Elend?

„Was ist der Grund dafür, daß die „nationalen Abkommen" zwischen Eisenbahnleitern und ihren Angestellten, die im vorigen Jahre allgemein als eine Lösung der wirtschaftlichen Frage betrachtet wurden, auf einmal grundfalsch sind?

Stellt Forderungen.

„Wir verlangen Auskunft darüber! Und wir verlangen die Auskunft von denselben Herren, wie Atterbury, De Witt Cuyler, C. R. Gray u.s.w., die vor Ihnen erschienen und behaupteten, die Abkommen seien falsch. Wir verlangen, daß Sie uns diese Herren als Zeugen produzieren; wir verlangen, daß sie ihre Bücher vorzeigen, daß sie mit uns jeden einzelnen Paragraphen des Abkommens durchgehen und uns auf unsere Fragen antworten!

„So lange Sie nicht unser zweimal an Sie gerichtetes Ersuchen erfüllen, — und Sie können nicht die Entschuldigung vorbringen, Sie hätten keine Zeit dazu gehabt, — können wir nicht feststellen, weshalb diese Abkommen falsch sind und weshalb die Eisenbahnen unter jenen wirtschaftlich zu leiden haben. Jede Verzögerung bedeutet eine Unterbrechung des Bahnbetriebes und mehr Unkosten für das allgemeine Publikum.

„Wenn Sie uns diese Zeugen nicht produzieren wollen, dann hat die ganze Untersuchung keinen Zweck und dann erhalten wir nicht das uns im Transportgesetz zugesicherte Recht auf ordnungsgemäß vor der Bundeseisenbahnbehörde arrangierte Verhandlungen."

Behörde zieht sich zurück.

Harry H. Hunt, ehemaliger Bürgermeister von Cincinnati, der als vorläufiger Vorsitzender der Behörde fungiert und dieser als einer der Vertreter des Publikums angehört, erklärte, die Behörde müsse sich erst zur Exekutivsitzung zurückziehen, ehe bestimmt werden könne, ob und welche Zeugen vorgeladen werden sollten. Im allgemeinen liege wahrscheinlich nichts dagegen vor, meinte er, aber die Behörde sei nicht dazu gezwungen, Zeugen vorzuladen, und wenn dies geschähe, müßten sie natürlich mit der nötigen Höflichkeit behandelt werden.

Walsh meinte dazu, dann wünsche er wenigstens den Standpunkt der Behörde festgestellt zu haben und zu wissen, ob die Vertreter des Publikums, der Eisenbahnleiter oder die der Eisenbahnangestellten dagegen seien; er sei zufrieden, wenn nur ein einziges Mitglied sich mit seiner Forderung einverstanden erkläre.

Die verlangten Zeugen.

Walsh ersuchte um das Erscheinen der folgenden Zeugen:

W. W. Atterbury von der Pennsylvania Linie; Hale Holden von der Chicago, Burlington & Quincy; C. H. Markham von der Illinois Central; H. E. Byram von der Chicago, Milwaukee & St. Paul; Carl R. Gray von der Union Pacific; W. G. Besler von der Central of New Jersey; E. E. Loomis von der Lehigh Valley; J. H. Young von der Norfolk & Southern; J. H. Hustin von der Boston & Maine; N. D. Maher von der Norfolk & Western, und W. R. Scott von der Southern Pacific, alle Mitglieder der Vereinigung der Bahnleiter.

Außerdem: T. DeWitt Cuyler, Vorsitzender der Assoiation of Railroad Executives und Robert S. Binkerd, Assistent Atterbury.

Entscheidung der Behörde.

Die Behörde gab heute mittag nach ihrer Exekutivsitzung die Entscheidung ab, daß Mitglieder der Vereinigung der Eisenbahnleiter als Zeugen vorgeladen werden sollten, wie sie benötigt würden; sie ersuchte jedoch darum, daß sie nach Möglichkeit nicht zu lange während des Verhörs aufgehalten werden sollten.

Auf Mitwoch wurden vorgeladen: eDWitt Cuyler vom Exekutivausschuß der Eisenbahnleiter; dessen Sekretär R. S. Bruckerd, sowie W. W. Atterbury und C. Gray, die letzteren vom Arbeiterausschuß der Vereinigung der Eisenbahnleiter.

Es geht los.

Legislatur wird morgen nachmittag über Straßenbahnfrage beratschlagen.

Bürgermeister Thompson wird morgen früh um 9:30 Uhr mit seinem „Kabinett" sowie mit etwa 20 Stadtvätern per Sonderwaggon nach Springfield abfahren, wo morgen nachmittag vor dem gemeinschaftlichen Utilitätenausschuß des Hauses und des Senats über das geplante Chicagoer Straßenbahnsystem beraten werden wird. Diejenigen Stadtväter, die am Mittwoch der Verhandlung über die Mietsvorlage beiwohnen werden, werden sich der Gesellschaft morgen anschließen. Es ist möglich, daß bei der Gelegenheit auch über die Chicagoer Finanzen, über die die Staatslegislatur demnächst wahrscheinlich ein gewichtiges Wort sprechen wird, verhandelt werden wird. Man rechnet damit, daß die gegenwärtige Steuerrate von $1.43½ beträchtlich erhöht werden wird.

Gegen General Insurance Co.

Generalanwalt leitet Einhalts- und Auflösungsverfahren im Superiorgericht ein.

Im Januar 1919 hatten G. F. Schmidt, John R. Sheridan, A. W. Nimmer, Leon E. Acker, Wm. H. Agnew, R. H. Ernst, D. A. Larocco, Thomas Mack, John G. Hartmann und mehrere andere Chicagoer in Springfield einen Freibrief für die General Life and Trust Co. of Illinois, eine neue Lebens- und Altersrentenversicherungsgesellschaft, erwirkt. Deren Aktienkapital sollte aus $200,000 in Stücken von je $10 bestehen. Heute hat auf Antrag des staatlichen Handelsdirektors George A. Barr Generalanwalt Brundage im Superiorgericht ein Auflösungs- und Einhaltsverfahren gegen die Gesellschaft eingeleitet, weil diese, wie er behauptet, in der gesetzlich festgesetzten Frist von zwei Jahren ihre Organisation nicht vervollständigt habe. Gleichzeitig sollen die Beamten an der weiteren Verfügung über die Gelder der Gesellschaft verhindert werden. Die Sache wird vor Richter Foell zur Verhandlung gelangen.

Der Baseballskandal.

Antrag, die Klage vom Kalender zu streichen, abschlägig beschieden.

Richter Dever hat heute den von Hilfsstaatsanwalt Gorman gestellten Antrag, die gegen acht Baseballspieler und mehrere professionelle Glücksspieler angestrengte, auf Verschwörung lautende Klage, vom Gerichtskalender zu streichen, abschlägig beschieden. Die Verteidiger der Angeklagten verlangten daraufhin, daß mit der Prozeßverhandlung am kommenden Donnerstag begonnen werde. Ihren Klienten sollte möglichst bald Gelegenheit gegeben werden, sich von dem auf ihnen lastenden Verdacht reinigen zu können, machten sie geltend. Richter Dever verschob nach längeren Debatten die weiteren Verhandlungen über diesen Antrag auf kommenden Donnerstag an. Er wird dann voraussichtlich einen Termin für den Prozeß anberaumen.

— In Preve, Utah, ist im Alter von 75 Jahren Jesse Knight gestorben, der zu den bedeutendsten Kapitalisten des Westens gehörte.

Wertvolle Beute.

Aus dem Geschäft der Price Flavoring Extract Co. 20 Faß Alkohol geraubt.

Sechs Banditen überfielen heute zu früher Morgenstunde George Larkin, den Wächter der Price Flavoring Extract Co., Nr. 237 Ost Superior Straße, banden und knebelten ihn und stahlen Alkohol im Werte von $20,000. Trotzdem sie sich zur Fortschaffung ihrer Beute eines Lastautos bedienen mußten, gelang es ihnen, den wertvollen Stoff in Sicherheit zu bringen und sich, wenigstens vorläufig, ihrer Verhaftung zu entziehen.

Larkin befand sich auf seinem Rundgang im zweiten Stock, als er auf zwei der Kerle stieß. Ehe er wußte, wie ihm geschah, war er überwältigt; er wurde genötigt, die Beiden nach dem Bureau im ersten Stock zu begleiten, wo er gebunden und geknebelt wurde. Einer der unerwünschten Besucher übernahm dann seine Bewachung, während die anderen unverzüglich an die Arbeit gingen. Die nach dem Laderaum führende Tür wurde geöffnet, 20 Fässer mit Alkohol wurden hinausgerollt und auf ein in der Gasse wartendes Lastauto geladen. Als alles in Ordnung war, sprangen die Banditen auf das Gefährt und die Fahrt ging los. Ehe der Wächter sich seiner Fesseln entledigen konnte und die Polizei benachrichtigte, waren die frechen Spitzbuben bereits über alle Berge.

Whisky geraubt.

Auch $150 in barem Gelde haben die Banditen eingesteckt.

Drei farbige Banditen entwendeten aus A. Griswolds Apotheke, Nr. 3701 Indiana Ave., zwei Kisten Whisky und $150. Der Geschäftsleiter, Thomas Popcock, wurde von den Schurken in ein Hinterzimmer gesperrt und konnte sich erst aus seiner Zwangslage befreien, als die bereits über alle Berge waren. John Bruce, der neben der Apotheke ein Materialwarengeschäft betreibt, feuerte, als er die Neger die Kisten aus der Apotheke tragen sah, mehrere Schüsse auf sie ab und glaubt einen von ihnen getroffen zu haben.

Während ein farbiger Hausdiener, Thomas Morgan, heute morgen damit beschäftigt war, in A. J. Lods Apotheke, Nr. 5456 S. State Str., den Fußboden zu reinigen, betraten plötzlich sechs mit Revolvern bewaffnete Wollköpfe, die in einem braunen Auto vorgefahren waren, das Lokal und eigneten sich zwei Kisten Whisky und sechs Kisten Zigarren an. Sie sind mit ihrer Beute entkommen.

In dem Zweigladen der Newark Shoe Co., Nr. 3536 W. 26. Straße, plünderten zwei bewaffnete Banditen die Kasse um $20.

* Im St. Bernhards Hospital starb der 84jährige Wm. B. Smith, Nr. 162 Lakewood Boulevard, an den Folgen eines Hüftenbruchs, welchen er sich am 25. Februar zuzog, als er in seiner Wohnung die Treppe hinunterstürzte.

Heute bis 8 Uhr abend.

Jos. Aschkar

Im Geschäft seit 1900.

755 W. NORTH AVENUE,
Südostecke Halsted Str., zweiter Stock.
Telephon: Lincoln 6161.

Geldsendungen
nach allen Teilen der Welt, zu billigsten Preisen.

Schiffskarten
nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Danzig, Havre und Triest.

Reisepässe, Steuer- und Gepäck-Angelegenheiten.

Heutige Wechselraten

Oesterreich 1000 Kronen	2.8
Czecho-Slowakia 1000 Kronen	13.8
Deutschland 1000 Mark	16.7
Ungarn 1000 Kronen	2.7
Jugo-Slavia 1000 Kronen	7.3
Rumänien 1000 Lei	14.5
Polen 1000 Mark	1.4
Serbien 1000 Dinare	28.5

Ablieferungen garantiert oder Geld zurückerstattet.

Fullerton State Bank
Früher
Fullerton-Southport State Savings Bank
1400 Fullerton Ave.
Ecke Southport Ave.
Bank offen bis 9 Uhr abends.

Zu Anlagezwecken empfehlen wir

7% Erste Hypotheken Gold Bonds

auf bebautes Chicagoer Grundeigentum in vorzüglicher Lage. Wir haben solche Bonds in Abschnitten von $100, $500 und $1,000 vorrätig. Beschreibung mit Illustration auf Verlangen.

Viele Millionen Dollars solcher First Mortgage Real Estate Bonds auf Chicagoer Grundeigentum wurden von uns untergebracht, und noch nie hat einer unserer Kunden einen Cent daran verloren, oder auch nur einen Tag auf die Zahlung von Kapital und Zinsen zu warten brauchen. Sämtliche Bonds wurden auf Heller und Pfennig pünktlich bezahlt.

Wir offerieren ferner:

Deutsche Bonds

Reichsanleihen, Staats-, Städte- und industrielle Bonds, ebenso alle anderen ausländischen Wertpapiere und besorgen prompt und koulant

GELDSENDUNGFN

nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern Europas per Scheck, Bankauftrag, Kabel oder Radio. Eröffnung von zinstragenden Konten in Europa und sonstige europäische Geschäfte durch unsere direkten Verbindungen mit Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto Gesellschaft, Berlin, Wiener Bankverein, Wien, Budapest, Prag, Agram, Czernowitz und Warschauer Disconto Bank, Warschau.

Man sende „Banktratte", „Money Order" oder „Certified Check" mit genauen Instruktionen. Umrechnung erfolgt zur Tagesrate bei Erhalt und Erledigung am selben Tage. — Unsere Zirkulare, sowie Auskunft und Rat in Geldsachen jeder Art gratis und franco. Man wende sich an uns brieflich oder persönlich.

Unsere 36jährige Erfahrung im europäischen und amerikanischen Bankgeschäft, unsere Kapitalskraft, vorzüglichen Verbindungen und großen Umsätze ermöglichen beste Bedienung zu niedrigsten Preisen. Wir sind das älteste deutsche Bankhaus in Chicago.

WOLLENBERGER & CO.

Bankgeschaeft

105 LaSalle St., Ecke Monroe

CHICAGO

14mz*X

Börsennotierungen.

Chicago, den 14. März 1921.

Nachstehend die Notierungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr vormittags:

	11 vorm.	Schluß Samstag
Weizen—		
März	$1.59½	$1.59¼
Mai	1.51½	1.50¼
Mais —		
Mai	.69¾	.69
Juli	.71¼	.71½
Hafer —		
Mai	.43¼	.43
Juli	.44⅜	.44¼
Speck—		
Mai	21.00	21.15
Schmalz —		
Mai	11.75	11.85
Rippchen —		
Mai	11.40	11.62

Nachstehend die heutigen Notierungen an der Getreidebörse:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'lz	Ripp.
März	1.55¼	.—	.—	—.—	—.—	—.—
Mai	1.46	.68	.42¼	20.95	11.77	11.42
Juli	—.—	.70⅝	.43⅜	—.—	—.—	—.—

Die Nachricht, daß gegen drei Millionen Bushel Weizen an das Ausland verkauft wurden, trieb die Preise etwas in die Höhe, rief aber keinen großen Enthusiasmus hervor. Die Unsicherheit auf industriellem Gebiet, die großen noch auf den Farmen vorhandenen Getreidevorräte und die Aussichten auf eine außerordentlich große Winterweizenernte übten ihren Einfluß aus. Argentinien, Kanada, die Vereinigten Staaten und Australien hatten am 1. März 220 bis 230 Millionen Bushel Weizen für Ausfuhrzwecke zur Verfügung. Es ist sehr wohl möglich, daß die Preise über nacht wieder fallen werden.

Europäische Wechselraten.

Nach dem Bericht der Merchants Loan and Trust Co., 112 W. Adams Str., stellen sich die Europäischen Wechselraten für Beträge von $25,000 oder mehr (für kleinere Beträge sind sie entsprechend höher) im Verkehr der Banken unter einander heute wie folgt:

London—		Dänemark—	
Cables	3.91	Checks	17.15
Checks	3.90¼	Norwegen—	
Paris—		Checks	16.17
Cables	7.05	Schweden—	
Checks	7.04	Checks	22.67
Holland—		Spanien—	
Checks	34.25	Checks	13.92
Italien—		Deutschland—	
Checks	3.70	Checks	1.61
Schweiz—		Oesterreich—	
Checks	16.62	Checks	0.24

Freiheitsbonds.

3½ proz.	90.00	3., 4¼ proz.	90.28
1., 4 proz.	86.70	4., 4¼ proz.	87.04
2., 4 proz.	86.80	Siegesanleihe—	
1., 4¼ proz.	86.94	3¾ proz.	97.24
2., 4¼ proz.	86.88	4¾ proz.	97.28

Aktienbörse.

Nachstehend die Verkäufe an der hiesigen Aktienbörse während der letzten Woche:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Nied	Schluß	Schwankungen
Am. Radiator	213	73⅛	71	71	— 2⅛
do., Vorzugs	25	110	110	110	— 2
Am. Shipbldg.	100	82½	80	80	— 4
Arm. Leather	2061	13	12⅝	12⅝	— ¼
do., Vorzugs	45	90	89⅞	89⅞	— ⅜
Armour & Co., Vorzugsakt.	1614	93	91½	91½	— 1
Booth Fisheries, Vorzugsakt.	60	29	29	29	.....
Beaverboard	820	33	20	20	—10
do., Vorzugs	95	70	68	70	.....
Briscoe Motor	217	17	16¼	16½	+ ⅛
Chic. City & Conn. Rys.	200	⅝	⅝	⅝	.....
do., Vorzugs	215	5¾	5¾	5¾	.....
Chic El., Vorz	100	3½	3	3	— ½
Chic. Pn. Tool	110	62	59	59	— 3
Cudahy & Co.	200	59	57	57¾	— 1¾
Com. Edison	288	107	106¾	107	.....
Cont'l Motors	637	6⅞	6	6⅞	+ ⅛
Deere, Vorz.	115	90½	89	89	— 1
Great Lakes	1150	90¼	85	89	+ 1
Hartman Corp.	210	71¼	71	71	.....
Hupp Motors	303	13	12	12½	— ⅝
Inland Steel	135	41½	41	41	— 2
Libby-McNeill & Libby	1,588	11⅛	10⅞	10⅜	— 3
Lindsay Light	470	5½	5⅛	5⅛	— ⅛
Montg. Ward	3375	17¾	16¼	16¼	— 1¾
do., Vorzugs	20	94	94	94	— 1
do., "A"	25	75	75	75	.....
Midw. Utilit's, Vorzugsakt.	384	37½	35	35	.....
Mitchell Motor	185	8¼	8	8¼	+ ¼
Nat'l Carbon, Vorzugsakt.	94	105	105	105	.....
Nat'l Leather	6757	8½	8⅛	8¼	— ⅛
Orpheum Circ.	235	27	25⅛	25⅛	— 2⅛
Pub. Service	185	76¼	76	76¼	+ ¼
do., Vorzugs	25	83	83	83	+ ½
Pick & Comp.	70	25½	25	25	— ½
Piggly-Wiggly	779	15½	14	14	— 1
Peoples Gas	376	40	38	38	— 2
Quaker Oats	60	115	110	110	— 1
do., Vorzugs	150	87	85	85	— 1
Reo Motors	231	22¾	21½	21½	— 1½
Sears-Roeb'k	6578	79½	72¾	74½	— 3⅛
do., Script	14,710	94	93	93¾	+ ¼
do., Vorzugs	250	100	100	100	+ 1
Shaw Tart.	2686	41½	42	42	.....
do., rights	3125	20	18½	18½	+ ½
Stewt-Warner	9880	32¼	30¼	31	— 1½
Std G. & Elec	10	35	35	35	— 1
Swift & Co.	3088	104⅞	100	102	— 2
Swift Int'l	3185	26	24¾	25⅞	— ¼
Thompson Co.	557	31¾	30⅞	30⅞	— ⅞
Temtor Pr. A	40	16½	15½	15½	— 1
Un. Carbide	18,823	54¾	51¼	52⅞	— 1⅝
Un. Iron Wks.	318	10	10	10	.....
Un. Paperb'd	45	22	21	21	.....
Wahl & Comp.	905	48	45	46⅛	— 1⅞
Western Knitt.	485	10⅛	9⅝	10	— ¼
Wrigley & Co.	490	69	69	69	.....
Yellow Cab	1639	90	85	85¼	+ 5¼
Bonds.					
Armour 7s	$10000	96¾	96¾	96¾	— ½
Chic. City Ry. 1st 5s	3000	63¼	63	63	— ½
Ch Rys 1st 5s	2000	63	62⅞	62⅞	— ⅝
Comm. Edison 1st 5s	6000	83⅞	83	83	— ½
Met El 1st 4s	1000	47	47	47	.....
Swift 1st 5s	8500	84¾	84½	84¾	.....

Die nachstehenden Notierungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute:

	Heute nachm. 2 Uhr.	Schluß Samstag
American Can Company	26¾	26⅞
American Locomotive Comp.	83	82⅞
American Smelting	38	37
Anaconda	35¼	35⅝
Atchison	79¾	79½
Baldwin Locomotive	83⅛	84¼
Baltimore & Ohio	31½	31⅝
Bethlehem Steel	55	55¾
Chicago, Milw. & St. Paul	24	24¼
Central Leather Comp.	37¼	36¾
Crucible Steel	83½	86½
General Motors	12¾	12¾
Inspiration Copper	30¼	30⅝
Int. Paper Comp.	53	52⅝
Mexican Petroleum	144¼	145⅜
New York Central	67¼	67
Northern Pacific	77	77½
Peoples Gas	38	38½
Reading	68⅜	68⅞
Republican Iron and Steel	63⅜	63¼
Sears - Roebuck	73½	73⅛
Studebaker	60	59
Texas Oil	38¾	39
Tobacco Products	50¼	50¼
Union Pacific	114¾	115⅜
U. S. Rubber	66	66¾
U. S. Steel	78⅞	78⅝
Utah Copper	48	47⅞
U S Bonds, 4¾%, 1922—23	97.28	97.24
U S Bonds, 4¼%, 1928	90.22	90.34
U S Bonds, 4¼%, 1942	86.76	86.64

Der Aktienmarkt war unregelmäßig. Einige „Kurze" deckten sich ein. Die Nachrichten vom industriellen Gebiet lauten zu Gunsten der Bären.

Die Baumwollebörse.

An der New Yorker Baumwollbörse wurden heute nachmittag 2:15 folgende Preise verzeichnet:

	Hoch	Niedrig	2 nachm.	Schluß Samstag
Mai	11.44	11.59	11.31	11.50
Oktober	12.39	12.52	12.30	12.50

Englands Marinebudget.

Die Voranschläge für 1921—22 belaufen sich auf 91,186,869 Pfund Sterling brutto.

London, 14. März. Die Voranschläge für die englische Marine für das Finanzjahr 1921—22 belaufen sich auf 91,186,869 Pfund Sterling brutto und auf 82,479,000 Pfund Sterling netto, wie der erste Lord der Admiralität, Lord Lee of Fareham, heute bekannt gab.

Lord Lee betont in seiner Erklärung, die Admiralität habe sich zu weitgehenden Ersparnissen verstanden, darunter der Verringerung der Zahl der völlig ausgerüsteten Schlachtschiffe von 20 auf 16. Ferner wird eine der vier Zerstörerflotillen des Atlantischen Ozeans in Reserve gestellt und das nordamerikanische sowie das südafrikanische Geschwader werden um je einen leichten Kreuzer verringert und das südamerikanische Geschwader wird zeitweilig ganz zurückgezogen werden. Das Marinepersonal für 1921 wird auf 121,700 Mann verringert, gegen 127,500 Mann für 1920. Diese Bestimmungen sind, wie Lord Lee bemerkte, einzig und allein aus Sparsamkeitsrücksichten verfügt worden.

Die Zahl der Schlachtschiffe auf der Effektivliste wird, den neuen Arrangements zufolge, auf 30 verringert werden, wobei die „Australia", die Eigentum Australiens ist, mitgerechnet wird, ebenso wie die Kanada gehörigen Schlachtschiffe, von denen 14 in die Reserve übergeführt werden. Von diesen 30 Schlachtschiffen können die älteren Datums nur noch etliche wenige Jahre als vollgültig betrachtet werden und für den Bau von Ersatz sind daher in den Anschlägen 2,500,000 Pfund Sterling vorgesehen.

Schwer verwundet.

Wurde Frau Nellie Berger von ihrem Gatten durch einen Messerstich.

Von ihrem Gatten, dem 26 Jahre alten Joseph Berger, wurde heuter die um zwei Jahre jüngere Frau Nellie Bereger, 2016 W. 12. Str., schwer, vielleicht tötlich verwundet. Das Paar lebte seit mehreren Monaten getrennt voneinander. Heute nachmittag sprach Berger in der Wohnung seiner Frau vor, und begann, wie er es schon oft vorher getan haben soll, wieder Streitigkeiten. Dabei ließ sich der Mann derartig vom Jähzorn hinreißen, daß er ein auf dem Tische liegendes Tranchiermesser ergriff und dieses dem wehrlosen Weibe, das krank im Bette lag, in die linke Seite stieß. Nachbarn, die auf die Hilferufe der Frau hinzueilten, benachrichtigten die Polizei, die den rohen Gesellen nach kurzer Jagd festnahm. Wie Frau Berger mitteilte, hat sich ihr Gatte in letzter Zeit oft in eigenartiger Weise benommen. Sie glaubt, daß er nicht ganz zurechnungsfähig ist. Berger wird auf seinen geistigen Zustand hin untersucht werden.

Schiffsnachrichten.

Angekommen:

New York: Bouffillon aus Havre; Montferrat aus Valencia.

— Von Detroit sind 37 angebliche Radikale abgefahren, deren Deportierung am kommenden Samstag von New York aus auf dem Dampfer „Mongolia" erfolgen wird. Sie werden nach Rußland, Polen, Dänemark und nach England abgeschoben werden.

Ueberrumpelt.

Auf frischer Tat ertappter Einbrecher von Polizisten erschossen.

Seine beiden Genossen verhaftet.

Revolverkampf auf dem Dache eines Theatergebäudes. — Unangenehme Unterbrechung eines Würfelspiels. — Fünf Räuber sollen je $2000 erbeutet haben.

Zu einem verzweifelten Kampf kam es heute im Morgengrauen auf dem Dache des Hub Wandelbildertheaters, Nr. 744 W. Chicago Ave., zwischen drei Polizisten auf der einen und einer gleichen Anzahl von Einbrechern auf der anderen Seite. Einer der letzteren wurde erschossen und die beiden anderen, welche in ein Nebenhaus geflüchtet waren, dingfest gemacht, nachdem einer von ihnen, der Nr. 2021 N. Western Ave. wohnhafte John Lahey, durch einen Streifschuß in die Wange verletzt worden war.

Der erschossene Einbrecher ist der Nr. 2033 Cortland Straße wohnhaft gewesene Henry Mielke. Er sowie ein Mann namens Emil Romb, Nr. 1320 Cornell Str., und Lahey waren auf das Dach des einstöckigen Theatergebäudes geklettert und waren damit beschäftigt, ein Loch durch die Decke zu bohren, vermutlich um in das Innere zu gelangen und den Geldschrank zu plündern, als der nebenan wohnende Wallace Gershuny, Mitinhaber der Firma Gershuny & Epstein, durch das Geräusch erwachte. Als er unauffällig nachsah und bemerkte, was im Gange war, benachrichtigte er mit Fernsprecher die Polizei. Die Detektivesergeanten Frank Larkin, William Schulz und Gust Larkin eilten darauf in einem Kraftwagen nach dem Tatorte. So unerwartet erschienen sie dort, daß zwei weitere Männer, welche Schmiere gestanden hatten, gerade noch Zeit fanden, sich eilends aus dem Staube zu machen, ohne erst ihre Kameraden warnen zu können. Letztere waren nicht wenig überrascht, als die drei Beamten plötzlich auf dem Dache standen und ihnen befahlen, sich zu ergeben. Als Antwort begannen die Kerle zu schießen; jetzt machten auch die Detektives von ihren Waffen Gebrauch und im nächsten Augenblick lag Mielke tot am Boden. Lahey und Romb versuchten zu entfliehen; es war ihnen bereits gelungen, von außen ein Fenster im Hause Nr. 1752 Chicago Ave. zu öffnen und in die dort befindliche Wohnung von H. Skibvitzki einzusteigen, als die Polizisten sie am Kragen packten und verhafteten. Es stellte sich heraus, daß Lahey während der Schießerei, welche die ganze Nachbarschaft aus dem Schlafe scheuchte, an der linken Wange unbedeutend verletzt worden war.

Die Polizei versucht jetzt festzustellen, ob den Kerlen nicht noch die Teilnahme an weiteren kürzlich auf der Nordwestseite verübten Einbrüchen oder Raubüberfällen nachgewiesen werden kann.

Lohnte sich.

In einem Hinterzimmer der Windsor Billiardhalle an Clark und Division Straße war gestern morgen ein Würfelspiel um recht hohe Einsätze im Gange, als fünf mit Revolvern bewaffnete Kerle eindrangen und nicht nur das auf den Spieltischen liegende Geld einrafften, sondern auch alle Anwesenden gründlich ausplünderten. Der finanzielle Erfolg des Streifzuges für jeden der fünf betrug, falls sie brüderlich teilten, ungefähr $2000.

Durch die Hilferufe verscheucht.

Durch die Geistesgegenwart der 15jährigen Rose Grygienc rettete ihr Vater, welcher im Hause Nr. 1735 Fullerton Ave. eine Wirtschaft betreibt und dort, wie berichtet, am Samstag nachmittag von vier Banditen überfallen wurde, eine größere Geldsumme. Als die unerwünschten Besucher in das Lokal eindrangen, eilte das Mädchen auf die Straße und rief gellend um Hilfe, sodaß die Banditen verscheucht wurden, ehe sie Tausende von Dollars, welche zur Einlösung von Lohnzahlungschecks von in der Nähe beschäftigten Fabrikarbeitern bestimmt waren, finden konnten und sich mit $73 begnügen mußten, welche sie der Kasse entnahmen. Rose hatte sich auch die Lizensnummer des von den Räubern benutzten Kraftwagens gemerkt und der Besitzer John Dieringowsky, Nr. 937 West Chicago Ave., und seine drei Genossen wurden in Haft genommen.

Leiche aus dem See gezogen.

Auf der Höhe der achten Straße wurde gestern von Polizisten die Leiche eines noch unbekannten Mannes aus dem See gezogen. Der Tote trug zwei Hemden, drei Garnituren Unterwäsche, einen dunklen gestreiften Anzug und einen Regenmantel. In seinen Taschen befanden sich 23 Cents und ein von der Lackawanna-Bahn ausgegebener, auf C. P. Barrett ausgestellter Check.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost".**

Wichtige Konferenzen.

Beratungen der republikanischen Führer über die anzunehmenden Finanzgesetze haben begonnen.

Washington, 14. März. Im Verlauf von Konferenzen, die heute im Kapitol ihren Anfang nahmen, wird man sich auf ein Programm bezüglich der Finanzgesetzgebung einigen, die im Verlauf der Hardingschen Administration zur Anahme gelangen soll.

Diesen Konferenzen werden die republikanischen Mitglieder des Senats-Finanzausschusses, die republikanischen Mitglieder des Hausausschusses für Mittel und Wege, Repräsenntant Good, der Vorsitzer des Haus-Bewilligungsausschusses, Schatzamtssekretär Mallon und Sachverständige des Bundesschatzamts beiwohnen.

Gelegentlich der heutigen Konferenz wird die Frage angeschnitten werden, ob im neuen Kongreß die Tariffrage oder die Steuerfrage den Vorzug erhalten soll, und ob vorerst eine Dringlichkeitstarifvorlage zur Annahme gebracht werden soll, der dann später eine dauernde Tarifvorlage folgen wird. Die Erledigung dieser Fragen dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Die Meinungsverschiedenheiten, die bezüglich des Finanzprogramms zwischen den Führern im Senat und im Hause herrschten, sind nahezu völlig behoben worden. Das nunmehr allgemein befürwortete Programm sieht die unverzügliche Annahme eines Dringlichkeitstarifs vor, der dem vom Präsidenten Wilson vetierten sehr ähnelt. Dann wird an die Revidierung der Steuern geschritten werden, um die Ueberschuß-Profitsteuer und gewisse andere unliebsame Kriegssteuern auszumerzen.

Dann kommt die Tarifrevision, die mehrere Monate in Anspruch nehmen dürfte. Es liegt die Absicht vor, alle Republikaner des Kongresses durch einen Kaukus auf dieses Programm zu verpflichten, vorausgesetzt natürlich, daß es die Zustimmung des Präsidenten Harding erhält.

Der Lynchmord in Kentucky.

Gefängnisvorsteher prompt abgesetzt.

Frankfort, Ky., 14. März. Governor Edwin P. Morrow hat heute amtlich von dem Lynchmord in Versailles Kenntnis genommen, dessen Opfer der Farbige Richard James war. Der Governor hat unverzüglich den dortigen Gefängnisvorsteher John H. Edgers seines Amtes enthoben. Diese Absetzung erfolgte auf Grund eines von der vorjährigen Staatsgesetzgebung angenommenen Gesetzes, demzufolge die Tatsache, daß einem öffentlichen Beamten ein Gefangener gewaltsam fortgenommen wird, als Beweis für Pflichtvernachlässigung erachtet werden soll.

Die Toten kehren wieder.

New York, 14. März. Der Armeetransportdampfer „Somme" ging heute in Hoboken vor Anker. Er hat die Leichen von 1608 amerikanischen Soldaten an Bord. Eine Trauerfeier ist auf dem Pier für Mittwoch anberaumt worden. Auf dem Dampfer kehrten auch 587 Soldaten von der amerikanischen Okkupationsarmee am Rhein zurück, die abgelöst worden waren.

Gasolin wird billiger.

New York, 14. März. Die Standard Oil Company von New York hat den Gasolinpreis um einen Cent die Gallone herabgesetzt, so daß der Engrospreis sich nunmehr auf 26 Cents die Gallone stellt.

— In Green Bay, Wis., sind die 500 Angestellten der Northern Paper Mills an den Ausstand gegangen, weil sie die am 1. März verfügte Lohnverringerung um 20 Prozent nicht zugestehen wollen.

— In Twin Falls, Idaho, ist G. S. Ackerman, ein Reisender der Firma Scheuermann Brothers von Des Moines, Ja., Stichwunden erlegen, die ihm von einem Mexikaner Namens Francisco Sanchez beigebracht worden waren.

— Die Postbehörden in Toledo haben soweit von den Wertpapieren im Betrag von $1,000,000, die am 17. Februar bei dem Raubüberfall vor dem dortigen Postgebäude gestohlen worden, etwa $200,000 wiedererlangt. Bonds im Wert von über $145,000 wurden in New York ermittelt und der Restbetrag in Detroit sowie in Philadelphia.

— Passend. P— „Wie lebt unser erster Liebhaber in seiner Ehe?" — „Berufsgemäß: Er macht ihr Vorstellungen, sie ihm Szenen."

— Der beste und angenehmste Zeitvertreib ist immer die Arbeit.

Telephon: Franklin 1491—5722

L. Kaufmann & Co.

Wertpapiere, Geldwechsel und Schiffskarten.

114 N. LaSalle Str.

Filiale: 9156 Exchange Ave.

Schiffskarten auf allen Linien

Erbschaften, Vollmachten, Dokumente.

Offen bis 8 Uhr.

Geldsendungen

eine Spezialität.

Erbschaften. Versuchen Sie es. Dokumente.

Broß Lloyd und Genossen.

Richter Hebel weist ihren Antrag auf Urteilsaufhebung ab.

Frist bis 1. August gewährt.

Inzwischen können die „Verschwörer" Berufung an höhere Instanz einreichen. — Einer der Verurteilten inzwischen gestorben.—Entscheidung des Richters.

Der Antrag von William Broß Lloyd und den anderen neunzehn „Verschwörern" zum Sturz der Regierung auf Sistierung des Urteils wurde heute von Richter Hebel, vor dem der große Prozeß stattgefunden hatte, abgewiesen. Die Entscheidung ist vorwiegend rein juristischen Charakters, sie weist die von den Verteidigern zur Begründung ihres Antrags aufgestellten Behauptungen und Verweise auf Präzedenzfälle zurück, und erklärt, daß der Einwand, daß das Gesetz, unter dem der Prozeß stattgefunden habe, verfassungswidrig sei, nach der Ansicht des Richters nicht erwiesen wäre. Desgleichen wurde der Einwand zurückgewiesen, daß die Anklage, ebenso wie das Verschwörungsgesetz, zu allgemein gehalten sei und daß die Gesetzgebung nicht das Recht habe, in anderen Staaten begangene Vergehen unter jenem Gesetz für strafbar zu erklären, abgewiesen, wofür der Richter Entscheidungen des Staatsobergerichts als Beleg anführt. Die Anklageschrift sei genau nach dem Verschwörungsgesetz ausgearbeitet worden und in ganz bestimmter Form gehalten.

Ferner habe das Staatsobergericht entschieden, daß eine Sistierung des Urteils nur auf das Vergehen unmittelbar betreffende Umstände hin gewährt werden dürfe, nicht auf Nebenumstände. Die Anklage habe ganz bestimmt dahin gelautet, daß die Angeklagten sich am 2. September 1919 in verbrecherischer Absicht gegen die Regierung verschworen hätten, und dessen seien sie schuldig befunden worden.

Ueber den Einwand, daß es ihnen unmöglich gewesen wäre, die Regierung zu stürzen, habe er schon früher entschieden, und seine Entscheidung sei in einem analogen Falle, in dem drei Personen eines Mordes angeklagt worden, bestätigt worden, denn das Staatsobergericht habe die physische Unmöglichkeit verneint, wenn es auch die Ausführung für unwahrscheinlich erklärt habe.

Von den Angeklagten waren vier nicht zur Stelle: Ludwig Lore, Oskar J. Brown, Max Bedacht und Edwin Firth. Letzterer soll, wie mitgeteilt wurde, gestorben sein; die anderen drei hatten sich entschuldigt und wurden heute nachmittag erwartet.

Urteil bestätigt.

Richter Hebel händigte jedem der anwesenden Angeklagten eine Abschrift seiner Entscheidung ein und verlas dann die über sie verhängte Strafe, wie sie schon seinerzeit von den Geschworenen festgesetzt worden ist, wie folgt:

William Broß Lloyd, $2000 Geldstrafe und Zuchthaus von unbestimmter Dauer; L. E. Kellerfeld, Zuchthaus von unbestimmter Dauer; Jack Carney, $1000 Geldstrafe und Zuchthaus von unbestimmter Dauer; L. K. England, Zuchthaus von unbestimmter Dauer; Arthur Proctor, $2000 Geldstrafe und Zuchthaus von unbestimmter Dauer; Niels Kzar, Zuchthaus von unbestimmter Dauer; Edgar Owens, Zuchthaus von unbestimmter Dauer; zu je einem Jahr Countygefängnis wurden die übrigen verurteilt: John Vogel, Sam. F. Hankin, Karl F. Sandberg, Charles Krummbein, Morris A. Stolar, N. J. Christensen, Samuel Ash und James A. Meisinger.

Frist zur Berufung.

Zum Schluß gab der Richter Allen bis zum 1. August Zeit, um gegen ihre Verurteilung in höherer Instanz Berufung einzulegen. Wenn das höhere Gericht nicht inzwischen die Strafvollstreckung aufhebt, so würden die Leute an jenem Tage ihre Strafe anzutreten haben. Inzwischen sind sie unter Bürgschaft auf freiem Fuß.

Neuer Hilfs-Kriegssekretär.

J. Mayhew Wainwright von New York vom Präsidenten Harding für den Posten ernannt.

Washington, 14. März. J. Mayhew Wainwright, ein New Yorker Anwalt, ist vom Präsidenten Harding zum Hilfs-Kriegssekretär ernannt worden.

Wainwright war früher Offizier der Nationalgarde und diente während des Weltkriegs am Stabe des Generalmajors John F. O'Ryan, des Befehlshabers der 27. (New Yorker) Division der Nationalgarde.

Für den Posten war der vormalige Repräsentant Cargo von Pennsylvanien genannt gewesen und die Ernennung Wainwrights kam daher als völlige Ueberraschung.

Elliott Wadsworth von Boston, Mass., ist vom Präsidenten zum Hilfs-Schatzamtssekretär ernannt worden. Er wird der Abteilung für ausländische Darlehen vorstehen.

Eugene Meyer jr. von New York, der unter dem Präsidenten Wilson Geschäftsleiter der Kriegs-Finanzkorporation gewesen, ist heute vom Präsidenten Harding für einen vierjährigen Termin an das Direktorium der Kriegs-Finanzkorporation ernannt worden. Meyer, von Beruf Bankier, hat vielen Regierungskommissionen angehört, darunter auch dem Komite für Kriegsersparnisse.

Noch gut abgelaufen.

„Overland Limited" der Northwestern-Bahn bei Agnew, Ill., entgleist, nur zwei Bahnbedienstete verletzt.

Clinton, Jowa, 14. März. Der in östlicher Richtung fahrende Passagierzug Nr. 21 der Northwestern Bahn, der sogenannte „Overland Limited", entgleiste in der Nähe von Agnew, Ill., östlich von hier gelegen, heute morgen gegen halb sieben Uhr. Laut den soweit hier eingetroffenen, nur dürftigen Berichten wurden der Heizer und der Kondukteur verletzt. Ein Hilfszug ist um sieben Uhr von hier abgegangen.

Laut den soweit vorhandenen Nachrichten gelang es dem Lokomotivführer, durch rechtzeitiges Abspringen Verletzungen zu entgehen, und die Verletzungen des Heizers und des Kondukteurs sind nur unbedeutend. Der Zug, der um halb sechs Uhr morgens von hier abfuhr, sauste mit großer Geschwindigkeit dahin, aber es gelang dem Lokomotivführer, wie es heißt, die Geschwindigkeit unmittelbar vor der Entgleisung zu verringern.

Drei oder vier der stählernen Pullmanwaggons sprangen vom Geleise, stürzten jedoch nicht um. Die Entgleisung wurde durch einen Schienenbruch verursacht.

Die Stimme der Vernunft.

Senator France rät zu vernünftigen Forderungen bezüglich der von Deutschland einzutreibenden Kriegsentschädigung.

New York, 14. März. Gelegentlich einer Rede, die Bundessenator Joseph J. France von Maryland hier hielt, trat er für vernünftige Kriegsentschädigungsforderungen an Deutschland und zugunsten eines ansehnlichen an Deutschland zu gewährenden Kredits ein, als Gegenleistung für die Auslieferung der vormaligen deutschen Kolonien in Afrika und der deutschen Kabellinien, welche den Vereinigten Staaten zufallen sollen. Auf diese Weise, versicherte der Senator, würde sich die Frage des Weltkredits und der Handelsverwirrung am besten heben lassen.

Als angemessene Kriegsentschädigung, die Deutschland zahlen sollte, führte Senator France die Summe von $15,000,000,000 an und erklärte sich zugunsten eines an Deutschland zu gewährenden Kredits von $5,000,000,000.

Dato's Mörder geständig.

Madrid, 14. März. Der heute verhaftete Anarchist Ataneo Pedro Mateo hat, den Angaben der Behörden zufolge, eingestanden, an der Ermordung des Premierministers Dato beteiligt gewesen zu sein. Er hat auch die Namen seiner Mitschuldigen verraten.

Gewaltiger Bankerott.

Mailand, Italien, 14. März. Die Firma Dilsizien Brothers, die Zweiggeschäfte im Balkan sowie in New York besitzt, hat sich für zahlungsunfähig erklärt. Die Verbindlichkeiten belaufen sich auf 115,000,000 Lire. An Aktiven sollen 130,000,000 Lire vorhanden sein. Die Hauptgläubiger sind italienische und amerikanische Banken. Der Bankerott wurde durch die ungünstigen Kursverhältnisse und durch die allgemeine traurige Geschäftslage verursacht.

Kadett begeht Selbstmord.

West Point, N. Y., 14. März. Aus Niedergeschlagenheit darüber, daß er mit seinen Studien keinen besonderen Erfolg hatte, beging, wie heute bekannt wurde, am Samstag James L. Baum jr. aus Atlantic City, N. J., ein Zögling der Ver. Staaten Militärakademie Selbstmord, indem er sich während eines Spaziergangs, den er mit etlichen Kameraden zusammen machte, eine Kugel durch den Kopf schoß. Gelegentlich des Inquests wurde entschieden, daß Baum geistesgestört war.

Leset die „Sonntagpost".

Freie Untersuchung

und

Konsultation diese Woche

Ich denke, daß hunderte von Leuten in Chicago und den umliegenden Städten sind, die an irgend einem chronischen, nervösen oder komplizierten Leiden krank sind, die der Dienste eines Arztes bedürfen. Wenn Ihr diese Woche nach meiner Office kommen wollt, werde ich eine gründliche Untersuchung Eures Zustandes kostenfrei vornehmen und Euch sagen, was Euch fehlt. Fälle, in denen nicht geholfen werden kann und die nicht geheilt werden können, werden nicht zur Behandlung angenommen. Eine große Zahl der Patienten, die zu mir kommen und geheilt werden, gehört zu denen, die vorher viele andere Behandlungsmethoden und Doktoren versucht haben, tatsächlich so gut wie alles, von dem sie je gehört, ehe sie zu mir kamen.

Nehmt den richtigen Doktor—Seid nicht krank

Ich habe akute und chronische Fälle von Männern und Frauen seit Jahren behandelt. Ein Besuch in meiner Office wird Euch helfen, meine Fähigkeit kennen zu lernen und Euch zufriedenstellend zeigen, warum ich in einer kurzen Zeit Erfolge erziele. Allen Patienten, die diese Woche mit Behandlung beginnen, werde ich meine Dienste niedrig berechnen, tatsächlich gerade die Hälfte meines gewöhnlichen Honorars.

Kommt heute und überzeugt Euch selbst. Ich mache eine Spezialität aus der Behandlung frischer und chronischer Krankheiten, wie Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten, Magen-, Darm- und Leberleiden, auch Rheumatismus, Kreuz- oder Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Blutandrang, Schwindelanfälle, Pimpel, Kopf-, Nasen- und Hals-Katarrh. — Meine besten Referenzen sind die vielen zufriedengestellten Patienten, die täglich neue schicken.

Erfolg ist was zählt

DR. WHITNEY

Office-Stunden: 9 vorm. bis 4 nachm und 6 bis 8 abends

Sonntags: Nur von 10 bis 1 Uhr nachm.

175 N. Clark Str. Zwischen Lake Str. und Randolph Str. Chicago, Ill.

Kommt heute zu mir

24ianmola*

American and Red Star Lines

Häufige Fahrten nach

HAMBURG

von New York

Große moderne Doppelschrauben-Dampfer

Manchuria, 14. April—Mongolia, 28. April

Minnekahda Neuer Dreischraubendampfer Nur dritte Klasse 31. März

Kürzeste und bequemste Route. Erste und dritte Klasse Passagiere befördert. Passagiere der dritten Klasse werden in dem großen Speisesaal bedient, während die Stewards ihre Mahlzeiten einnehmen. — Geschlossene Räume für Frauen und Kinder reserviert.

Von Philadelphia

GOTHLAND Doppelschrauben-Dampfer 25. März

Samland Von New York 26. März

Befördert nur Passagiere dritter Klasse.

Geschlossene Zimmer — Speisesaal — Promenade-Deck.

Durch Billette nach und von Bodenbach, Bentschen, Posen, Libau etc. Wegen weiterer Information vorzusprechen in der Office der Gesellschaft.

14 N. Dearborn Str., Chicago, oder Lokal-Agenten.

frmo

Wichtige Entscheidungen.

Erben der Frau Potter Palmer fällt fetter Happen zu.

Onkel Sam verliert Prozeß.

Soll der Entscheidung des Richters Page gemäß Erbschaftssteuer im Betrage von $1,666,000 zurückzahlen. — Regierung meldet Berufung an.

Als Potter Palmer der Aeltere sein Testament machte, bestand noch nicht das Erbschaftssteuergesetz. Er vermachte sein Vermögen im Betrage von $14,000,000 der Witwe mit der Einschränkung, daß sie freie Verfügung nur über die Hälfte des Nachlasses haben, den Rest aber verwalten und testamentarisch nach Gutdünchen darüber verfügen solle. Frau Potter Palmer vermachte die 7 Millionen ihren Söhnen Honore und Potter Palmer dem Jüngeren. Nach ihrem Ableben zog die Regierung von den vorerwähnten Erben auf den genannten $7,000,000-Nachlaß $1,666,000 Erbschaftssteuer ein. Die Erben wurden auf Rückzahlung der von ihnen angeblich rechtswidrig abgenommenen Summe klagbar. Heute gelangte der Prozeß zur Verhandlung und Bundesrichter Page entschied nach sorgfältiger Aufnahme des Tatbeständes, daß Onkel Sam kein Recht zur Eintreibung der Steuer hatte und diese den Erben zurückzuzahlen sei. Er begründete die Entscheidung damit, daß die Eintreibung der Steuer insofern gegen den Buchstaben des Gesetzes verstoßen habe, als zur Zeit der Abfassung des Testaments durch Potter Palmer den Aelteren das Erbschaftssteuergesetz noch gar nicht existierte und Frau Potter Palmer keinen persönlichen Vorteil von dem Vermächtnis gehabt habe, dieses daher, auch nachdem sie darüber verfügt hatte, unangetastet hätte bleiben müssen.

Gegen diese Entscheidung hat selbstverständlich die Bundesanwaltschaft sofort Berufung angemeldet. Wenn nun aber der Appellhof die richterliche Entscheidung nicht umstößt, wird Onkel Sam, wenn auch schweren Herzens, die anderthalb Millionen den Erben wieder zustellen müssen.

Sind abgeblitzt.

Die Chicago Title & Trust Company, als Treuhänderin der Chicagoer Straßenbahnen und der Verbindungslinien, hat die Regierung auf Rückzahlung von Steuern im Gesamtbetrage von $61,000, die in den Jahren 1913, 1914, 1915, 1916 und 1917 eingezogen worden waren, verklagt unter der Begründung, daß der Verband, den sie vertrete, als ein sogenannter Massachusetts-Trust, der bekanntlich nicht steuerpflichtig sei, da die einzelnen Mitglieder zu den Steuern herangezogen würden, betrachtet werden sollte. In Richter Pages Abteilung des Bundesgerichts gelangte heute der Prozeß zur Verhandlung. Das Ergebnis war, daß der Richter die Einwandschrift der Bundesanwaltschaft gegen die Klage aufrechterhielt, also gegen die Klägerin entschied. Er erklärte, daß die Behauptungen der Klägerin nicht stichhaltig seien, da sie durchaus nicht als ein sogenannter Massachusetts Trust, sondern vielmehr als ein Verband zu betrachten sei, der die Interessen der Teilnehmer wahrzunehmen habe und als solcher selbstverständlich auch besteuert werden könne und müsse.

Die Klage des ehemaligen Masseverwalters der Eastern Illinois Bahn, Wm. J. Jackson, auf Rückzahlung von $23,000 Einkommensteuer hat heute der Bundesappellhof zugunsten der Regierung entschieden. Jackson hatte geltend gemacht, daß er im Jahre 1918 sein ganzes Gehalt als Masseverwalter der vorerwähnten Bahn erhalten habe und daß diese Pauschsumme zu dem damals giltigen höheren Steuersatz besteuert wurde. Das hätte aber klärlich nicht geschehen dürfen, da er das Gehalt ja schon in früheren Jahren, als der Steuersatz erheblich niedriger war, verdient hätte. Der Appellhof konnte sich dieser Ansicht nicht anschließen.

Bedauert sehr.

Bundesrichter Landis ließ am . d. Mts. Howard E. Nutt, 60 Greenleaf Str., Glencoe, als Geschworenenkandidaten vorladen. Am 10. d. Mts. sollte er sich bei dem hiesigen Bundesmarschall melden. Heute erhielt dieser von ihm eine Postkarte, die in der Uebersetzung lautet:

„Werter Herr! In Erwiderung Ihrer eben erhaltenen freundlichen Einladung, bedaure ich sehr, Ihnen mitzuteilen, daß es mir wirklich unmöglich ist, einer Gerichtssitzung unter dem wohlbekannten Ehrenwerten Kenesaw Mountain Landis beizuwohnen. Ihr ergebener Howard E. Nutt, Daphne, Ala." Da der Biedermann, der gar nicht zu ahnen scheint, daß eine Gerichtsvorladung einem Befehl gleich zu achten ist, in Alabama, also außerhalb der Gerichtsbarkeit des hiesigen Bundesgerichts, sich zur Zeit aufhält, wird von seiner zwangsweisen Vorführung Abstand genommen werden.

An die Wand gedrückt.

Auf Ersuchen dreier Gläubiger der Fort Dearborn Coal Company, der Taylor Coal Company und der Green House Coal Company, hat heute Richter Carpenter einen Masseverwalter, und zwar Frank M. McKee, für die angeblich bankerotte Siegel-Hechinger Packing Co. ernannt. Charles W. Stiefel, der Rechtsberater der Packing Company, erklärte, daß die Firma gegen das Bankerottverfahren nichts einzuwenden habe. Der Preissturz auf dem Gebiete ihrer Nebenprodukte habe sie an die Wand gedrückt. Die Bestände der Firma belaufen sich angeblich auf $400,000. Die Gesamtsumme der Verbindlichkeiten konnte bisher nicht ermittelt werden.

*** Wer sein Grundeigentum verkaufen will, erreicht schnell seinen Zweck durch eine Kleine Anzeige in der „Abendpost."**

Ostdeutsche Grenzwacht.

Von Walther Grosse.

(Twentieth Century News Features.)
Copyright, 1921.

Königsberg,
Anfang Febr. 1921.

Die ostpreußische Landwirtschaft steht augenblicklich vor einer neuen, großen Gefahr: die Rinderpest, eine der gefährlichsten Seuchen, steht an der Grenze der Provinz und bedroht die wertvollen Rinderbestände, die dem Reich einen großen Teil der notwendigen Butter liefern. In Polen ist die Seuche sehr verbreitet, sie ist wohl ein Andenken an den Einfall der bolschewistischen Armeen im letzten Sommer, die bekanntlich das Land bis zur Weichsel überschwemmten und Warschau bedrohten.

Vor dem Krieg wäre es nicht allzu schwer gewesen, durch scharfe Absperrung der Grenzen jedes Eindringen der Seuche zu verhindern. Jetzt aber, nach Versailles, nach der erzwungenen Auflösung unseres Heeres, stehen uns für die mehrere hundert Kilometer lange Grenze nur eine Hundertschaft Sicherheitspolizei und eine einzige Kompagnie des neuen Heeres, der Reichswehr, zur Verfügung — also mit einem Wort so gut wie nichts! Bekommen wir die Seuche nach Deutschland, so droht unserer Ernährung, die jetzt endlich anfängt, in bessere Bahnen zu kommen, ein neuer schwerer Schlag.

Allmälich richtet sich das durch Abstimmung und Abtretung neu geformte Ostreußen in seinen neuen Grenzen ein. Zu den drei bestehenden Regierungsbezirken Königsberg, Gumbinnen und Alenstein ist nun noch das bis dahin westpreußische Marienwerder hinzugekommen. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung ergab sich am 1. Oktober 1920 auf unserer ostpreußischen Insel eine Bevölkerung von 2,230,000. Das ist, an den Bevölkerungszahlen der Großstädte gemessen, nicht allzu viel —aber es ist ein kerndeutscher, gesunder und robuster Menschenschlag, der weiß, was er will, und der sich auch fernerhin gegen jede Slavengefahr verteidigen wird, wie er es schon seit 600 Jahren getan hat!

Es soll aus Ostreußen geschaffen werden, was sich nur irgend schaffen läßt. Ein Hauptreichtum des Landes sind seine Flußläufe und Seen. Hierfür schweben große Elektrisierungs- und Kanalprojekte, von denen die letzteren jetzt endlich in ein rascheres Tempo kommen. Am masurischen Kanal, der Masuren dem Verkehr erschließen soll durch eine Wasserstraße, die durch die Masurischen Seen, durch den Alle-Fluß, in den Pregel und damit in Haff und Ostsee geht, wird fleißig gearbeitet. Am Pregel selbst wird der obere Lauf auf der Strecke Insterburg-Bubeinen für den Schiffahrtsverkehr ausgebaut. Die Kohle ist in Ostpreußen teuer, und jeder Kilometer Wasserweg verbilligt unsere Ausgaben!

* *

An Verkehrsfragen krankt auch unser Nachbarstaat Littauen, mit dem wir in freundschaftlichen Beziehungen leben. Littauen ist ohne jeden Hafen an der Ostseeküste. Es hofft stark darauf, Memel als Handelshafen zugesprochen zu erhalten, damit sich endlich einmal die wirtschaftliche Lage des jungen Landes klären kann. Memel selbst, das zur Zeit ziemlich brach liegt, und das immer noch unter französischer Verwaltung steht, denkt daran, seinen alten Handelshafen auszubauen, und zwar zu einem Industriehafen mit umfangreichem Industriegelände und neuen Kaianlagen mit modernen Lösch- und Ladeeinrichtungen. Ob der kleine Freistaat pekuniär dazu in der Lage sein wird, steht dahin. Es ist eben auch ein Fluch des Versailler „Friedens“, daß überall ohne den Willen der ortsansässigen Bevölkerung kleine Zwerg-Freistaaten in die Welt gesetzt sind, ohne daß man ihnen die Mittel gegeben hat, sich lebensfähig zu erhalten. Leider muß es gesagt werden, daß in Memel einige Großkaufleute für einen kolonialen Anschluß an Frankreich plaidieren, und zwar verleitet durch die Hoffnung auf Konjunkturgewinne.

Das sind aber nur sehr wenige: die weitaus meisten sind und bleiben gute Deutsche. Einen geradezu verheerenden Einfluß hat die Abtrennung des Memelgaus für die Fischerdörfer der Kurischen Nehrung gehabt, die mit ihren 150 Meter hohen Wanderdünen eines der interessantesten Gebiete Europas darstellt. Diese Dörfer hatten sich allmählich zu kleinen Badeorten entwickelt, die auch wegen ihrer landschaftlichen Eigenart viel von den bedeutendsten Malern Deutschlands besucht wurden, wie z. B. Schwarzort, Nidden, Pillkoppen, Rossitten. Infolge des Paßzwanges und der langwierigen Beschaffung der Einreiseerlaubnis ist der Besuch so gut wie abgeschnitten. Und da die Fischer ihre Fische im deutschen Gebiet nur schwer verkaufen können, so gehen diese Dörfer ihrer Verarmung entgegen.

Verarmung! Dieses böse Wort, das das Deutschland vor 1914 nicht kannte, hört man jetzt auf Schritt und Tritt. Es ist ja Geld im Lande, aber es arbeitet im Handel und in der Industrie, um hier noch sofort realisierbare Lebenswerte zu schaffen. Aber für andere Zwecke ist das Geld knapp. Davon werden jetzt auch die Siedlungsgesellschaften betroffen, die gerade in Ostpreußen einen sehr guten Boden hatten. Auf gesetzlichem Wege müssen die hier zahlreichen großen Güter einen bestimmten Prozentsatz ihres Areals abgeben. Das Land hat man also — aber die Gebäude! Das Bauen ist so teuer geworden, daß es nicht möglich ist, trotz der Zuschüsse des Staates die erforderlichen Baugelder und Hypotheken aufzutreiben, und so sinkt mancher schöne Traum vom eigenen Häuschen ins Wasser! Selbst eine Großstadt wie Königsberg hat im vergangenen Jahre nur 104 meist kleine Wohnbauten errichten können — bei einer Zahl von rund 15,000 Wohnungslosen!

Die Braut.

Aus dem Leben von Lisa Silber.

Ein Brautwagen! Springlebendige Pferdchen. Der Kutscher in weißen Baumwollenen. Ruck. Stop.

Herbei stürmt die Kinderschar, gemäßigter die Mütter, doch beflissen, in die erste Reihe zu kommen.

„Denn so was sieht man nicht alle Tage,“ sagte die Frau im orangegelben Tuch mit grünen Tupfen. Ihr Blick hat etwas vom Detektiv. Die Mundwinkel verraten ihren Gedankengang. „Bei dieser Teuerung. Wo selbst die „besseren Bräute“ laufen. Die hier kann sich's leisten,“ lächelt sie mit zipfelndem Munde. „Ich kenne sie genau. Ich kenne überhaupt die ganze Jegend! Dreimal war sie verlobt, und mit ihrem Jetzigen war sie auch schon auseinander.“

„Denn is se wohl nich mehr die Jüngste?“ fragt eine Frau, die einen dicken Buben hochhält, als solle er das Christkind sehen.

„Ihre Achtundzwanzig is sie. Aber dicke! Wenn sie's auch streitet.“

„Passen Sie doch, bitte, auf Ihren Jungen auf, daß er einem nicht den Hut vom Kopf reißt,“ sagt eine Frau aus der vorderen Reihe.

„Und den janzen Kitt hier bezahlt der Verflossene.“

„Was Sie sagen —“

„Ich muß es doch wissen, denn die Kusine von meiner Nichte ihrer Freundin war hier Dienstmädel. Er hat ihr 'ne Abfindung gegeben, damit er ihr los wurde.“

„Na nu! Und hübsch is se?“

„Falsche Locken und 'ne Hakenneese.“

„St! Sie kommen!“ Und ein Jubel bricht los, als statt des Bräutigams der Kohlenmann erscheint, der ärgerlich in die Menge brummt: „Ihr müßt ja viel Zeit haben!“

„Oller Schieber!“ tönt es ihm nach.

Jetzt aber tritt der Fleischermeister, weißbeschürzt und energisch, vor seine Ladentür: „Ich muß bitten, den Platz vor dem Schaufenster frei zu lassen.“

„Damit man seine billige Wurscht sieht.“

Heiterkeit.

„Ja, Meta Schnell is 'ne Nummer,“ nimmt die Gesprächige das Thema wieder auf. „Und dabei sehr stolz!“

„Worauf denn?“

„Det fragen Se ihr.“

„Und so eine kriegt schließlich den besten' Mann.“

„Frechheit siegt“, bestätigt der Zipfelmund.

„Wat steht ihr und jafft?“ schimpft der Gemüsehändler, der mit seiner Karre nicht vorwärts kann. „Jeht zu Hause und kocht euern Kohl.“ — „Kohlkopp!“ ruft eine Stimme aus dem Publikum, und das Echo tönt von allen Seiten, während ein kleines Mädchen, als Patrouille ausgeschickt, mit allen Zeichen der Erregung die Treppe runterspringt: „Sie kommen!“

„Ihre roten Backen sind von Leichner!“

„Das ist ja allerhand,“ lacht eine andere.

Durch die Reihen geht ein „Ah“ der Bewunderung.

„Reizend!“ lautet das Gesamturteil. „Ein frisches, hübsches Gesicht hat sie, und solch freundliches Lächeln.“

Die weißbaumwollene Hand legt sich an den Hutrand, der Diener schließt den Wagen, und die Pferde ziehen an.“

Als sich der Knäuel löst, setzt die junge Frau ihren Bengel ab und sagt — noch ganz hingerissen: „Die is höchstes neunzehn! Von Stolz keine Spur. Und frech is die bestimmt nich.“

Doch die Frau, die die ganze Gegend kennt, läßt nicht mit sich handeln: „Ich kenne doch Meta Schnell. Achtundzwanzig is se, falsche Locken hat se und dreimal verlobt war se.“

„Sie haben wohl Quasselwasser getrunken?!“ ruft ein vierschrötiger Mann mit Aktenmappe, dem die Sache zu bunt wurde. „Die Braut, die hier eben einstieg, ist g a r n i c h t Meta Schnell, sondern Frida Rasch!“

Worauf die Allwissende sich gemütlich in ihr Tuch wickelt und erklärt, daß Irren menschlich sei.

Friedrich Thyssen in Argentinien.

(Fortsetzung von Seite 4.)

welche die meisten Läden so rasch wie tunlich zu Schleuderpreisen zu verkaufen suchen. Zeitungs- und Druckpapier steht in großer Nachfrage und deutsche Bücher sind die billigsten auf dem argentinischen Markt. Daß der Markwechsel den Import fördert, mag zugegeben werden, aber er kann nicht ganz und gar Deutschlands rapide Erholung auf dem argentinischen Markt erklären. Obgleich die Ergebnisse des Warenverkehrs noch gering sind, zwingen sie doch zu dem Geständnis, daß Deutschlands Handel mit Argentinien weit davon entfernt ist, „unbedeutend“ genannt zu werden.
A. G.

Diese Verkäufe für Dienstag

Shamrocks

Wachsend in 1¾ zöll. Töpfen. Da wir nur eine beschränkte Anzahl an Hand haben, verkaufen wir nur zwei Töpfe an einen Kunden, so lange sie vorhalten, den Topf zu 4c

Blühende Hyazinthen — zwei in Topf, für............ 35c

Siebenter Floor

The Store of To-day and To-morrow

THE FAIR

Established 1875 by E. J. Lehmann

State, Adams and Dearborn Streets

FRESH TENDER MEATS

Nr. 2 Qualität ausgewähltes junge westliches Beef.

Sirloin, Porterhouse — das Pfund zu.... 19c
Round Steak, Pfd.... 16c
Boiling Beef, Pfd.... 7½c
Chuck Roast, Pfd.... 10c
Rib Roast, 6. und 7. Rippe — Pfund zu.... 16c
Shank für Suppe, Pfd.... 4c

Qualität korngefüttertes Native Beef.

Sirloin Steak, Pfd. 28c
Porterhouse oder Club Steak, Pfund..... 35c
Round Steak, Pfd. 22c
Rump Roast, Pfd.. 17c
Short Rib oder Navel — Pfund.. 12½c
Chuck Roast, Pfd.. 14c

Siebenter Floor

Tuesday in our Bargain Basement

Verkauf von Kleidern und Coats für Ostern

Frühjahr-Capes, Coats u. Wraps, Werte bis $25

Fesche Modelle aus sehr feiner Qualität Wolle Velour, Polo Cloth, Silvertone, Burella und anderen neuen Frühjahrstoffen. Neuester Besatz und Farben, einschl. lohfarbig, nilgrün, marineblau u. a. Gefüttert sowohl wie ungefüttert; Größen f. Misses und Damen; zu 13.75

Hübsche neue Frocks

Werte bis $35, zu 15.95

Die neuesten Modelle in Taffeta, Charmeuse, Satin, Georgette, Mignonette, Tricolette etc.; Kleider in Größen für Misses und Damen; es sind Werte bis zu $35; wir offerieren sie zu........... 15.95

Bargain-Basement.

Kinder-Strümpfe

Fein gerippte Strümpfe, nur in schwarz. Leichte Fehler sind kaum zu bemerken. Dies ist die früher zu 39c das Paar verkaufte Sorte. Speziell für morgen offerieren wir sie zu.......... 11c

Bargain-Basement.

Männer-Hemden

Aus guter Qualität Percale gemacht, mit weichen Manschetten und Kragenband. Hübsche und sehr geschmackvolle Muster; nur in Größen bis 16. Dienstag, spez. 69c

Bargain-Basement.

Verkauf von schönen niedrigen Schuhen für Damen und junge Damen

Fashionables Schuhwerk für Ostern

Dieses sind nur vier unserer neuesten Frühjahrmoden — und sie umfassen Oxfords, Cleo Ties, Instep und Eyelet Patents — in braun, lohfarbig und schwarz.

Es sind Substandards — aber die leichten Unvollkommenheiten sind kaum zu bemerken und beeinträchtigen ihr Tragen nicht im mindesten. Spez. für Dienstag, das Paar, 1.76

BARGAIN BASEMENT

Seiden Jersey Pantalettes

Speziell markiert

Diese hübschen Kleidungsstücke passen besonders gut zu Eurem Frühjahranzug oder separaten Röcken.

Ein spezieller Ankauf von Seide Jersey Pantalettes für Damen, in Knöchellänge, verstärkt, doppeltes Shirring und eine gute Auswahl von Farben. Speziell für Dienstag zu.................. 2.79

Princeß Slips für Kinder

Aus guter Qualität Musselin gemacht, bestickt und spitzenbesetzt; spitz ausgeschnittener Hals; Größen 4 bis 14 Jahre. Werte bis zu $1.39, zu.............. 89c

Bargain-Basement.

$2.50 und $3 Yard breite Seide, 1.47

50c Novelty Dreß Voiles, feine Foulardmuster und Farben; speziell offeriert, p. Yard.... 29c

Fabrik-Ueberschußlager von feinen reinseidenen Satins, Taffetas, Wasch-Satins, Suiting Plaids, Novelty Waist-Seide u. s. w. Alle in Fabriklängen von 5 bis 20 Yard Längen. Wir verkaufen irgend eine gewünschte Länge. Es sind große Bargains, morgen, Yd. 1.47

30c Novelty Amoskeag Dreß Gingham, schöne Plaid und Novelty-Entwürfe, Yard. 19c

39c Indian Head Sheeting

Ungebleichtes dauerhaft gemachtes Bettuchzeug, 40 Zoll breit, 10 Yds. machen ein Paar sich gut haltender dauerhafter Bettücher, bleichen gut, nur 20 Yards an jeden Kunden, die Yard 17c

9-4 ungebleichtes Standard Sheeting

2¼ Yards breit, wascht sich ausgezeichnet, und für Dauerhaftigkeit garantiert, solange 5 Kisten reichen, morgen, nur 12 Yard an jeden Kunden, die Yard zu......... 44c

Seiden-Shirtings

Satin gestreiftes seidenes Hemdenstoffe, echtfarbig. Feine dauerhafte Seidenstoffe, die Yard 1.29

Broadcloths

Schwarzes Chiffon ganzwollenes Broadcloth, frühere $3.50 Qualität; Bargain die Yard zu...... 1.97

Crepe de Chine

Ganzseiden, waschen sich gut, feine Lingerie Qualität, 40 Zoll breit, weiß und rosa, die Yard zu..... 1.29

Bargain-Basement.

Garnierter Hut-Verkauf

Werte bis $6, zu 2.89

Dieser spezielle Verkauf gibt Euch eine außergewöhnliche Gelegenheit zur Auswahl Eures Osterhutes. Modelle in Stroh u. Seide, schön mit Blumen, Früchten und Straußenfedern garniert, in allen neuen Farben, in jeder erdenklichen Mode und Fasson.

2.89

Bargain-Basement.

1200 Fenster Rouleaux

Handgemachte Oel Opaque Rouleaux

Es sind Fabrik-Seconds, auf garantierten Rollers, 36 Zoll und 38 Zoll breit und 6 Fuß lang. In assortierten Farben zu haben. Dienstag, in unserem Bargain-Basement, solange der Vorrat reicht, Stück zu...... 59c

Zwei extra Spezialitäten

1500 Yards wendbares bedrucktes Terry Tuch, Fabrikreste von 1 bis 5 Yards lang. Hübsche Auswahl von Mustern, sehr speziell, die Yard zu....... 45c

200 gesäumte gehäkelte Bettdecken, hübsche Auswahl von Mustern; volle Größe, Fabrik-Seconds. Wenn tadellos, würden sie bis zu $3.98 verkauft werden. Solange diese prächtige Partie vorhält, das Stück zu....... 1.99

Bargain-Basement.

Verkauf von Kleidern für Knaben

Anzüge—Werte bis zu 15.95—Herabgesetzt auf 6.66

Norfolk-Anzüge für Knaben, alle mit 2 Paar Hosen, ganz gefüttert und gut passend; in den allerneuesten Frühjahrs-Mustern. Die Stoffe sind zuverlässig, Größen 8 bis 16. Auch Juvenile Anzüge, aus reinwollener blauer Serge, Cassimeres und Jerseys gemacht. Auswahl von Größen 2½ bis 8, zu diesem sehr niedrigen Preise, Dienstag 6.66

Bessere Sorte Norfolk-Anzüge

Zwei Paar Hosen mit jedem Anzug; ebenso reinwollene blaue Serge-Anzüge mit einem Paar Hosen; ganz gefüttert. Es sind viele Anzüge in dieser Partie, welche früher zu $16.85 markiert waren; Größen bis 17; Dienstag 9.45

Extra — Neue Frühjahrs-Blusen für Knaben, mit offenen Cuffs gemacht und weiter Schnitt. Größen 6 bis 16, für Dienstag zu.. 75c

Extra — Neue Frühjahrskappen für Knaben, aus Suitings u. einfachen Farben in den neuesten Formen und Fassons gemacht, Dienstag 1.19

Extra — Reinwoll. Kniehosen für Knaben, kommen in Mischungen und einfachen reinwoll. blauen Serges. Alle ganz gefüttert und gut gemacht; Gr. 8—18, für Dienstag zu...... 2.48

Extra — Frühjahrs Reefers für Knaben, aus reinwollenen Tweeds und Shepherd Plaids gemacht. Größen 3 bis 8. Früher zu $13.95 verkauft. Dienstag nur 7.95

Beinkleider

Großer Verkauf von Hosen für Männer und junge Männer. Kommen in Cashmere, Worsted und blauer Serge. Auch blaue und braune Flanelle. Größ. 29—42; wert bis $5.95; Dienstag zu... 3.95

Bargain-Basement

Candy

Chocolate Hand Roll Creams in einer Auswahl von Füllungen verschied. Flavors; alle hand-dipped, separat oder assortiert, nach Wunsch, Pfund, 39c

Bargain-Basement.

Canvas Arbeits-Handschuhe für Männer

Männer Canvas Handschuhe von guter Qualität Gemacht mit Lederhandfläche und steifen Cuffs; 50c Qualität, speziell 27c

Bargain-Basement.

Tisch-Damast

98c Mercerized extra schwer, voll gebleicht; 64 Zoll weit. sortierte neue Muster, 6 Yard an jeden Kunden, die Yard zu......... 59c

$3 Mercerized Tischtücher

Runde Muster, 64 Zoll im Viereck. Nur zwei an jeden Kunden, das Stück zu nur.......... 1.95

Gebleichte holgesäumte Huck-Handtücher

Extra feine Qualität, Größe 18x36; früher 40c Sorte, speziell..... 22c

Bade-Handtücher

Leichte Fabrikfehler. Schwer, großer Bargain; nur 1 Dutz. an jeden Kunden, das Stück......... 10c

Bargain-Basement

Geldsendungen

nach Deutschland, Deutsch-Oesterreich, Czecho-slovakei, Jugoslavien, Ungarn, Polen, Rumänien und Italien.

Schiffskarten

Agentur und Notariats-Kanzlei.

J. V. ZINNER & CO

(Im Geschäft seit 1908.)
619 W. North Ave. Tel. Diversey 8287.
5107 S. Ashland Ave. Tel. Blvd. 6570
Offen 9—8. Sonntags 9—12

R. M. S. P. nach Europa
Alle 14 Tag durch „O“ Dampfer.
New York — Hamburg
Cherbourg — Southampton.
Orbita ....21. Mai — 2. Juli
Oropesa .... 4. Juni — 16. Juli
Orduna ....18. Juni — 30. Juli
1., 2. und 3. Klasse Passagiere.
The Royal Mail Steam Packet Co.,
117 W. Washington Str., Chicago,
od. jeder Schiffsagent.—Tel. Dearborn 1367

Leset die „Sonntagpost“.

Schiffskarten

Geldsendungen

Billigste Preise.

Erbschaften ∴ Vollmachten

K. W. KEMPF

Tel.: Main 4491 120 N. La Salle Str.
Offen 9—6. Sonntags 9—12.

GELDSENDUNGEN
nach Europa unter voller Garantie.
LIBERTY BONDS
zahle dafür stets höchste Preise.
Deutsche Bonds, Mark, Rubel, Kronen, Banknoten zu Tagespreisen.
SCHIFFSKARTEN
über Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Havre, Danzig, Libau, Riga, Reval, Triest, Dubrownik, Fiume, Constanza.
J. S. LOWITZ,
etabliert 27 Jahre.
312 S. CLARK STRASSE,
zwischen Adams und Van Buren Str.
Notiz:
Offen 9—6. Montag, Donnerstag, Samstag bis 8 Uhr abends; Sonntag 9—12 vorm.

EUROPA

Wenn Ihr Verwandte in Europa habt, oder Ihr nach den Ver. Staaten bringen wollt, so sprecht bitte bei uns vor und laßt uns Euch erklären, wie wir Euch hierbei helfen können.

Wenn wir nicht imstande sind, Euch infolge der dort bestehenden Verhältnisse zu helfen, werden wir für die Unterredung nichts berechnen.

Wir haben einer großen Anzahl Kunden zufriedenstellenden Dienst geleistet und sind vielleicht in der Lage, auch Euch zu helfen.

Es wird ratsam für Euch sein, Euer Ansuchen sobald wie möglich einzureichen, da die Einwanderung verboten werden mag und Eure Angehörigen veranlaßt sind, lange Zeit zu warten, ehe sie herüberkommen können.

Wir sind Vertreter aller Dampferlinien nach und von Europa.

Wir übermitteln Geld durch den Wiener [illegible] Oesterreich, Ungarn, Rumänien, Jugo-Slavien, Czecho-Slovakei und durch die Deutsche Bank, Berlin, und die Bayer. Handelsbank nach allen Teilen Deutschlands. Auch nach allen anderen europäischen Ländern unter voller Garantie.

Transatlantic Transportation Co.
1646 Larrabee Str.
Diversey 2567.
John W. Dietzer, Präs. Jos. H. Becker

Zahnärzte

Niedrigste Preise.
Untersuchung frei.
Unsere Methoden sind absolut schmerzlos
DR. TOPPEL
1572 N. HALSTED STR.
nahe North Ave.
Sprechstunden: 10 vorm. bis 9 Uhr abends. Sonntags bis mittag.

Leset die „Sonntagpost“.